

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
brännumerando 34 M. 50 Pf., mit Botenlohn 36 M.

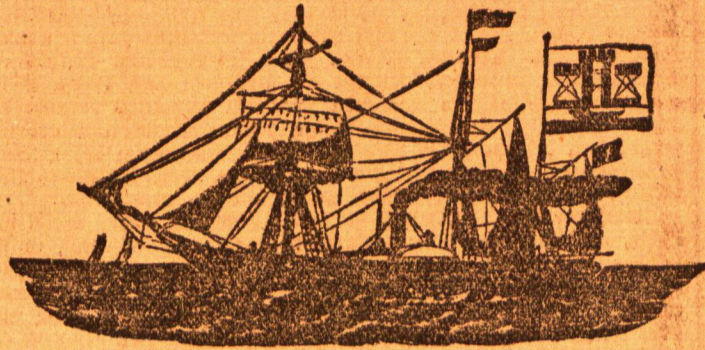
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabenden.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-
Spalte von Abonnenten mit 2,00 M.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet.
Reklamen für Steige 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile
bei Erfüllung von Maßvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 101

Memel, Sonntag, den 30. April 1922

74. Jahrgang

Barthou will Genua verlassen

Inklare Lage — Energische persönliche Note Poincarés an Lloyd George — Das Memorandum an England

Ms. Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.)

Die Mitteilung von der Abreise Barthous nach Paris
ist in Genua begreifliche Aufregung hervorgerufen, zumal man
elfsch in trotz aller amtlichen Dementis annimmt, daß Barthou nicht
ach Genua zurückkehren wird. In Paris dagegen wird die
Veranlassung zu dieser Reise in der Umgebung des Ministerpräsi-
denten als harmlos dargestellt. Poincaré habe den Wunsch, sich mit
seinem Freund und Kollegen Barthou über die letzten Entwickel-
ungen auszusprechen und dies könne er in einer Sitzung des
Ministeriums besser, als durch telephonische Unterredung. Von irgend-
einer Meinungsverschiedenheit sei keine Rede. Demgegenüber ver-
steht man in Genua aber darauf, daß es ein offenes Geheimnis sei,
daß in der russischen Frage beträchtliche Gegensätze zwischen Barthou
und Poincaré beständen. Im übrigen hat Barthou seine Reise
nieder verschoben bis zur Fertigstellung des an die Russen zu
überreichenden Fragebogens, von dem man hofft, daß er heute fertig-
gestellt werden kann. Auf jeden Fall bleibt die Lage unklar.
„Chicago Tribune“ will sogar wissen, Poincaré habe durch Ver-
mittlung der französischen Abordnung in Genua dem englischen
Ministerpräsidenten eine kurze persönliche Note überreichen
lassen, in der er erklärt, er räume und vergrößere zu sein, da er fest-
stellen müsse, daß der englische Ministerpräsident die in Voulogne
hinterlassenen Versprechungen breche oder umgehe und das
separationsproblem in Genua erörtert lassen wolle. Man
klärt ganz offen im französischen Auswärtigen Amt, daß es das
Mein sei, daß ein französischer Ministerpräsident so energig
Lloyd George spreche. Falls Barthou nach seiner Rückkehr nach
Paris melden sollte, daß Lloyd George auf dem Zusammentritt des
russischen Rates beharrt erlaube die weitere Teilnahme der
französischen Delegation an der Konferenz zweifel-
haft.

Die Beratung des Memorandums an England

* Genua, 28. April. (Tel.) Die ursprünglich für heute vor-
mittags einberufene Sitzung der Ententebelegierten zur endgültigen
Redaktion des russischen Memorandums begann am
Nachmittag. Anwesend waren die Vertreter der einladenden Mächte
und je zwei Delegierte der Kleinen Entente und der Neutralen. Es
legten zwei Memoranda für das Memorandum vor, eine englische
und eine französische. Beide Dokumente müssen nacheinander
verlesen und übersetzt werden, was natürlich eine sehr zeitraubende Ar-
beit darstellt, so daß man nicht damit rechnet, daß die Verhandlungen
einer schon zumeist geführt werden können. Vor dem Beginn der
Beratung gab Barthou eine Erklärung ab, in welcher er
betonte, entgegen irreführenden Zeitungsmeldungen wolle er betonen,
daß, wenn er zur Abreise gezwungen sein sollte, er sich bemühen
werde, sobald wie möglich zurückzukehren. Es sei vor-
zuziehen, daß während seiner Abwesenheit die Arbeiten der
Konferenz keine Verzögerung erleiden. Die Delegation werde in
der Zwischenzeit mit den Arbeiten fortfahren. Lloyd George dankte
Barthou für die Mitteilung und sprach die Hoffnung aus, ihn bald
wieder zurückzusehen. Er erklärte, sowohl seine schätz-
baren Mitarbeiter, als auch der Umstand, daß er der Führer einer der
wichtigsten Delegationen sei, würde seine längere Abwesenheit als
bedauerlich empfunden werden lassen. Barthou wiederholte nochmals
die Zusicherung, daß er sobald wie möglich zurückkehren werde. Dann
gab Lloyd George noch eine prinzipielle Erklärung ab, in
welcher er ausführte, daß keinesfalls von der Grundlage
er in Cannes festgelegten Bedingungen abgewichen
werden dürfe. Ferner hob er mit Nachdruck hervor, daß diese Be-
dingungen ein Ganzes darstellen. Man könne nicht einzelne Teile
daraus herausziehen, sondern müsse alles als großes Ganzes behan-
deln. Um 7 Uhr abends war die Sitzung noch nicht beendet.

Der Inhalt des Memorandums

In gewöhnlich gut unterrichteten italienischen Kreisen wird der
Inhalt des Memorandums, in dem die Mächte die Gegen-
vorschläge Russlands beantworteten, und das der russischen De-
legation wahrscheinlich heute übermittelt werden wird, folgendermaßen
beurteilt: Es wird in dem Memorandum der Grundgedanke der Hera-
beziehung der Kriegsschulden zugelassen und die innerhalb
gewisser Grenzen die Verpflichtungen der Westmächte, die die Expedi-
tionen Kolischaf, Denzins und Brangells subventionierten, aner-
kannt, für die durch diese Expeditionen herbeigeführten Schäden
Ertrag zu leisten. Ferner wird in dem Memorandum eine
Formel vorgeschlagen, die nicht die wirtschaftlichen Grundzüge der
russischen Sowjetregierung berührt, jedoch das in Russland angelegte
ausländische Kapital völlig sicherstellen wird. Es soll
in dem Memorandum nichts enthalten sein, was Russland zu demüti-
gen geeignet wäre. Die Verhandlungen sollen auf der Grundlage
gegenseitigen guten Willens abgeschlossen werden. Während in ita-
lienischen Kreisen bezüglich der Verhandlungen mit Russland ein
optimistisches Empfinden vorherrscht, fehlt dieses Empfinden
bezüglich des Abkommens über den Burgfrieden, dessen
Abschluß, wie man fürchtet, schwieriger sein wird, als der des Ab-
kommens mit Russland, obwohl ein schließliches Gelingen nicht be-
zweifelt wird.

Die Entwürfe zu dem Memorandum

Wie die Blätter melden, kam es in der gestrigen Sitzung der
Unterkommission zu einem ironischen Wortwechsel zwischen
Lloyd George und Barthou, wobei der englische Premierminister

die literarischen Qualitäten des französischen Entwurfs
lobte. Barthou erwiderte, der englische Entwurf habe direkt einen
religiösen Charakter. Schließlich griff der polnische Ver-
treter ein und schlug vor, die beiden Entwürfe miteinander zu ver-
schmelzen. Für die Neutralen sprach Motta. Hierauf begann
die Verlesung des französischen Dokuments. Da es danach abermals
zu einem Wortwechsel zwischen Lloyd George und Barthou kam,
schlug Schanzwer vor, ein besonderes Redaktionskomitee zu ernennen,
was geschah.

Der französische Entwurf

Die Einleitung der Note der französischen Delegation über
die Bedingungen des Abkommens mit Russland gibt ein allgemeines
Bild der Wiederherstellung Russlands, wie Frankreich
sie sich denkt. Die Wiederherstellung Russlands muß vor allen
Dingen im Interesse Russlands selbst geschehen. Sobald die aus-
ländischen Staatsangehörigen die nötige Sicherheit haben, d. h. so-
bald sie die Gewißheit besitzen, daß ihre Person, ihre Güter und
Rechte, die Früchte ihrer Arbeit beachtet werden, werden sie Rus-
land die Hilfe ihrer technischen Kenntnisse, ihrer Arbeit und ihrer
Kapitalien gewähren. Die landwirtschaftliche Wieder-
herstellung muß allem anderen vorangehen. Sie läßt sich denken
in Form von Konzessionen großen Umfangs, die ausländischen Ge-
sellschaften gewährt werden. Um dies zu ermöglichen, ist es nötig,
daß der, der den Boden befestigt, auch die Sicherheit hat, die Früchte
seiner Arbeit frei genießen zu können. Ein System langfristiger
Kredite, an denen die korporativen Genossenschaften beteiligt wären,
die alsdann die nächsten Ernten erhalten würden, könnte den Unter-
nehmern das nötige landwirtschaftliche Material, Saatgut und
Düngemittel liefern. Tierärztliche Missionen könnten unverzüglich
geschickt werden. Was die Industrie anbelangt, so würde sie
zum größeren Teil von ausländischen Eigentümern oder
Konzessionären ausgeübt. Es genügt, den früheren Unternehmern
ihre Kapitalien zu lassen und ihnen Bürgschaften zu geben. Sie würden
dann selbst übernehmen, das technische Material, Instrumente,
Lebensmittel und Kapitalien mitzubringen, wodurch dann die In-
dustrie in Gang gesetzt würde. Die Transportmittel erfor-
dern sofortige Verbesserung. Dieses könnte einer Genossenschaft für
die Unterbringung, Unterhaltung und Reparation des Eisenbahn-
materials anvertraut werden. Bestimmte Länder sind in diesem
Land sofort ansehnliche Mengen von technischem Material zu liefern. Die
finanzielle Hilfe, die alle diese Maßnahmen zur Voraus-
setzung habe, könnte mit Hilfe eines internationalen Kon-
sortiums und seiner nationalen Filialen geliefert werden, deren
Bildung beschloffen würde, um bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau
zu helfen. Hierzu würden die Vorschüsse kommen, die gewisse Län-
der bereits jetzt an diejenigen ihrer Staatsangehörigen liefern
können, die sich in Russland niederlassen werden und die Privatar-
kredite, die die Industriellen in der Gewißheit, in Russland erfolg-
reich arbeiten zu können, bei den nationalen Banken finden werden.

Der englische Entwurf

„Cassaro“ meldet: Der englische Entwurf für das an Rus-
land zu überreichende Memorandum zerfällt in zwei Teile. Im
ersten wird in großen Zügen der Plan der Hilfe dargelegt,
die Russland geleistet werden soll. Zunächst wird die finanzielle
Unterstützung erwähnt, die eine angemessene Höhe habe und nicht
nur in Kapitalien, sondern auch in technischer Hilfe, in Organi-
sationen des Transportwesens, in der Zusammenarbeit usw.
bestehen soll. Jede Nation soll sagen, was sie beisteuern kann. Die
Grundlage für die finanzielle Hilfe soll die Schaffung eines
internationalen Konsortiums sein, einer Art Großbank,
deren Grundkapital von den beteiligten Staaten eingezahlt würde.
Italien würde z. B. erklären, welchen Anteil es am Werk des
Wiederaufbaus nehmen will. Sein Anteil ist größer als er
ursprünglich angekindigt war. Es würde sich auch verpflichten, tech-
nische Hilfe zu leisten und die Schiffahrtslinien, die es bereits in
den Häfen einzurichten begonnen hat, zu entwickeln, Spezialarbeiter
zu stellen und die Bildung von korporativen Genossenschaften zu
begünstigen.

Der zweite Teil des Entwurfs setzt die Bedingungen fest für
die Anerkennung und Erleichterung der Bezahlung der
russischen Verpflichtungen und Schulden, indem er
von dem Bericht der Londoner Sachverständigen ausgeht. Dieses
Dokument zerfällt in Paragraphen, von denen die wichtigsten in
Grunde nur die Grundzüge des Londoner Berichtes wiedergeben,
der, wenn nicht in der Form, so doch im wesentlichen ungeändert
geblieben ist.

Für eilige Leser

Die deutsche Regierung richtete eine Note an Polen, in der sie die
Vorwürfe der polnischen Regierung gegen den ostpreussischen Ober-
präsidenten zurückweist.

Barthou will Genua verlassen, um einer Besprechung des französischen
Ministerrats beizuwohnen.

Lloyd George gab die prinzipielle Erklärung ab, daß keinesfalls
von der Grundlage der in Cannes festgelegten Bedingungen abgewichen
werde.

In Sowjetrußland soll vom 1.—15. Juli eine deutsche Industrie-
Ausstellung stattfinden.

Der frühere französische Ministerpräsident Desjardins ist gestorben.

Die großlitauischen Hoffnungen und die Wirklichkeit

Die Taktik des Großlitauertums ist es längst, alles, was es erhofft
und erwünscht, auch gleich als unbedingt und unmittelbar vor der Ver-
wirklichung stehend hinzustellen. Kürzlich haben wir darauf hingewie-
sen, daß das Bufen der nationallitauischen großlitauischen Wünsche
von Anfang an nicht wenig umfangreich war, daß freilich der raube
Wind der Wirklichkeit die meisten Blumen (Tilsit, Babiau, Inster-
burg, Wilna, Grodno, Suwalki usw.) längst zerpfückt und davon
genügend hat und daß man eben deshalb wohl mit so besondrer in-
brünstigem Eifer an den Hoffnungen auf das Memelgebiet noch fest-
zuhalten bemüht ist. Bei manchen zum pessimismus geneigten Ge-
mütern mag die apodiktische Gewißheit, mit der man auf großlitauischer
Seite mitunter scheinbar auch wirklich zu glauben scheint, was man
wünscht, zeitweise verfangen und deshalb ist es gut und notwendig,
wieder einmal festzustellen, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen.

Da im Friedensvertrag von Versailles überhaupt mit keinem
Wort davon die Rede ist, daß das Memelgebiet an Litauen
kommen soll, stützt sich die Litauische Propaganda in der Hauptsache auf die
Antwort, welche die alliierten und assoziierten Mächte auf die Gegen-
vorschläge der deutschen Regierung zu den Friedensbedingungen von
Versailles (gemacht Ende Mai 1919) Deutschland Mitte Juni 1919 er-
teilt haben. In den deutschen Gegenvorschlägen war eingedringt
ein ethnographische Zusammenfassung der Bevölkerung des Memelgebiets
geschäldert und darauf hingewiesen worden, daß die Bewohner des Ge-
biets, einschließlich derer, welche das Litauische als Muttersprache
sprechen, die Abtrennung von Deutschland niemals gewünscht haben,
daß das ganze Gebiet auch der Zahl der Einwohner nach überwiegend
deutsch und daß insbesondere Memel eine rein deutsche Stadt sei, die
auch in ihrer ganzen Geschichte niemals zu Polen oder Litauen gehörte.
Auch sei eine Bewegung zum Anschluß an die litauische Bevölkerung
schon des früheren russischen Reichs, abgesehen von einer kleinen nicht
ins Gewicht fallenden Gruppe, nicht vorhanden. Deshalb müsse die
deutsche Regierung die Abtrennung des Memelgebiets ablehnen. Die
deutschen Gegenvorschläge wandten sich in erster Linie also gegen die
Abtrennung des Gebiets überhaupt und nur im Zu-
sammenhang mit ihrem Wortlaut ist die Antwort der alliierten und
assoziierten Mächte zu verstehen, die sich für Aufrechterhaltung der Be-
stimmungen von Versailles aussprachen und zwar unter zwei Be-
gründungen. Die eine, die offensichtlich nicht zureichend ist, wandte sich
gegen die deutschen Behauptungen über die Zusammenfassung der Be-
völkerung des Memelgebiets und erklärte, daß das Memelgebiet immer
litauisch gewesen sei (Memel und seine Umgebung gehörten im histo-
rischen Zeit nie zu Litauen) und daß die Mehrzahl der Bevölkerung
nach Ursprung und Sprache litauisch sei. (Cf. Volkszählungen und
Elternbefragungen). Die zweite Begründung betrafte, daß das Gebiet an
die alliierten und assoziierten Mächte (also nicht an Litauen) abge-
treten werden sollte, weil die staatl. Zugehörigkeit der litauischen
Territorien selbst noch nicht bestimmt ist. Der lehrte in der Antwort
der Alliierten zum Ausdruck gekommene Gesichtspunkt traf im Gegen-
satz zum ersten von vornherein, trifft aber ebenso auch heute noch zu.
Zum Beweis dafür kann er erst dieser Tage in dem amtlichen
Konvoier Regierungsblatt „Vietuva“ erscheinener Artikel dienen, in
dem offen wiederum die Befürchtung ausgesprochen wird, daß ganz
Litauen an Polen fallen werde. Jedenfalls steht man in Romo mit
der größten Besorgnis auf die Zukunft Litauens und der
litauischen Territorien, wie auch derselbe Artikel des amtlichen Kon-
voier Blattes, der in der Hauptsache die Beziehungen der baltischen
Staaten zu Russland in recht pessimistischem Sinn behandelt und ohne
weiteres die unsichere Zukunft Litauens zugibt. Der Artikel erklärt
n. a., daß Litauen und Ostland von Russland leicht erobert werden
könnten und behauptet, daß Russland, in dem die bewaffnete Kriegs-
partei ausbricht, sogar von einem bewaffneten Vorgehen
Polens gegen Litauen bedroht wäre, denn dann würde Litauen sich
an Russland um Hilfe wenden müssen (und dadurch entweder Russland
oder Polen anheimgallen, was leicht zu ergänzen ist). Alles in allem
muß dazu ferner bemerkt werden, daß die Schaffung eines litauischen
Staates gewiß nicht Selbstzweck des Friedens von Versailles war, der
vorsichtigerweise davon überhaupt nichts sagt und in der oben er-
wähnten Antwort auf die deutschen Einwendungen höchstens noch
einen Kommentar dem deutschen Friedensvertrag anfügt, wonach das
Schicksal der litauischen Territorien ganz unbestimmt ist. Vielleicht
wollten die alliierten und assoziierten Mächte über das Schicksal des
Memelgebiets nicht unnütze Sorgen aufkommen lassen. An einen
Anschluß des Memelgebiets an Litauen dürften sie wohl
kaum gedacht haben und können erst heute nicht daran
denken, nachdem ihre Vertreter die hiesigen und die Verhältnisse in
Litauen selbst kennen gelernt haben.

Die tatsächliche Entwicklung der Verhältnisse hat
überdies den gewichtigsten Entfärrern des Friedens von Versailles, was
das vorsichtige Anlassen des litauischen Problems anlangt, vollinhaltlich
recht gegeben. Und die deutsche Entwicklung gab auch der Bewölk-
rung des Memelandes recht, welche sich von Anfang an auf
das entschiedenste sträubte, mit dem unsicheren Schicksal des litauischen
Staates verknüpft zu werden und in Würdigung der durch den Ver-
tragsfrieden geschaffenen Lage ein selbständiges, nicht den weiteren
Litauen drohenden Bedrohungen ausgesetztes, Staatswesen anstrebte.
Nicht nur die Grundlagen zu einem memelländischen Staatswesen,
sondern bedeutend mehr ist bereits dank der unermüdeten Arbeit der
Beteiligten und dem treuen Willen der Bürger nun geschaffen, trotz
mancher Ungunst der Verhältnisse und trotz, oder, besser gesagt, in-
folge der mit allen Mitteln arbeitenden großlitauischen Propa-
ganda, deren große Töne mit den Tatsachen dauernd in erheblichem
Widerspruch stehen und deren Drohungen sich bisher immer als das
ungeeignete Mittel, Eindruck zu erwecken, erwiesen haben. Solche
Drohungen klingen auch wenig siegeszuversichtlich, wie die folgende,
die wir in dem hiesigen Litzu-Blatt dieser Tage gelegentlich fanden:

Wir glauben diesen Freistaatsphantasien ziemlich positiv mitteilen zu können, daß Litauen im Falle einer Erklärung des Memelgebietes zum Freistaat, mag es provisorisch oder endgültig sein, damit antworten würde, daß es seine Zollstationen an der ganzen memelländischen Grenze fortnehmen und den Schmuggel noch härter abriegeln würde. Eine solche geradezu als Verzweifelt anmutende Drohung eines im auswärtigen Interesse hier arbeitenden Propagandablattes ist schwerlich anders aufzufassen, als daß das Großlitauenamt längst jede Hoffnung aufgegeben hat, im Memelland selbst, wo sich in einwandfreier Weise rund 76 Prozent aller Wahlberechtigten bereits für den Freistaat ausgesprochen haben, irgendwelche Erfolge zu erzielen und daß es überhaupt um die großlitauischen Ansprüche auf das Memelgebiet recht schlecht stehen muß. Weiter sei darauf hingewiesen, daß im verflochtenen Staatsjahr das Memelgebiet nicht nur mit seinen Einnahmen ausgekommen ist, sondern sogar einen Ueberschuß erzielt hat und daß auch der kommende Etat in Einnahmen und Ausgaben balancierter wird. In Litauen liegt dagegen das Staatsdefizit fortwährend und nach übereinstimmenden Nachrichten wird das vorjährige Defizit von 200 Millionen in diesem Jahr noch erheblich übertraffen.

Heiterkeit muß der großlitauische Stoßseufzer erwecken, daß die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland „gottlob verschollen“ sei. Wozu dann das ganze Drohen und Grobkreden? Wir wollen den Larybaleuten, übrigens, auch wenn es sie etwas betriben sollte, dazu veranlassen, daß die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland gänzlich daran denkt, ihnen diesen Ueberfluß zu leihen, und ihre Arbeit durchaus nicht schall und Ruf ist. Zu allem Ueberflus aber haben wir die Zusage der Botschafterkonferenz, daß über das Memelgebiet nicht entschieden werden soll, ohne daß dessen Vertreter gehört werden. Daß die Vertreter der überwältigenden Mehrheit unserer Bevölkerung keine Larybaleute sein werden, die ja höchstens als Agitatoren Kommando im Memelgebiet angesprochen werden können, ist icher, geben sie nun aus allgemeinen Wahlen hervor oder sind es Vertreter unserer Berufsstände.

Was ganz allgemein zu den großlitauischen Hoffnungen und Aspirationen zu sagen ist, daß sie auf recht schwachen moralischen und rechtlichen Grundlagen stehen, geniert natürlich ihre Verfechter, die ja nicht die Sache des Memellandes, sondern andere Bestrebungen vertreten, offenbar sehr wenig. Es ist daher von Zeit zu Zeit notwendig, auch die tatsächliche Lage der Dinge zu betrachten, die man großlitauischerseits immer wieder mit einem Nebel von Trugbildern zu umgeben und solcher Propaganda günstig hinzustellen trachtet.

Der Genuefer Kreditvorschlag für Rußland

Genova, 29. April. (Priv.-Tel.) In der englisch-italienischen Denkschrift wird den Russen folgender Kredit vorgeschlagen: 250 Millionen Franken, bis 25 Millionen Pfund Sterling, Belgien 250 Millionen Franken, Japan 6 Millionen Yen. Frankreich wird Techniker und Ingenieure entsenden, Italien Arbeiter und landwirtschaftliches Material. Die Denkschrift fügt hinzu, daß das englische Unterhaus, wenn es nötig ist, englischen Fabrikanten Kredite gewähren könnte, damit diese ihre Waren nach Rußland entsenden können.

Die Genueser Sprüche auf dem deutsch-russischen Bankett

Genova, 29. April. Bei dem gestern zwischen den Führern der Deutschen und der russischen Delegation gewesenen Bankett sprachen die Teilnehmer folgende Worte: Er begrüßte die Vertreter Deutschlands, des ersten großen Landes, das mit der Sowjetrepublik in normale Beziehungen getreten sei, und zwar auf der Basis friedlicher Zusammenarbeit. Der Vertrag, der abgeschlossen ist, solle der Welt zeigen, daß auch Länder verschiedener sozialer Struktur sich in friedlicher Arbeit zusammenschließen können. Der Vertrag von Rapallo ermögliche dies zum Wohle der gesamten Menschheit. Zwei Völker haben sich die Hände gereicht. Das Vergangene solle vergessen sein. Dies sei der Sinn des Vertrages und seine große Perspektive auf die künftige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Rußland und Deutschland. Mit tief empfundener Achtung begrüße er in dem Reichskanzler den Führer des deutschen Volkes. Er begrüße Rathenau als Leiter der deutschen auswärtigen Politik und v. Malzahn, den Leiter der Stadtteilung im Auswärtigen Amt, als ersten Mitarbeiter an dem Vertrage, der in seinem Verluh, Europa durch friedliche Arbeit wieder aufzubauen, zum Wohle Rußlands und Deutschlands und zum Wohle der ganzen Menschheit beitrage.

Der Reichskanzler erwiderte, er sei mit starker Bewegung dem Worten Rathenau's gefolgt, die ihm aus dem Herzen gesprochen seien. Was zwischen Rußland und Deutschland vereinbart worden sei, diene nicht dem engeren Interesse einer Nation. Es sei vielmehr ein Dienst an ganzer Europa und an der hohen Idee der Menschheit. Dieses große Ideal verlange die Arbeit vieler Geschlechter, aber das kleinere engere Ideal sei erreicht: Zwei Völker, die vor kurzem in blutigem Ringen sich gegenüber standen, haben den wahren Friedensvertrag mit einander geschlossen als leuchtendes Zeichen für ganz Europa. Vor allem wurde der Vertrag von der Arbeiterschaft aller Länder auf das Warmste begrüßt. Er sei ein erster Schritt zum weiteren Ausbau freundschaftlicher Zusammenarbeit und verspreche eine große und fruchtbare Entwicklung.

Rakowski über den Burgfriedensvertrag

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Genua erklärte Rakowski, daß Rußland bereit sei, die Schuldverordnungen bis 1917 anzuerkennen und zwar in vollem Umfang. Weiter teilte Rakowski mit, daß das Gebot für Ausländer in Rußland wieder hergestellt werde. Auch sollten die Ausländer, die früher Weisungen in Rußland hatten, entweder durch Rückgabe und Nutzung oder durch Beteiligung an Aktiengesellschaften entschädigt werden. Rakowski erklärte schließlich, daß Rußland gewillt sei, dem Burgfriedensvertrag beizutreten, aber nur, wenn es de jure anerkannt werde.

Presserkenntnis zur Einberufung des Obersten Rates

Paris, 29. April. (Tel.) „Reit Parisien“ schreibt offenbar beeinflusst: Was den möglichen Zusammenritt des Obersten Rates in Genua unter Teilnahme Poincarés betreffe, habe sich die Meinung der französischen Regierung nicht geändert, aber der Ministerpräsident sei nicht absolut dem Zusammenritt des Obersten Rates feindselig gefinnt. Es sei wahrscheinlich, daß er, wenn Lloyd George sich entschleide, den Zusammenritt in einer anderen Stadt als Genua vorzuschlagen, die Einladung, die an ihn ergehe, annehme. Die Frage sei jedoch noch immer die, ob die Einberufung des Obersten Rates absolut notwendig sei angesichts der für die Prüfung des deutsch-russischen Vertrages vorgeschlagenen Verfahren. Es sei möglich, daß die Reparationskommission, die sich bereits mit diesem Vertrag beschäftigt, sehr bald ihre Ansicht kundgeben werde. Der Sonderberichterstatter des „Deure“ in Genua schreibt dem Obersten Rat und dem russischen Problem hänge das Schicksal der Konferenz, vielleicht das der Entente ab. Sein Mangel an Geneigtheit, der Einladung des englischen Premierministers Folge zu leisten, und die offenbar unachgiebigen Instruktionen, die er vorgeföhrt abend der französischen Delegation übermittelt, mache die Lage sehr kritisch, so kritisch, daß es Barthou für unbedingt halte, sich nach Paris zu begeben, um sich mit dem Chef zu beraten, damit er ihn den Stand der Dinge, den Poincaré absolut nicht zu begreifen scheine, klarmache und damit er ihn, wie er hoffe, von der Notwendigkeit einer entgegenkommenden Haltung überzeuge. Um 4 Uhr nachmittags hatte Barthou seine Kollegen verständigt, daß er genügt sei, eine 24stündige Reise zu unternehmen, die weder die Arbeiten der Konferenz unterbreche, noch sie verlangsamen werde. Diese Absicht rief große Erregung hervor. Barthou beuge sich zwar offiziös nur für zwei Tage nach Paris, aber er werde von dort nicht wieder kommen.

Eine Heimatkunde des Memelgebietes

An einer sorglichen Pflege des Heimatgefühls hat man es in unverantwortlicher Kurzsichtigkeit lange Jahre hindurch Neglect lassen. Der alte Surod konnte mit leider nur zu gutem Recht um die Mitte des vorigen Jahrhunderts klagen:

„In Rom, Athen und bei den Lappen
Da wohn'n sie jeden Winkel aus,
Dieweil sie wie die Wilden tappen
Dabei in ihre eignen Vaterhaus!“

Dann aber hat man gelernt, sich darauf zu bestimmen, wie eng und im tiefsten Grunde unzerstörbar der Zusammenhang des Menschen mit der Heimatlichen Erde ist, wie aus dem mütterlichen Boden seiner Heimat die schönsten und kräftigsten Züge seines Wesens nimmt, wie er erst hier ganz rein und ganz stark sein Leben gestalten lernt. Vielleicht ist man sich dieses kostbaren Besizes erst völlig bewußt geworden, seitdem die Großstadt mit ihrem gleichmachten Einfluß den modernen Menschen heimatis gemacht hat. Ist es nicht eine naturgemäße Folge, daß gerade die aus der Gefangenschaft der Großstadt herrührende Verkümmern des Heimatgefühls auch ein desto tieferes Heimweh, ein leidenschaftliches Verlangen, wieder zu einer Heimat zurückzufinden, geweckt hat?

Auch der Memelländer ist heimatis geworden. Was bleibt ihm übrig, als heute, wo seine Zukunft in dunkler Ferne liegt, in sich selbst eine Heimat zu suchen und den Blick auf den kleinen Bezirk zu beschränken, der ihm allen geliebt ist, und an den zu denken er früher vielleicht viel weniger Anlaß fand, als sein Auge noch über weite Grenzen schweifen durfte. Zur rechten Zeit erscheint ein kleines Büchlein, eine Heimatkunde des Memelgebietes von Richard Meyer, dem ausgezeichneten Schulmann und Menschen, den jeder Memeler von der Zeit her, als er bei uns Mensch war, kennen wird und der ja auch jetzt noch in seinem heftigen Wirkungskreis unser nächster Nachbar ist. Meyers Schrift ist ein Verdienst, insofern sie in einem Augenblick erscheint, in welchem dem Memeler nichts so nötig ist, als sich über sich selbst und seine Heimat klar zu werden. Dazu vermag dies kleine Buch so nachdrücklich zu verhelfen, daß man seine helle Freude daran haben kann. Alles Wissenswerte über Land und Leute, über die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse, über die wichtigsten Drucksachen des Gebietes und über seine geschichtliche Entwicklung ist in lückenloser Reihe zusammengetragen. Manches davon ist aus der Heimatkunde des Kreises Memel von Bittens vertraut, aber es gewinnt hier eine erhöhte Bedeutung, weil es in einem größeren Zusammenhang eingeordnet, und weil der Begriff der Heimat dadurch mit ungleich blutvollerem Leben durchwärmt worden ist. Ueber jeder Seite der Schrift steht gleichsam die dumme Mahnung, daß Sorge und Liebe jedes Memelländers, sei er Deutsche oder Litauer, Bürger oder Arbeiter, Städter oder Bauer, in künftigen Tagen allein noch dem Lande zwischen dem großen Strom und dem weiten Meer gehören wird, diesem Lande, das groß es ist, aber alles feiner sein muß, weil es seiner Väter Land ist, und sein und seiner Kinder Heimat, weil es der Boden ist, über den seit Jahrhunderten sein Pflug gegangen und von dem seine Schiffe in die Welt gezogen sind.

Geschrieben ist das Büchlein in einer schlichten, verständlichen Ausdrucksweise, die es auch dem ungebildeten Leser verständlich macht. Mehr als 50 Abbildungen beleben den Text in wohlthuender Weise. Zu bedauern ist freilich, daß nur eine begrenzte Anzahl ganz neuer Bilder aufgenommen werden konnte, weil sich sonst der Preis der Preis so niedrig gehalten, daß das Buch als ein richtiges treues Volksbuch weit hinaus zu allen Freunden der Heimat gehen und auch in die Schulen seinen Weg finden wird, wo es als Unterlage für den Unterricht in der Heimatkunde, die nicht Dienst leisten kann. Eine Karte des Memelgebietes, die nicht mehr rechtzeitig fertig wurde, wird später an die Käufer des Buches geliefert werden, für Schulen ist gleichzeitig eine Hinzufügung der Memeler Kreisarte beabsichtigt.

Wer das kleine Buch zur Hand nimmt, wird dem Verfasser und der Robert Schmidt'schen Buchhandlung, die den Verlag übernahm, Dank wissen für die willkommene und zeitgemäße Gabe, die sie uns hier geboten haben.

Dr. Ap.

Die baltischen Staaten und die Wilnafrage

Ms. Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.) Ueber einen Zusammenschluß der baltischen Staaten in Genua berichtet der Genuefer Vertreter des „Berl. Tagebl.“: Die baltischen Staaten haben sich auf der Konferenz zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Bei Beginn der Konferenz war Einigkeit über die Wilnafrage nicht vergessen konnte. Einige Wochen vor der Konferenz in Genua trafen die übrigen Mandatstaaten mit Polen in Warschau zusammen und trafen ein Abkommen, in dem sie u. a. auch ein mögliches Zusammengehen in Genua verabredeten. Die Isolation Litauens nahm dadurch zu und man war nicht geneigt, in dem Abkommen eine indirekte Bestätigung des durch Polen in der Tat bei den Kommissionswahlen und dem mit ihnen zusammenhängenden Kampf um den Einfluß bei den Konferenzarbeiten eine deutliche Zusammenarbeit zwischen Litauen, Estland, Lettland und Polen und der sonstigen kleinen Entente. Daraus ergab sich ein Stimmensausgleich bei den Wahlen. Der weitere Verlauf der Konferenz führte zu Aussprachen zwischen den baltischen Staaten und Litauen. Diese Fühlungnahme hat nun ein Einvernehmen zwischen Litauen, Lettland und Estland zutage gebracht, das eine Arbeitsgemeinschaft zwischen diesen drei Staaten schafft. Es werden täglich gemeinsame Sitzungen abgehalten. Litauen hat seine isolierte Haltung aufgeben können, weil bald in Riga, Reval und Helsingfors eine Erklärung veröffentlicht werden soll, in der diese Staaten ihre vollkommene Neutralität in der Wilnafrage aussprechen. Das Verhältniß Lettlands und Estlands zu Polen wird von der jetzigen getroffenen Regelung nicht berührt, im Gegenteil, es ist vom Ausbau des Warschauer Vertrages im wirtschaftlichen Hinsicht die Rede.

Wilsudski Ehrenbürger von Wilna

Anlässlich der Angliederung Wilnas an Polen hat, wie aus Warschau gemeldet wird, die Wilnaer Stadtverordnetenversammlung Marschall Wilsudski den Titel eines Ehrenbürgers von Wilna verliehen.

Eine deutsche Industrieanstellung in Sowjetrußland

Berlin, 29. April. (Tel.) Für die erste Hälfte des Monats Juli ist in Sowjetrußland eine deutsche Industrieanstellung geplant. Ueber den Plan wird jetzt mitgeteilt: Mit der Organisation der Ausstellung ist das Volkskommissariat für den Außenhandel und der Oberste Volkswirtschaftsrat betraut. Die Ausstellung soll vom 1. bis zum 15. Juli dauern. Es sollen nicht nur einzelne Maschinen, sondern Komplexe und ganze Einrichtungen aufgestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit wird den Maschinen der Großindustrie gewidmet sein, ebenso sorgsam wird die Abteilung der wirtschaftlichen Maschinen für Elektrotechnik, für die Einrichtung von Fabriken usw. bedacht sein. Die Organisatoren des Planes beabsichtigen insbesondere Erzeugnisse der deutschen Industrie vorzuführen, die durch ihre letzte Vervollkommnung Waren, die früher aus anderen Ländern nach Rußland eingeführt wurden, ersetzen könnten. Es werden auch alle Surrogate der technischen Industrie der letzten Zeit vertreten sein. Eine große Zahl von informierten bevollmächtigten Vertretern zu Verhandlungen und Vertragsabschlüssen bestehen wird.

Die 18. Tagung des Völkerbundesrates

Genf, 28. April. (Tel.) Der Völkerbundesrat wird am 11. Mai unter dem Vorsitz des spanischen Vertreters Durrutius de Leon zu seiner 18. Tagung zusammenkommen.

Geschwerde Polens gegen die Rede Siehrs

Ms. Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.) Der Gesandtschaft polnischer Republik in Berlin wurde heute eine Note des wärtigen Amtes übergeben, die sich darauf bezieht, daß Siehrs, der Oberpräsident der Provinz Posen, sich bei der Eröffnung des Provinziallandtags aggressiv gegen Polen ausgesprochen. Die deutsche Weisung sei der Vorwurf der Ausdrücke und erklärt, die Rede des Oberpräsidenten sei leiblich zur Ausdrucks von Besorgnissen, die in der preussischen Bevölkerung und im übrigen Deutschland weit verbreitet seien. Diese Besorgnisse ließen sich durch ein militärisches Gewaltregime oder andere Weise zu gegebener Zeit versuchen würden, sich Diktator in engerer oder loserer Form anzugliedern. Daß solche Besorgnisse entsehten könnten, bedauere das Auswärtige Amt aufrichtig, aber leider feststellen, daß die Haltung eines Teils der polnischen Öffentlichkeit Grund zu solcher Besorgnis gegeben hat. Wennartige aggressive Reden und Veröffentlichungen der polnischen Seite in Zukunft fortfallen würden, so würde das Auswärtige Amt mit Genehmigung begreifen als das beste Mittel, um in Diktatorberuhigung zu schaffen.

Finanzkonferenz der deutschen Länder

Würzburg, 28. April. Auf Einladung des Reichsfinanzministers trat eine Konferenz zusammen, an der die Finanzminister aller deutschen Länder und von den Grenzländern die Minister des Innern teilnahmen. Auf der Tagesordnung standen die wichtigen Fragen des Finanzausgleichs zwischen Reich und Ländern und Gemeinden. Reichsminister Hermes eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß es nicht bloß die verfassungsmäßige Pflicht des Reiches, sondern seine unmittelbare Lebensnotwendigkeit sei, daß nach dem vorläufigen Abschluß für das Rechnungsjahr 1922 die Reichseinnahmen aus Steuern und Abgaben annähernd 90 Milliarden betragen, was gegenüber dem Voranschlag von nur 56,6 Milliarden ein Mehr um etwa 60 Prozent bedeute. Wenn dieses Mehr auch zum Teil auf die Geldentwertung zurückzuführen sei, so stelle es doch andererseits einen sichtbaren Beweis dar, daß die Finanzverwaltung des Reiches nunmehr laufe. Der Schulstand des Reiches beträgt etwa 5 bis 6000 Mark auf den Kopf der Bevölkerung und wird in seinem Umfang annähernd erreicht, weil die Ausgaben der Länder sich im Augenblick übersehen lassen. Sie weisen nicht bloß in ihrer relativen Höhe, sondern auch in verschiedenem Verhältnis der Steigerung so auffallende Unterschiede auf, daß der Gedanke nicht fortzujagen ist, es müßte in einen oder anderen Fall doch größere Sparmaßregeln, über die dringende Notwendigkeit sei doch ausnahmslos einig sind, und erwidern wertig sein. Es ist notwendig, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einer eingehenden Nachprüfung zu unterziehen und ihre Neuordnung auf Grundlagede anstreben, die allen Beteiligten die finanzielle Möglichkeit gewährleistet. Es handelt sich im Wesentlichen um große Fragen. Die eine betrifft die Einnahmen der Länder und Gemeinden an eigenen Steuern und aus Anteilen an Reichssteuern, die andere dagegen die Zuschüsse, welche die Länder und Gemeinden anlässlich der Erhöhung der Beamtengehälter erhalten würden. Werden die Gehälter abermals erhöht, so steigt auch die Zahl der Reichsteuern, je länger desto mehr aus dem Bereich der Reichsteuern rückt. Es wird daher zu streben sein, daß die Beiträge zu einer für das Reich selber etatsmäßig vertretbaren Ausgabe für die Haushaltungen der Länder und Gemeinden zu einer nahme gestaltet werden, die möglichst im voraus zu berechnen und zwar auf einer auch für künftige Gehaltsveränderungen gültigen Grundlage. Bei dem System fester Zuschüsse der Länder und Gemeinden einerseits ein geregelter Haushalt ermöglicht andererseits ihre Finanzhoheit gewahrt. Mögen die jetzigen Verhandlungen dazu beitragen, den Geist der Einigkeit zu fördern, es dem Reich und allen seinen Mitgliedern ermöglicht, in schwerer Zeit gefestigt und gestärkt hervorzugehen.

Deutscher Reichstag und Portorerhöhung

Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, wird der Reichstag den neuen Stellen Portorerhöhungen nicht ohne weiteres zustimmen, sondern weitere Verwaltungsreformen verlangen. Er spricht auch von einer neuen Bezeichnung des Ministeriums durch einen Fachmann.

Ms. Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.) Der Aeltestenrat des Reichstags trat heute zusammen, um über den Termin der Einberufung des Reichstags Beschlüsse zu fassen. Es ist vereinbart worden, daß angesichts der Verhandlungen in Genua nächste Woche keine Plenarsitzungen stattfinden sollen. Gegenüber den Ausschüssen, wie vorgesehen, tagen. Ende der Woche soll der Aeltestenrat erneut zusammenkommen.

Gegen die Getreidemlage für 1922

Berlin, 29. April. (Tel.) Der Gesamtverband der deutschen Landgemeinerverbände ersterte gestern Beschlüsse, in dem er sich gegen die neue Getreidemlage für 1922 ausspricht. Eine solche Umlage würde Landgemeinden im Erregung bringen und sich auch gegen die meindereverwaltungen richten, so daß diese auf das Grinste gestützt würden.

Deschanel †

Paris, 28. April. Der frühere Präsident der französischen Republik Paul Deschanel ist heute um 5 Uhr nachmittags gestorben.

Deschanel zog als Kompromisskandidat am 17. Januar 1920 ins Amt ein. Auf ihn einigten sich alle, denen Clemenceau nicht erschienen, so daß er diesen bei der Auswahl der Kandidaten 19 Stimmen zuzug. Bei der Wahl selbst erhielt Deschanel 7889 Stimmen.

Acht führende irische Protestanten erschossen

London, 29. April. (Tel.) Einer Blättermeldung zufolge in der Grafschaft Cork als Protestanten für die Vorkommen in Belfast acht führende Protestanten erschossen.

Kämpfe in China

Peking, 29. April. (Tel.) Beim Morgenanbruch begann Chagluitten ein Gefecht. Das Feuer der schweren Artillerie war sehr heftig.

Aus Canton wird gemeldet: Die Anhänger Sunyatens ten die Schiffe des nördlichen Geschwaders und nahmen die Besatzung gefangen.

Kurze Nachrichten

Die militärische Briefagentur, die zu Beginn dieses Monats ehemaligen Provinz Wien aufgehoben wurde, wird, der „Sig.“ zufolge, in aller nächster Zeit wieder eingeführt werden, das unter der polnischen Herrschaft das dritte Mal, daß die Briefagentur gründet.

Auf Grund des Erlöses der kirchlichen Kosten will die russische Sowjetregierung, wie sie erklärt, für 6 Milliarden Rubel Gezeide für die Sunaernden ankaufen.

Die nächste Nummer dieses Blattes erscheint infolge der für den 1. Mai seitens der Gewerkschaften proklamierten Arbeitseinstellung am Mittwoch, den 3. Mai.

Colales

Memel, den 30. April 1922.

Was ist uns die Zeitung?

Einer Betrachtung des „Evangelischen Pressedienstes“ über dieses Thema entnehmen wir folgendes:

Was ist uns die Zeitung? Etwas, worüber man sich einer nach Herzenslust schimpft. Dies und das hat er auszusehen, da und dort zu mädeln und zu kritisieren. Er sagt, sie läge wie gedruckt — das habe sich im Kriege gezeigt. Er gibt ihr die Schuld an Parteihader und Wählerhaß. Er gelobt sich voll stolzer Verachtung, keine Zeitung mehr in die Hand zu nehmen. Aber der heroische Entschluß bleibt doch meist unausgeführt. Ob mit oder ohne Schnupfen — man liest sein Blatt, tagtäglich und Sonntags besonders gründlich. Es ist wie mit einem guten Bekannten, über den man sich auch manches Mal weidlich ärgert; aber den Umgang mag man nicht missen.

Ein solcher guter Bekannter und Freund ist uns die Zeitung, auch den Unzufriedenen und Märglern, ein Freund, der im schlichten Arbeitsgewand uns täglich besucht, uns die Nachrichten bringt, unsere Abende belebt, mit dem wir so vieles besprechen, was unser Herz bewegt. Wie könnten wir ihn wissen, der uns berät in tausend kleinen und großen Dingen, der uns Kunde gibt, „wenn drunten in der Türkei die Wölfer aufeinander schlagen“, der ferner unser kleines Einzelleben hineinsetzt in eine Gemeinschaft Gleichgesinnter, in einen großen Zusammenhang —, der tröstet, die Zuversicht stärkt, den Mut belebt.

Das ist uns die Zeitung. Wie könnten wir sie missen, wenn wir in der Fremde sind, diese Botin aus der Heimat, die uns einen Strahl ihrer Sonne, einen Duft ihrer Wälder, einen Klang ihrer Lieder zuträgt, Freude und Kraft in uns einströmt; der Deutsche im fremden Land, er weiß seine Heimatzeitung zu schätzen.

Erst recht empfängt das öffentliche Leben von der Zeitung Wohlthaten über Wohlthaten: indem sie ihm dient als das große Sprachrohr, ohne das so manche wichtige Frage ungeklärt, von den breiten Volksschichten unverstanden bliebe, und als der Erzieher zu Gemein Sinn und Verantwortungsgedühl, dessen scharfes Auge schon manchen Winkel aufgespürt hat, in dem sich unlautere Macht- und Profitgier verborgen.

Nimmt man noch hinzu, wie die Zeitung wirkt als Einigungsband, wie sie in Erfüllung ihrer höchsten nationalen und kulturellen Aufgabe gleichsam in einem Spiegel die mannigfaltigen Erscheinungsformen und Lebensäußerungen der Volkseele, all das geistige und kulturelle Schaffen, das politische und nationale Wollen in sich aufnimmt und gesammelt wieder hinausstrahlt, so hat man in großen Zügen ein Bild von dem, was uns die Zeitung ist und immer mehr werden will.

Es ist nötig darauf heute hinzuweisen, selbst auf die Gefahr, oft Befagtes zu wiederholen. Denn die deutsche Presse kämpft heute einen Defensivkampf von unerhörter Schwere und Gefährlichkeit. Unterliegt sie darin, so hat nicht nur der Einzeltag den Schaden, dem dann ein lebendiger, auch sein Schiffslein tragender Strom vom Kräfteverfall verfestigt, sondern das Volksleben und unsere Zukunft. Denn das wir dann unter dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse einfach wieder zurückkehren werden zu der „guten alten Zeit“, zu der Verschaulichkeit eines Weimar und Sanssouci vor hundert Jahren, ist zwar ein von manchem geträumter schöner Traum, aber eben doch ein Traum. Man steigt nicht zweimal in denselben Strom. Die Folge eines Zusammenbruchs der deutschen Presse wird ein ganz anderer sein. Das öffentliche Leben wird seinen Gang weitergeben, aber unter der Führung unverantwortlicher und verantwortungsloser Elemente einem langsamen Vergiftungs- und Fäulnisprozess erliegen, wie er in anderen Ländern bereits Tatsache ist.

Also nicht abbestellen, wenn der Monatserte eine Erhöhung des Bezugspreises bringt — mit der man sich bei allen anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs ohne weiteres abfindet —, sondern seiner Leitung die Treue halten, heißt weiterblickend handeln. In den geistigen und Gemütswerten ist Sparsamkeit und Genügsamkeit am allerwenigsten angebracht. Briefe schreiben und empfangen, gute Bücher, Musik und Zeitungen sind die Grundlagen unserer geistigen Existenz, mit denen wir selbst stehen und fallen. Denn auch hier gilt, daß der Wiederaufbau im Innern beginnen muß.

* [Verusjubiläum.] Das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der „Union, Fabrik chemischer Produkte“, begeht am 1. Mai der Buchhalter Max Bode, jetzt in Königsberg. Herr B., ein geborener Memeler, trat seinerzeit bei der hiesigen Niederlassung der genannten Firma als Bekehrer ein und ist seit Beendigung des Krieges bei der Königsberger Niederlassung tätig.

* [Anbetriebsnahme der Linie Laugszargen-Volcherun.] Wie wir erfahren, ist am 26. April der regelmäßige Verkehr zwischen Deutschland und Litauen auf der Linie Laugszargen-Volcherun aufgenommen worden. Der erste Zug, der am genannten Tag aus Litauen in Laugszargen eintraf, bestand aus 17 Wagen, die mit Holz beladen waren. Es handelt sich vorläufig nur um die Aufnahme des Güterverkehrs. Eine Personenbeförderung findet vorläufig noch nicht statt.

* [Zur Stadtbücherei] sind vom 1.—15. Mai folgende Werke aufgestellt: Bode: Handbuch für Naturwissenschaftler. — Dehmel-Schwarzbach: Friedrich Wilhelms I. Kolonisationswerk. — Benz: Alt deutsche Legenden. — Becking: Lebensbeschreibung des Mitter. — Boehn: Lorenzo Bernini. — Eliasberg: Russische Literaturgeschichte. — Frischbieter: Preussische Sprachörter, Bd. 1, 2. — Fortunatus. — Giesemann: Lösung der Vogelschuhfrage. — Goeniger: Jahrbuch des Arbeitsrechts, Bd. 1. — Gollad: Erläuterungen zur vor geschichtlichen Ueberfichtskarte von Ostpreußen. — Kaufmann: Geschichte der Stadt Eylau. — Koser: Friedrich der Große als Kronprinz. — Nelson: Spul. — Di. und Westpreußen im Spiegel deutscher Dichtung. — Systematische Philosophie. — The pageant of english poetry. — Schlichting: Bilder aus Litauen. — Seneca: Vom glückseligen Leben. — Taschenberg: Die Insekten. — Toppfen: Historisch-comparative Geographie von Preußen. — Wolf: Karl Stauffer Bern. — Wymetal: Maitage in Oberammergau.

* [Wiedereröffnung des Schützenhauses.] Nachdem während des verflossenen Monats wegen durchgreifender Instandsetzungsarbeiten die Abhaltung größerer Veranstaltungen im Schützenhause nicht möglich war, wird mit dem morgigen Tage der Wirtschaftsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen. Sämtliche unteren Räume mit Ausnahme des großen Saales haben ein neues Gewand erhalten und sind zum Teil auch mit neuen Möbeln ausgestattet worden. Die von den Malerfirmen Carl Masch und Carl Hilpert ausgeführten Arbeiten verraten Geschick und Können. Die Erneuerung des großen Saales und der oberen Räume soll gleichfalls noch im laufenden Jahre durchgeführt werden. Eine wesentliche Neuerung ist mit der Wiedereröffnung insofern verbunden, als der Wirtschaftsbetrieb, den die Gilde bisher

durch Pächter wahrnehmen ließ, fortan ihrer eigenen Verwaltung untersteht. Es ist beabsichtigt, diesen Betrieb so zu führen, daß das Schützenhaus ein Vereins- und Bürgerlokal im besten Sinne des Wortes werde, als das es zweifellos schon zur Zeit seiner Errichtung gedacht war. Der noch oft zu begegnenden Ansicht, daß das Schützenhaus nur Gäste aufnehmen im Rahmen von Vereins-, Klub- oder sonstigen Veranstaltungen soll geäußert werden. Auch jeder Einzelbesucher soll jederzeit dort unter Umständen, die einem modern geleiteten Wirtschaftsbetriebe entsprechen, Erholung finden können. Allmählich finden sich auch wieder unsere Vereine und Innungen im Schützenhause zu ihren regelmäßigen Tagungen zusammen. Erst kürzlich bezog der „Verein der Viedereunde“ seinen alten Lieblingsraum im oberen Saale wieder, aus dem er in der Kriegszeit wegen der Belegung des Schützenhauses mit Militär hatte ausziehen müssen. Auch die beiden übrigen hiesigen Männergesangsvereine, der Radfahrerklub, die Fleischer- und Schuhmacherinnung sind im Schützenhause „zu Hause“ und so ist zu hoffen, daß das Streben der Gilde, ihr schönes Heim den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft nutzbar zu machen, auch weiterhin Erfolg haben wird.

* [Hans Mühlhose] tritt, wie bekannt, morgen Abend auf Einladung der „Literarischen Gesellschaft“ im großen Schützenhause zum erstenmal in Memel als Rezitator auf. Damit wird der große Künstler, der sich durch seine Peer Gynt-Darstellung so rasch die Herzen der Memeler gewann, von hier Abschied nehmen. Anstelle der Wiedergabe einzelner Presseurteile über Mühlhoses Rezitationskunst sei zusammenfassend hier nur noch erwähnt, daß aus der über großen Anzahl der vorliegenden Kritiken nur ein Ton widerklingt, nur ein Urteil zu hören ist: nämlich, daß seine meisterliche Beherrschung des Wortes, seine wunderbare klangreiche Stimme, der edle hinreichende Schmuck seines Vortrags, seine Fähigkeit, den Gehalt einer Dichtung völlig auszuschöpfen und neugestaltend zu härter Wirkung zu steigern, ganz einfach reife Künstlerschaft darstellt.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 29. April. (Tel.)

Zurückhaltung war auch heute das Kennzeichen der Geschäftstätigkeit auf dem Devisenmarkt. Die Kurse unterlagen bei etwas erhöhtem Stand leichten Schwankungen. Effekten wurden nicht gehandelt. Die gesprochenen Kurse für Industrierapiere unterschieden sich kaum von den gestrigen Schlussnotierungen. Deutlicheres Interesse bestand lediglich für türkische Anleihen, insbesondere für türkische Zollanleihen, ferner für anatolische Prioritäten und die Bagdadanleihen. Für diese Werte wurden etwas erhöhte Kurse genannt.

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		29. April		28. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	100 Fl.	1088,40	1086,60	1078,60	1081,50
Rotterdam	100 Fl.	—	—	—	—
Brüssel	100 Fr.	2387,—	2393,—	2384,50	2390,50
Antwerpen	100 Fr.	5323,30	5336,70	5318,30	5331,70
Christiania	100 Kr.	6002,45	6017,55	6022,45	6037,55
Kopenhagen	100 Kr.	7330,80	7349,20	7340,80	7359,20
Stockholm	100 Kr.	584,25	585,75	597,25	598,75
Helsingfors	100 Fin. M.	1498,10	1501,90	1498,10	1501,90
Italien	100 Lire	1250,90	1254,10	1253,40	1256,60
London 1 Pfd. Sterl.	—	—	—	—	—
Newyork 1 Doll.	—	—	—	—	—
Paris 100 Fr.	—	—	—	—	—
Schweiz 100 Fr.	—	—	—	—	—
Spanien 100 Pes.	—	—	—	—	—
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—	—
Wien, in D.-Oesterreich abgelt. 100 Kr.	—	—	—	—	—
Brag 100 Esc.	—	—	—	—	—
Buenos-Aires 100 Pes.	—	—	—	—	—
Bolnoten 100 M.	—	—	—	—	—
Krisnoten	—	—	—	—	—
Russ. Warschau	—	—	—	—	—
Japan 100 Yen	—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	—	—	—	—	—

Markkurs im Ausland: Amsterdam 0,92, Zürich 1,79, Paris 3,85. (Priv.-Tel.)

* 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 1. bis 7. Mai unverändert wie in der Vorwoche zum Preis von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwerts statt.

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 29. April. (Priv.-Tel.) Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 3026 Rinder, 2572 Kälber, 4847 Schafe, 8556 Schweine und 42 ausländische Schweine. Es notierten Rinder 9—24 Mk., Kälber 11—32 Mk., Schafe 8—24 Mk. und Schweine 21—29 Mk. je Hund Lebendgewicht. Klasse A wurde bei Schweinen wiederum nicht notiert. Der Marktverlauf war bei Rindern und Schafen glatt.

* Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 29. April. (Tel.) Am Produktmarkt kam es nicht zu größeren Umsätzen infolge des Mangels an Unternehmungslust. Für Weizen zeigte sich etwas mehr Nachfrage, und im Zusammenhang damit befreundeten auch die Mühlen für inländischen Weizen etwas mehr Interesse. Der Umsatz in Roggenmehl frockte und demgemäß wurde auch Roggen kaum gehandelt. Gerste war still, Safer war schwach angeboten, die Forderungen wurden höher gehalten, die Tendenz erwies sich als fest. Von Weizen war nahe Ware gefragt. Weizenkleie wurde mehr angeboten, dagegen herrschte Knappheit in Roggenkleie. Hülsenfrüchte und Futtermittel fanden wenig Beachtung.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Abdestiert an
154	Malum S.D.	Wesselhoff	Kopenhagen	leer	Ed. Krause
155	Butt Segler	Feldmann	Hamburg	Salz	„

Ausgegangen

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Motter
149	Stegfried Schwed. S.D.	Nielson	Lapport	Holz	Ed. Krause

Regelstand: 0,20. — Wind: S.D. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 30. April: Vorwiegend trocken und ziemlich mild bei schwachen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 29. April. Morgens 6 Uhr: + 4,0, 9 Uhr: + 10,5 mittags 12 Uhr: + 13,5, nachm. 3 Uhr: + 12,0, 6 Uhr: 12,0 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 29. April, 8 Uhr morgens

Bei vorübergehend aufrischenden südlichen, meist schwachen, vorübergehend südöstlichen Winden herrschte gestern zunächst meist trübes Wetter mit verbreiteten ziemlich starken Regenfällen. In den Abendstunden klarte sich der Himmel vielfach auf, wobei die Temperaturen, die teilweise bis auf 18 Grad Celsius gestiegen waren, allgemein sanken. In Deutschland war es heute früh bei wenig geänderten Temperaturen und meist schwachen westlichen, nur im äußersten Nordosten vielfach südöstlichen Winden wolkig und mit Ausnahme von Süddeutschland trocken. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist mit seinem

Als Mühlhoser Wildenbrunn „Gegenlieb“ in der melodramatischen Fassung Max Schillings in Berlin mit Begleitung des berühmten Bläser-Orchesters unter Leitung des Komponisten zum Vortrag brachte, dankte ihm Schillings mit den Worten, daß er endlich wieder einen rechten Interpreten des „Gegenliebs“ gefunden habe. Da das „Gegenlieb“ auch in das Programm des hiesigen Mühlhoser-Rezitationsabends aufgenommen worden ist, steht Memel also ein außerordentlicher Kunstgenuss schon allein in dieser Hinsicht bevor. Aus dem weiteren reichhaltigen Programm seien hervorgehoben zwei Münchhausische Balladen „Alte Landstrecke“ und „Der Page“, Bittencrons „Piddler Ding“ und „Bruder Niederlied“, Fontanes „Herr von Ribbeck“, Rubers „Cups“ und Reuters „Danne Rüttes Abschied“. Auch mit eigenen Dichtungen ist Mühlhoser hervorgetreten, durch deren Vortrag er überall begeisterte Beifallstürme erweckte. Nach alledem zu urteilen, verspricht dieser Abend ein klangvoller Abschluß des diesjährigen Memeler Kunstwinters zu werden.

* [Vortrag über Okkultismus.] Vielfachen Wünschen entsprechend, hat sich, wie uns mitgeteilt wird, Gustaf Hildebrandt nunmehr entschlossen, vor seiner Abreise aus Memel den Ende März angekündigten und dann verschobenen Vortrag über „Die okkultistische Strömung der Gegenwart“ zu halten. Um den breitesten Kreisen einen Einblick in dieses gegenwärtig überall zur Diskussion stehende Thema zu geben, soll der Vortrag im großen Saale des Schützenhauses stattfinden und zwar schon kommenden Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr. Der Vortragende, dem, wie bekannt, eine glänzende Rednergabe zur Seite steht, hat sich, schon von Berufswegen, mit okkultistischen Fragen eingehend beschäftigt und seine Gedanken in dem zu haltenden Vortrag niedergelegt. Er wird in seinen Ausführungen eine reinliche Scheidung von Spreu und Weizen vornehmen und in diesem Zusammenhang brennende geistige Gegenwartsfragen berühren. Karten werden im Vorverkauf in der Buchhandlung J. G. Schmidt (Neubau), Libauerstraße ausgegeben.

Kern weiter nordwärts fortgeschritten und liegt heute westlich der norwegischen Küste. Ausläufer erstrecken sich nach der mittleren Ostsee und dem Mittelmeer. Der Luftdruck in Mitteleuropa ist erheblich gestiegen, während die Hochdruckgebiete im Osten Europas sowie westlich von Großbritannien fortbestehen. Fast überall fielen Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	wolkig	6	5	Hamburg	wolkig	8	4
Anferburg	heiter	5	5	Berlin	g. heiter	8	3
Elst	bedeckt	3	5	Breslau	Regen	2	1
Parggrab.	heiter	6	5	München	bedeckt	6	11
Orelsburg	g. heiter	8	4	Saparanda	„	7	0
Oierobe	wolkig	8	6	Wien	„	8	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 29. April, 8 Uhr morgens.

Nebelhaft der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 765 Rußland, 766 Südosteuropa, 762 westlich Island, Tiefdruckgebiete 750 nördliche Nordsee, 760 Norditalien. — Wind: Nordsee westliche, Ostsee schwache Westwinde, östliche Ostsee schwache Südwinde. — Wetter: Wolkig, morgen nachlassende Niederschläge, mäßige südliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stubesnaes	750,3	S.D.	2	Regen	+ 4	Seeg. ruhig
Väst	757,1	S.D.	2	bedeckt	+ 6	Seeg. leicht
Swinemünde	758,5	S.D.	2	halb bed.	+ 8	Seeg. sehr ruhig
Rügenwaldermünde	758,0	S.S.W.	3	bedeckt	+ 8	„
Memel	761,0	S.D.	3	klar	+ 8	Seeg. leicht bew.
Stagen	752,9	S.D.	3	bedeckt	+ 5	„
Kopenhagen	756,8	S.W.	2	Dunst	+ 7	„
Bisby	759,4	S.D.	3	heiter	+ 9	Seeg. sehr ruhig
Stockholm	758,9	S.S.D.	1	bedeckt	+ 5	„

K. K.

Kurhaus Sandkrug

Restaurant :: Konditorei :: Bar I. Rangos

Eröffnung am 3. Mai, m. 12 Uhr

Täglich Künstler-Konzert

Kapelle Klein

Direktion E. Bode.

Wir empfehlen

neue Eingänge in Delikatessen garantiert frisch und feinschmeckend.

- ff. Sardinen in Tomaten in großen Dosen 20 Mk.
- ff. Portugiesische Sardinen i. Del 15—25 Mk.
- ff. Bücklinge in Del, große Dosen 35 Mk.
- ff. Gatte Brotten in Del 25 Mk.
- ff. Nigasse Brotten in Del 30 Mk.
- ff. Hollmonds in pikanter Sauce 15, 25, 35 Mk.
- ff. Gatte Anchovis, ganze Seringe 15, 25, 35 Mk.
- ff. Gabelbissen in Wein, Bonifon u. Tomaten-Sauce 10, 20 Mk.
- ff. Filer - Seringe in Remouladen - Sauce 25 Mk.
- ff. geräucherter Lachs in Scheiben 30, 45, 65 Mk.
- ff. Bratal in Wein-Gelée 15 Mk.
- ff. Bismarck-Serlinge i. Remouladen-Sauce 45 Mk.
- ff. Krebscheren in Gläsern 25 Mk.
- 1a Böhmisches Aprifolen-Kompott, halbe Frucht.
- 1a Amerikanische Dellmont-Äpfelosen, halbe Frucht.
- Sauer- und Süßkirschen in Dosen 1921.
- Reineislauden, Apfelwms, Birnen 1921.
- Tomaten, ganze Frucht, Büree, i. Dosen 1921.
- Feinestes Tafel-Del.
- Kaffee in verschiedenen Preislagen.
- Sachs. Anchovis - Pasten, Gomeranzen, ganze, wie auch Marmelade.
- Valencia - Blut - Apfelsinen und Zitronen.

Kein Kaufzwang.

H. Leichmann Nachfg.,
Inb: Ph. Grossfeld,
Tel. 237. Alexanderstr. 1. Tel. 237.

Beamtw. in III Sonntag, d. 30. ds., vorm. 10 1/2 Uhr.

Anzeigen

**Ida Skrabs
Kurt Neumann**
Verlobte
Memel, den 30. 4. 22.

**Gertrud Blieszo
Hans Gersch**
Verlobte
Memel, den 29. 4. 22.

Für die erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sowie Herrn Pfarrer Ogilvie, auch für die rege Beteiligung der Schutzmacher - Innung und allen Spendern sage ich meinen herzlichsten Dank.
Elisabet Dickhäuser
und Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, der Frau **Minna Grabst** geb. Frank, sagen
herzli. Dant
die trauernden Hinterbliebenen.

Liederfreunde.
Dienstag 8 Uhr.

Liedertafel.

Dienstag Übung.
Wollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe Schmelz.
Dienstag 4 Uhr: Mordass.

Stadt. Schauspielhaus.
Sonntag, den 30. April 1922, abends 6 1/2 Uhr: Erhöhte Preise. Lebt, außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Der Gunt“, Dichtung in 5 Akten von Wien. Musik von Wien.
Schluß der Spielzeit.

Die Heilsarmee Tischlerstr. 1.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr Waldverammlung, abends 7 1/2 Uhr im Saale. Jeder ist herzlich eingeladen.

Schnelberinnung.
Die Versammlung findet Montag um 7 Uhr statt.
Der Vorstand.

An meinem Abend Schnellzuschneiderkurs können sich noch einige Damen beteiligen.
L. Pfeiffer, Diefenstr. 18.

Stickerien
aller Art werden sauber ausgeführt.
Offerten unter Nr. 565 an die Expedition d. Blattes.

Versäumen
Sie nicht unseren schönsten
Piel-Film:
Zirkus Barre
heute und morgen
im
Urania

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Steuersekretär Herrn **Robert Brandenburg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Ferdinand Telg
u. Frau **Amalie**, geb. **Romelke**.
Memel, im April 1922.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Telg**, Tochter des Herrn Fleischermeister **Ferdinand Telg** und seiner Gemahlin **Amalie**, geb. **Romelke**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Robert Brandenburg.

Am 27. April entschlief sanft nach laugem Leiden meine liebe, treusorgende Frau, meine unvergessliche Mutter und meine geliebte Schwiegertochter
Frau Martha Konrad
im 43. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.

Donnerstag, den 27. April rief Gott unsern langjährigen Präcentor
Herrn August Bajorat
nach kurzer Krankheit aus einem arbeitsreichen gesegneten Leben ab.
Seine vorbildliche Amtstreue und sein sich gleichbleibendes freundliches Wesen haben ihm hier Achtung und Freundschaft erworben. Das Gedächtnis der Gerechten bleibt im Segen.
Spr. Sal. 10, 7.
Der Gemeindegemeinderat Wischwill.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, der Frau **Caroline Jakobelt**, insbesondere Herrn Pfarrer **Dannelsatzki** für die trostreichen Worte am Grabe sowie für die schönen Kranzspenden, sagen allen herzlichsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Fussball - Wettspiele

der Sportabteilung d. M. C. V.
am Sonntag, d. 30. d. Mts.,
1 Uhr nachm.:
1. Jugendelf gegen die 1. Jugendelf des Vereins für Bewegungsspiele, Tiffit
2 1/2 Uhr; nachm.:
1b - Mannschaft gegen 1. Elf B. f. B. - L.
Eintritt 3 Mk.
Der Spielabschluss.

Apollo Urania

« Heute ab 3 Uhr »
Montag ab 5 Uhr
Das Mädel mit der Maske
Ufa-Grossfilm mit **Ossi Oswalda**
—||—
Kinder der Finsternis
I. Teil
Der Mann aus Neapel
mit **Hans Mierendorff**.
Montag ab 6 1/2 Uhr
Guillotine
I. Teil.
Italienischer Grossfilm.
—||—
Zirkus Barre
mit **Harry Piel**.
Der beste Piel-Sensationsfilm.
« Dienstag »
ab 5 Uhr
der grosse Publikums-Erfolg:
Gelbsterne
modernes Sittenbild von **Jane Bess** mit **Uschi Eleofo**.
—||—
Kinder der Finsternis
II. (letzter) Teil:
Kämpfende Welten
mit **Hans Mierendorff**.
ab 6 1/2 Uhr
Die Wahrsagerin von Paris
Sensations-Schauspiel
Carl Auen, Käthe Leo.
—||—
Guillotine
II. Teil:
Galaors
Schicksalsweg
Italienischer Grossfilm.

Shackletons Südpol - Expedition
einzig dastehendes naturgeschichtliches lebendes Dokument. Original wahrheitsgetreue Schilderung des ruhmreichen Unternehmens.
Demnächst Apollo.

Schützenhaus Memel.
Donnerstag, den 4. Mai, 8 Uhr:
Vortrag Gustaf Hildebrandt:
„Die okkultistische Strömung der Gegenwart.“
Preise: I. Platz 20 Mk., II. Platz 15 Mk., III. Platz 10 Mk., Stehplatz 5 Mk.
Vorverkauf: **Neubuku, J. G. Schmidt**, Libauerstrasse 20.

Apothekendienst.
Sonntags- und Nachtdienst für die Woche: Apotheke zum Goldenen Adler und Luisenapotheke.
Da der 1. Mai von der litauischen Regierung als allgemeiner Feiertag anerkannt ist, bleiben unsere Büros am Montag geschlossen.
Litauische Vertretung.
Bohne jetzt
Marktstr. 42/43.
Eingang Johannisstr. gegenüber Fischers Weinstuben.
Dr. A. Koenig, Hebamme.
Mittagstisch zu haben.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Eine Pflegestelle
für ein Mädchen gesucht. Meldung erbeten.
Stadt. Krankenhaus.
Off. 408
erb. Bild und Antw. H.

Kammer-Licht-Spiele.
Sonntag: Der Svenska-Monumentalfilm
Rosen im Herbst
Ein Film von Selma Lagerlöf
Mit den besten nordischen Darstellern
Der neueste Bohnenfilm
mit **Michael Bohnen**
NOBODY 22
2, 5, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Literarische Gesellschaft
Montag, den 1. Mai 1922, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Schützenhauses
Rezitations - Abend
Hans Mühlhofer
Preise: 1. Platz 20 Mk., 2. Platz 15 Mk., Stehplatz 8 Mk.
Vorverkauf: **Neubuku, J. G. Schmidt**, Libauerstr. 29.

Den sehr verehrten Vereinen und Bürgern Memels sowie unseren geschätzten Mitgliedern und allen unseren Gönnern geben wir hierdurch bekannt, daß wir
vom 1. Mai d. Js.
ab die Verwaltung unseres
gastwirtschaftlichen Betriebes
für eigene Rechnung der Gilde übernehmen werden.
Wir werden darüber wachen, daß alle Besucher gute Speisen und Getränke und eine aufmerksame Bedienung vorfinden.
Anmeldungen für den
gemeinsamen täglichen Mittagstisch
werden von dem Geschäftsführer im Schützenhause entgegen-
genommen.
Memel, im April 1922.
Der Vorstand der Schützengilde.

Bäderegesellen.
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 4. Mai, 7 Uhr.
Der Vorstand.

Wohnungsvermieterband d. M. C. V.
Die Mitglieder werden gebeten, die laufenden Beiträge an den Kassierer **Herrn Schmidt, Rosenstr. 1.** abzuführen.
Die für die kommenden Vereinsversammlungen als Legitimation erforderlichen Quittungen werden fortan mit dem Vereinsstempel versehen, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.
Der Kassierer.

Freiwillige Auktion!!!
Dienstag, d. 2. Mai, nachmittags 2 Uhr Volangenstrasse 46, über:
2 Sofas, Spiegel, Tisch, Stühle, Korbstühle, Etagere, Lombard mit Glaskästen, Regal, 1 Sportliegewagen mit Verdeck, weiß, und 1 Sportwagen, beide Gummibereif., Gaskocher, 2 stamm., Kapottküche und Umhang (schwarz), Bilder u. Rahmen, Hausgeräth u. a. m.
W. Schuppe
Gr. Sandstr. 14.
Wer erteilt Geiseltunden und wie teuer pro Stunde? Auch wird ein gebrauchter Violinfachen zu kaufen gesucht. Off. unter 562 an die Exped. d. Bl.

Kurhaus Försterei.
Heute, Sonntag, den 30. April
Konzert und Tanz.

Stadtküche Kurhaus Sandfr.
Lieferung kompl. Diners, Dejeuners, Soupers zu allen Festlichkeiten, auch außer dem Hause.
Aufstellung kalter Büfets.
Menüvorschläge jederzeit zur Verfügung.

Versteigerung von Schokolade und Erdnüssen.
Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am
Montag, den 1. Mai d. Js., vormittags 11 Uhr in der Börse zu Memel
ca. 120 Kisten Schokolade, Marke „Felix-Potin“
die Kiste zu 50 kg in Tafeln à 250 gr und
ca. 4 tons Erdnüsse
gegen sofortige Bezahlung oder auf Vereinbarung 1/2 Bezahlung, Rest bei Abnahme innerhalb 14 Tagen, auf Zahlung in geteilten Posten, meistbietend versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden.
Memel, den 26. April 1922.
B. Lankowsky,
veredelter Waffer
der Memeler Handelskammer.
Volangenstrasse 41. Telefon 22.
Neue gestreifte Soje
(große Figur) zu verkaufen Breite Straße 3, 1 Exp.

Rundschau im Reich

Der zerschlagene Topf. — Deutsche Kriegsvorbereitungen? — Der Vertrag mit Rußland. — Die Welt sinkt wieder. — Das Schlachtrotz feigt. — Eine Parlamentsklacht. (Eigenbericht.) Berlin, 27. April

„Der Topf der Genauer Konferenz läßt sich nicht so leicht kliden?“ So versichert ein Pariser Blatt, und man kann sagen, daß die Aufregung in den diesigen politischen Kreisen nicht viel anders ist. Die von den Optimisten auf Genau gelesenen Hoffnungen haben sich von Tag zu Tag herabgesunken, und zur Zeit spricht man in Deutschland weit weniger von der Weltwirtschaftskonferenz als vielmehr von dem hier mit größtem Interesse verfolgten Zweikampf Lloyd George-Poincaré und von den Sanktionen, die der letztere abermals angebroht hat.

Die von dem französischen Ministerpräsidenten hierfür gegebene Begründung hat ein allgemeines Schütteln des Kopfes erregt. Deutschland soll angeblich zu einem Nachschuß gegen Frankreich rufen, der nach der „Action française“ in vier Monaten oder gar in vier Wochen vor sich gehen soll. Das klingt fast wie Scherz; denn Deutschland ist nicht nur entwaffnet, sondern die Kontrolle der zu diesem Zweck eingesetzten Kommission ist von äußerster Gründlichkeit. Mit der „Epo“ und der „Echo“, nämlich der Sicherheitspolizei und der Schutzpolizei, läßt sich aber kein Feldzug führen, umso mehr da man die Geschäfte nicht durch Jagdwehre erleben kann.

Nun tun Pariser Blätter so, als ob der heiß umstrittene deutsch-französische Vertrag eine Art Militärkonvention darstelle, die auf den Zusammenstoß dessen abzielt, was Lloyd George in seiner neuesten Rede als die zwei Drittel Europa bezeichnet hat, die man nicht unterdrücken dürfe, wenn man nicht einen neuen europäischen Brand entzünden wolle. In Deutschland aber denkt man nicht daran, einen solchen Brand zu entzünden, schon weil man die eigene Ohnmacht ebenso gut kennt wie die des zerrütteten Sowjetreiches. Und so konnte der Reichszentralrat Dr. Wirth mit gutem Gewissen versichern, daß der Vertrag von Versailles keinerlei geheime Bestimmungen politischen oder militärischen Charakters enthalte, sondern vielmehr den ersten wahrhaften Friedensvertrag zwischen zwei Völkern darstelle, die mit einander in blühender Blüte gestanden haben.

Ob aber außer diesem Vertrag noch insofern viel Positives aus der Genauer-Konferenz herauskommen wird, hält man, wie gesagt, hier für zweifelhaft, und so ist denn auch die Aufwärtsbewegung der Welt, die ausnehmend teils auf überstürzte Devisenabgaben der Industrie, teils auf reine Spekulation zurückzuführen war, jäh abgebrochen, und die deutsche Valuta ist wieder in das Stadium des Sinkens übergegangen. Dementsprechend gestaltet sich auch die Preisliste. Wenn vorübergehend die Preise für einige Lebensmittel, wie Butter, Eier und Kartoffeln, um ein Geringes nachließen, so ist seit gestern wieder ein Anziehen festzustellen, und besonders Kleidung, Wäsche, Schuhe usw. werden nachgerade mir für den Ausländer erschwinglich. In seiner Valuta zahlen kann und hier natürlich alles spottbillig findet. Wenn die Fremden, die das Berliner Leben in den feineren Restaurants kennen lernen, nachher berichten, wie in Deutschland gepreßt wird, so überheißt sie dabei, daß das Publikum dieser Luxusstätten sich aus valutarischen Gründen oder aus einheimischen Schiefern zusammenzieht. Ein getreueres Bild gewährt die Statistik, und diese stellt fest, daß wir im vergangenen Jahre 119 495 Wiederbeschaffungen und 5481 Hundbeschaffungen zu verzeichnen hatten. Wohl gemerkt unter amtlicher Aufsicht, während die sogenannten Schwarzschaffungen natürlich nicht festzustellen sind.

Auf Grund dieser Notlage und der wachsenden Teuerung werden natürlich die Gehalts- und Lohnkämpfe bei uns chronisch, und sie spielen sich vielfach in einigermaßen majestätischen Formen ab. Etliche der Verhandlungen der letzten Sitzung der Berliner Stadtvertretung, die sich um die von den städtischen Arbeitern geforderte Lohnerhöhung und die Mittel zur Deckung dieser Ausgaben drehten. So turbulente Szenen, wie sie sich hierbei abspielten, hat man in einem deutschen Parlament bisher noch nicht erlebt. Der Oberbürgermeister wurde von einem Unabhängigen mit dem Beiwort „Rümel“ belegt, und zwischen den deutsch-nationalen und den kommunistischen Abgeordneten kam es zu einem richtigen Handgemenge, wobei die Letzteren mit Stühlen zum Sturmangriff vorgingen und übrigens die Köpfe sich haltbarer erwiesen als die Stühle. Hoffentlich wird die Interalliierte Kontrollkommission aus dieser Parlamentsklacht nicht die Schlußfolgerung ziehen, daß Deutschland noch nicht gründlich genug entwaffnet sei...

Der Milliardenentwurf Berlin

* Berlin, 28. April. Der Berliner Stadthaushaushalt für 1922 ist der Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Die Endgröße beträgt 11 723 Millionen. Der Anleihebedarf ermäßigte sich auf 254 Millionen. Die Ueberbills der zentralen Werke erhöhten sich von 176 auf 302 Millionen. Die Vorlage rechnet mit einem Gemeindeanteil an den Reichsteuern (5 Proz.) mit 102,5 Millionen. Die Vor-

lage erstreckt sich auch auf die Bewilligung der Besetzung der für 1922 eingestellten neuen Stellen und der Zins- und Tilgungssätze für aufgenommenen Darlehen.

Der Erzberger-Mordprozeß

sh. Offenbura, 25. April

Das Geheimnis, das die Vorgänge bei der Ermordung des früheren Reichsfinanzministers Erzberger noch immer umgibt, soll nunmehr in dem am 15. Mai d. Js. vor dem hiesigen Schwurgericht beginnenden, auf zehn Tage berechneten Sentationsprozeß soweit als nur irgend möglich gelüftet werden. Auf Antrag der Generalkaassanwaltschaft Karlsruhe werden in diesem Verfahren, das sich auf einer Anklage wegen Beihilfe bezug. Begünstigung zum Mord an Erzberger aufbaut, 1. der Kapitänleutnant a. D. Manfred von Killinger aus München und 2. der Korvettenkapitän Werner aus Kiel vor den Geschworenen erscheinen. Wie die Generalkaassanwaltschaft dazu erklärt, soll in der bevorstehenden Verhandlung die ganze Wahrheit des Erzbergermordes offenbar werden.

Bekanntlich war der Reichsfinanzminister Erzberger in den ersten Augusttagen 1921 in Urlaub gegangen, den er in dem Schwarzwaldfürort Bad Griesbach im Mendtal verbrachte. Am 26. August wanderte er in der Gejel fast seines Parteigenossen, des Abgeordneten Diez, die in zahlreichen Serpentin nach dem Antriebs anstehende Chauffee hinauf, wobei ihr die andauernde Verfolgung durch mehrere junge Leute allmählich frustig machte. Auf Anraten von Diez kehrten beide deshalb kurz vor dem Antriebs-Hotel um, wobei ihnen die Unbekannten abermals folgten und Erzberger wie dessen Begleiter allmählich so auf den Leib rückten, daß beide den Weg ins Tal durch Abschneiden einer Serpentine zu verkürzen suchten. In diesem Augenblicke haben zwei der Verfolger Revolver gezogen und Erzberger auf der Straße selbst niederschossen, während der Abgeordnete Diez — nur von einem Streifschuß am linken Oberarm und Brustkorb getroffen — durch einen Sprung den Abhang hinunter sich in Sicherheit zu bringen vermochte. Durch ihn erfuhr man etwa eine halbe Stunde nach vollbrachter Tat in Bad Griesbach die näheren Einzelheiten, worauf sofort die Verfolgung der Täter aufgenommen wurde.

Als solche kamen zwei elegant gekleidete, anscheinend den besseren Ständen angehörende Männer im Alter von 25 bis 30 Jahren in Frage, die schon mehrere Tage vor der Tat im Bad und Kurhaus Griesbach anderen Kurgästen aufgefallen waren und die zuletzt im Hotel „Hirschen“ in Oppenau logiert hatten. Der Abgeordnete Diez konnte infolge des erlittenen Nervenschlages und Bluverlustes zunächst keine näheren Angaben machen, doch waren die beiden Fremden als bald verschunden und das Stubenmädchen des Hotels hatte in dem hinter dem „Hirschen“ vorbeistreichenden Bierdach einige Papiere bemerkt, die für die Entdeckung der Täter von wesentlicher Bedeutung waren, da aus ihnen die Mitgliedschaft des einen Täters bei einer Hamburger Sandlungsgesellschaft hervorging. Es war dies der Studiosus Schula aus Saalfeld in Thüringen. Die weiteren Ermittlungen ergaben dann, daß als sein Helfershelfer der Leutnant a. D. Tilleisen aus München in Betracht kam.

Die von badischer und württembergischer Seite gleichzeitig aufgenommenen Fahndungen nach dem Mörder ergaben dadurch eine schwere Beeinträchtigung, daß zwei der auf Anordnung der Reichsregierung nach dem Tode entlassenen Berliner Kriminalbeamten die von dem Oppenauer Stubenmädchen übergebenen Beweisstücke mehrere Tage unzulässigerweise für sich behielten, so daß den Tätern die Flucht über Karlsruhe nach München gelang, wo sie sich noch mehrere Tage unbehelligt aufhielten und sich alsdann nach Ungarn begaben. Hier ist ihre Festnahme, angeblich weil die ungarische Regierung dem Auslieferungsvertrage der Deutschen nicht nachzukommen gewillt ist, bisher nicht gelungen.

Die weiteren auf München ausgedehnten Feststellungen der badischen Generalkaassanwaltschaft erbrachten sehr bald den Beweis von dem Vorhandensein einer Geheimbundorganisation, der neben den beiden Mördern auch die beiden jetzigen Angeklagten angehört hätten und die sich aus etwa fünfzig Mitgliedern der zuletzt noch im Kapp-Prozeß erwähnten „Brigade Ehrhardt“ unter dem Namen: „Organisation C“ zusammensetzte. Der Angeklagte v. Killinger, der sich zur Zeit der Mordtat in nächster Nähe der flüchtenden Mörder aufgehalten haben muß, machte sich schon am Abend des Wortrages dadurch verdächtig, daß er bei dem Aufstehen von Kriminalbeamten in dem von Karlsruhe nach München fahrenden D-Zuge durch einen Sprung aus dem Coupéfenster aus diesem zu entfliehen versuchte. Der zweite Angeklagte wurde später festgenommen und gleich v. Killinger in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Ursprünglich sollte neben dem jetzigen Strafverfahren wegen Beihilfe bezug. Begünstigung des Erzbergermordes auch der großangelegte Geheimbundprozeß gegen die Organisation C vor dem hiesigen Gericht verhandelt werden, doch hat inzwischen das Reichsgericht für diesen Prozeß das Münchener Gericht als zuständig erklärt, da sich dort die Hauptgeschäftsstelle der Geheimorganisation befand.

Neues vom Tage

Unruhehüter

* Berlin, 28. April. (Tel.) Heute abend veruchte eine Menge von 500 Köpfen in der Gaienhede eine Versammlung christlicher Eltern zu sprengen. Eine Abteilung Schutzpolizei griff ein und brachte die Menge auseinander.

Beim Kartoffeldiebstahl erschossen

* Berlin, 28. April. (Tel.) Laut Blättermeldungen aus Kolberg wurden auf dem Rittergut Johannesberg der Steinchläger Publiß und sein Vater von dem Gutsgärtner beim Kartoffeldiebstahl erfaßt und erschossen.

Für Markenhammer

* Riga, 29. April. Die lettische Post- und Telegraphenverwaltung erinnert das Publikum daran, daß vom 1. Mai an die Postmarken des ersten Winters (mit der aufgehenden Sonne), die sogenannten nordlettischen Marken, die Jubiläumsmarken, die Marken zum Gedächtnis der Beisehung Rigas, Kurlands und Lettgallens, sowie auch die Neudrucke dieser Marken mit Ausnahme der Marken zu 20, 50 und 100 Rubel (letzte werden dem Publikum nicht verkauft) aus dem Verkehr gezogen werden.

Exkaiserin Rita begibt sich nach Spanien

* Juchal, 29. April. (Tel.) Die Exkaiserin Rita begibt sich mit ihren Kindern demnächst nach Spanien, wo sie auf Einladung des Königs ihren Wohnsitz nimmt.

Bisher 31 Opfer des Brandunglücks in Malaga

* Malaga, 29. April. (Tel.) Aus den Brandrückstätten sind bisher 31 Leichen geborgen. Der Brand des Zollgebäudes dauert an verschiedenen Stellen fort.

Schwere Grubenexplosion: Ueber 100 Tote

* Bukarest, 29. April. (Tel.) In den Kohlengruben von Lupeny (Siebenbürgen) erfolgte gestern eine Explosion, die über 100 Opfer forderte.

* Gründung eines Verbandes deutscher Lokomotivführer. Am Freitag wurde in Berlin der Verband deutscher Lokomotivführer von rund 60 Vertretern der bisher zur Reichsgemeinschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter gehörigen Lokomotivführer-Gruppen gegründet. Der Verband will seinen Anschluß an den Deutschen Beamtenbund nachsuchen.

Schutz gegen Asthma!

wird ein Arzt den Asthma-Leidenden in Memel beweisen.

„Ich wünsche, dass alle Asthmatiker in Deutschland einen Versuch mit meiner Behandlung machen und zwar ganz auf meine Kosten“, erklärt Dr. Schiffmann den an Asthma Leidenden. Er fügt hinzu: „Es kommt nicht auf die Heftigkeit der Krisis, noch auf die Hartnäckigkeit der Fälle an. „Asthmador“ bewirkt regelmässig sofortige Linderung, vielfach schon im Zeitraum von 15—20 Minuten.“ Er weiss, wie sehr sein Mittel Tausenden von Asthmatikern schon genützt hat, er wendet sich an alle diejenigen, welche noch keine Gelegenheit hatten, das Mittel zu versuchen und sich von dessen Vorzüglichkeit zu überzeugen, und bittet diese Zeitung, anzuzeigen, dass er an jedermann, der binnen 4 Tagen seinen Namen und die leserliche Adresse (nichts anderes) einsendet, ein Muster seines „Asthmador“ völlig unentgeltlich senden wird. Er nimmt an, dass eine positive Probe, die er anbietet, das überzeugendste, wirklich einzige Mittel ist, die Zweifel von Tausenden von Asthmatikern zu widerlegen. Obwohl „Asthmador“ in zahlreichen Apotheken zu finden ist, befürchtet Dr. Schiffmann, dass viele Leidende noch niemals davon sprechen hörten. Um diese zu erreichen, macht er das vorliegende Angebot. Wer einen Versuch mit diesem Arzneimittel machen will, schreibe daher umgehend, da nur innerhalb der nächsten vier Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Bestandteile: 34,90 Prozent Kaliumnitrat, 51,10 Prozent Fol. Datura Arborea, 14 Prozent Symplocarpus Foetidus. Man schreibe nur den Namen und die Wohnung auf eine Postkarte, weiter nichts, an Dr. R. Schiffmann's Vertrieb, Postfach S., Berlin SW. 48.

Rittergut Wrognowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer
Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

22. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ihre Vermutung trifft zu, Krottmann. Aber jetzt glaube ich, ich hätte auch ohne Reiterhorst den Weg zu Ihnen gefunden. Früher oder später. Einfach — weil ich früher oder später doch keinen andern Ausweg gehabt hätte, als zu Ihnen zu kommen und für die Sünden meines Vaters abzubitten.“

Da wurde das zärtliche Rucknackergesicht da drüben auf einmal ganz offiziell. Der alte Herr lehnte sich in seinem Stuhl zurück und wedelte energisch den Zigarrenqualm auseinander.

Also, da muß ich gehoramt bitten, Herr von Schill — das ist eine irtümliche Anschauung. Ihr Herr Vater hat keine Sünde an mir begangen, die Sie wieder gutzumachen hätten. Ihr Herr Vater gebrauchte einfach sein gutes Recht, als er mir eine jüngere Kraft zur Seite setzte und es mir später freistellte, gänzlich in Pension zu gehen, was ich im übrigen sowieso getan hätte. Denn nur herausgefagt — hat man zwanzig Jahre lang einen Zuspeltorgaul zwischen den Weinen gehabt und eine Wirtschaft selbstständig geführt und tut nebenbei vom rein persönlichen Standpunkt aus alles Menschenmögliche, um dem hereinbrechenden Unheil immer wieder zu bremsen... und dann wird einem mit einem Male solch ein junger Herr als Adjutant zur Seite gegeben... na hören Sie, Herr von Schill, wenn ich auch über die Sechzig schon weg bin — darum nehm ich doch noch mit einem Duzend von diesen jungen Herren auf! Also Sie werden einsehen, und dies um so mehr, da Sie mich ja schließlich doch auch kennen — also es ging einfach nicht mehr. Mochte sich in mir innerlich auch einiges unkempeln, als ich zum definitiven letzten Male über den Wrognower Wirtschaftshof ging... ganz egal!“

Etwas wirr und konfus hatte er das alles herausgebracht. Mochte er nun in der Erregung unwillkürlich schärfer getrunken haben, oder drängten die Erinnerungen zu sehr gegen ihn an.

Hansjürgen aber verstand das alles. Und gab ihm die beste Antwort, die er wußte. Streckte dem Alten die Hand über den Tisch hin und sagte einfach und herzlich:

„Lieber Krottmann, das alles steht auf einem anderen Blatt und soll noch gelegentlich zwischen uns seine Erörterung finden. Heute komme ich nicht zu Ihnen als der Sohn meines Vaters, sondern als ein junger Anwärter, der sozusagen noch keine Zwillingsfärsche von einem

Stutshohn unterscheiden kann. Komme zu Ihnen mit der Bitte: — übernehmen Sie Wrognowo wieder und lassen Sie alles wieder so werden, wie es früher war.“

Minutenlang war es ganz still zwischen ihnen. Allgemach aber ging eine sonderbare Veränderung mit dem Alten vor. Er saß noch immer in seinem Stuhl zurückgelehnt — nun schob er sich langsam an den Tisch heran. Und Hansjürgen sah, wie das Rucknackergesicht da drüben einen ganz seltsamen Ausdruck bekam. Keine Weichheit war darin; eine Piffligkeit; ein Lächeln wachte um die Lippen auf — schein, fast kindlich.

Und Elias Krottmann strich sich mit zittriger Hand über die Stirn; und als er jetzt sprach, war es so leise, daß der Jüngere ihn kaum verstehen konnte:

„Wrognowo soll ich wieder übernehmen! Und alles soll so sein, wie es früher war! Soll so sein, als wären die letzten zwei Jahre nicht gewesen. Das ist doch — das ist doch...“ plötzlich hob er ruckhaft den Kopf; mit der Hand schlug er auf den Tisch; die kleinen Augen blickten auf; in seiner Stimme war ein bröhnender, strahlender Klang: „Holt der Deuwel — also wenn ich Ihnen das Wort je vermesse, Herr von Schill, das Wort, das Sie eben brachten: — Sie kommen mit einer Bitte zu mir, Sie fanden allein nicht weiter, und was Sie mir da eben alles erzählt haben... also ich bin doch schon ein eisgrauer alter Kerl und hab schon so manches durchgemacht im Leben und laß mich weiß Gott nicht mehr verblüffen. Aber was Sie mir da eben erzählt haben, daß Sie mich brauchen und daß Sie mich bitten, Wrognowo wieder zu übernehmen... also, Herr von Schill, es soll Ihnen nicht leid tun. Wirklich und wahrhaftig nicht! Sie sollen noch mal Ihre Freude an mir haben!“

Hansjürgen hob grüßend das Weinglas gegen ihn.

„Ich weiß es, Krottmann. Und ich freue mich ja selber, daß wir uns so schön darüber geeinigt haben, die letzten Jahre zu begraben.“

Ganz aufgeregt war der Brustbeart geworden. Mit seiner Zigarre suchte er herum. Und immer der bröhnende, strahlende Klang in seiner Stimme.

„Also passen Sie mal auf, Herr von Schill, nun wollen wir uns gleich in großen Zügen einigen. Wann soll ich auf Wrognowo wieder antreten? Schon zum ersten Januar? Also machen wir; selbstverständlich — am ersten Januar fahre ich den Wrognower Kaschuben als unwillkommener Neujahrsgruß wie ein gekletter Blick in die Knochen! Und da wollen wir uns beide hinsetzen. Was

meinen Sie, was es da alles durchzurechnen und zu besprechen gibt. Ich will Ihnen nicht vorher das Herz schwer machen. Und vielleicht ist es überhaupt Unsinn, an sowas zu denken — aber der Himmelsgott, der Gorrzemsch, wird wohl ein bißchen mehr aus dem Vollen gewirtschaftet haben, als es für die Gesundheit von Wrognowo zuträglich war. Na — werden wir schon alles machen. Wlog nicht dem Kopf hängen lassen. Der Deuwel auch, Wrognowo! Da kenn ich doch jeden Fußbreit Boden und kenne jeden Feldstein — da laß ich mir doch nichts vormachen und laß mich nicht ins Boghorn jagen. Ich weiß ganz genau — der Wrognower Boden ist treu und geduldig und nimmt selbst ein paar Jahre Raubbar auf den Buckel. Dem kann man schon was bieten. Und wenn er nur erst merkt, daß wieder eine gerechte Hand so'n bißchen liebevoll mit ihm umgeht und ihm zukommen läßt, worauf er begründeten Anspruch hat — passen Sie mal auf, Herr von Schill, dann lohnt er uns auch wieder mit zwanzigfältiger Frucht! Nanu! — der Wrognower Boden! Ich weiß doch — es war nicht mal solche große Seltenheit, daß wir aus dem Morgen bei achtzig Pfund Ausfaat Roggen bis zu dreißigzwanzig Zentner geerntet haben. Zirka hundertfünfzig Zentner Kartoffeln vom Morgen — also das ging man wie geschmiert; und kein Hahn hat danach gekräht und sowas als ein Wunder angesehen! Meinen Sie etwa, Herr von Schill — so 'ne Ackerkrume wäre ein lebloses, stumpfsinniges Stück Sand? Also gar nicht daran zu denken — der Wrognower Boden kennt die Schills zweihundert Jahre und hat seinen Sad voll Erfahrungen und merkt ganz genau, wer's gut mit ihm meint und wer ihm mit schwerer Ehrfurcht naht. Merkt aber auch sofort, wenn einer ihn bloß als Mittel zum Zweck ansieht. Und was mich persönlich anbetrifft, Herr von Schill — ich hab den Wrognower Boden immer von Herzen lieb gehabt und hab mich nie gegen den Respekt vergangen und hab ihn immer die Gabe widerfahren lassen, auf die er sein gerüttelt Maß Anspruch hat.

Machen Sie's nur auch so, Herr von Schill. Gehen Sie man getroßt bei mir so ein Jahr oder zwei in die Lehre und guden Sie mir die Mähgen ab. Passen Sie mal auf — wenn es dann eines Tages mit mir zu Ende ist und ich doch in den Stelen gestorben bin, wie ich es mir ja immer wünschete: — dann brauchen Sie keinen Elias Krottmann mehr und keinen anderen Lehrherrn, sondern behelfen sich wunderbar ganz allein und nehmen sich einfach so 'ne Lorbas, der auf dem Hof runtot und allen Leuten im Wege steht! Sie wissen ja gar nicht, wie gut's der Herrgott mit Ihnen gemeint hat, daß er Ihnen Wrognower Boden unter die Hände gibt. Seien Sie dankbar dafür, Herr von Schill. Seien Sie treu, wie Ihre Vorfahren es waren; und unsere Ackerkrume da draußen wird es Ihnen tausendfach mit gleicher Treue lohnen.“

(Fortsetzung folgt)



Scharffetter's Edel-Liköre

Kakao-Likör

Eiskümmel

Eierkognak

Spezialitäten:

Kurfürstlicher Magen

Scharffetter's Magentropfen

Kurt Scharffetter :: Memel

Zweigniederlassungen: Heydekrug, Pogegen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Klein-Verkaufsstelle: Fritz Meyer, Marktstr. Telephon 41.

Pferderennen

zu

Tilsit/Dwischaden
Sonntag, den 7. Mai,
nachm. 2 Uhr.

4 Jagdrennen, 1 Trabrennen, 1 Flachrennen,
1 Eignungsprüfung und 1 Dressurprüfung.
— 40 000 Mark Geld- und 8 Ehrenpreise. —
Oeffentlicher Totalisator.

Eintrittskartenpreise:

	im Vorverkauf	an der Kasse
Logenkarten	Mk. 20.—	Mk. 25.—
Sattelplatzkarten	" 12.—	" 17.—
Schillersattelplatzkarten	" 3.—	" 5.—
2. Platz	" 1.—	" 1.50
2. Schillerplatz	" 0.50	" 1.00

Im Vorverkauf erhältlich bei:

Bernhard Wehmeyer, Höhe Str. 65. Fernspr. 736.
Julius Ammon Nachf., Wasserstr. 27. Fernspr. 492.
Paul Knoop, Höhe Str. 17. Fernspr. 351.
Carl Peter, Höhe Str. 57. Fernspr. 211.
Paul Wiolla, Stolbeckerstr. 10. Fernspr. 1016.

Tilsiter Rennverein.

Achtung! Achtung!
Geschäfts-Anzeige.

Seit dem 1. Mai die

Bäckerei des Herrn Matzat,

Mühlentorstr. Nr. 8,

übernommen. Es wird stets mein Bestreben sein,
saubere und reelle Ware

zu liefern und bitte ein geehrtes Publikum, mich in meinem
jungen Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Richard Treptau.

Jeder Haus- und Grundbesitzer
spart Geld,

wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die
Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets

e. G. m. b. H.

Memel, Neuer Markt 1,
tätig und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung
kommt, die am Jahresabschluss unseren Mitgliedern durch
Dividende gutgeschrieben werden.

Wir offerieren:

Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels,
Gastwirtschaften u. Gaststellen für
Industrieanlagen in jed. Preislage

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum sofortigen
Kaufabschluss.

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,

e. G. m. b. H.

Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 282. Telephon Nr. 282

Glyzerol
Schuh-Creme



Von diesem Schuhcreme reicht ein Hauch,
so sparsam ist er im Gebrauch!

Hersteller: Chem. Fabrik „Glyzerol“, G. m. b. H., Berlin NO. 18.

Vertreter für das Memelgebiet:

Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilh.-Str. 41
Fernruf 229.

Wir suchen laufend als
Selbstkäufer

Häuser, Scheunen, Schuppen, Ställe
zum Abbruch.

Gröning & Co.,

Memel, Lützenstr. 9-10. Telephon 261.

Ab 1. Mai Saisonschluss

Ab 1. Mai Saisonschluss

Ab 1. Mai Saisonschluss

Ab 1. Mai Saisonschluss

Helene Bianchi

Manja Karina

Willy Schroeder

Manfred Kassin

The four morningstars

Harlessy and Harald

Leni Resch-Fesch

Blau Diele

Otto Großmann G.M.B.H.
MEMEL · POGEGEN · TILSIT

GÜTER; MASSES- u. MÖBELTRANSPORTE
zu Lande, zu Wasser u. per Fuhr.

LAGERUNG von GÜTERN und MÖBELN
in eigenen Stadt- und Transitlagern.

JNKASSO · VERZOLLUNGEN

SPEZIALITÄT:
TRANSPORTE u. JNKASSI nach LETTLAND u. LITAUEN.

FERNRUF MEMEL 123, 145, 167. TILSIT 1049.
TELEGR. ADR. GROSSMANN.

Kanthölzer
Schalldielen
Brackdielen
Brackplanken

sind zu haben.

Heimann Itzigsohn,
Schmelz.

Herren-Anzüge, Ersatz für Maß,
Waschblusen, hübsche Muster,
Kinderkleidchen und
ein feidenes, elegantes Damenkleid
noch preiswert zu haben.

H. Zwickies, Steintorstraße 1.

1 Glammenrohrkessel,
7,5 Atmosphären, zu haben.

Heimann Itzigsohn,
Memel.

Zimothec

empfiehlt Wiederverkäufern
Paul Schulz.

Pumpen, Lauwert,
Textil-Abschnitte (von Schneidereien).
Alteisen

in großen und kleinen Quantitäten laufen laufend

Krüger & Lewinsohn,
Memel, Alexanderstr. 2. Telephon 373.

Verkaufe meine in Schmaleningen - Endrußen gelegene

Mahl- und
Schneidemühle

Holländer Windmühle mit zwei Gängen,
Sichterei mit 5 und mehr Morgen Land.
Auch einzelne Maschienen od. zum Abbruch.

P. Meyer, Reumühl bei Schußtern.
Telephon Schußtern 6.

Wir machen unsere werthe Kundschaft darauf aufmerk-
sam, daß wir

Cellulosesprit
(Holzsprit)
nicht führen

und auch denselben zur Herstellung unserer Bitter
Berschnitte nicht verwenden.

Waren-Einkaufs-Verein Memel
G. m. b. H.
Fernsprecher Nr. 162 und 352.

Stoffe
zum Walken, Pressen u. Färben
Wolle
zum Weben
werden jetzt angenommen.

Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co., C.-G.
Rath. Predigerstraße 1.
Neuer Eingang in
Damenmänteln, Kleidern,
Strickjaden
und offeriere dieselben zu billigen Preisen.

A. F. Cohn,
Grabenstr.

Ein reichhaltiges Lager
in
Anzug-, Hosen-, Kostüm-, Kleider- und
Blusenstoffen,
Sembentuchen, Bezügen, fertiger Wäsche,
Stich-, Bett- und Pferdebedecken,
Handtüchern, Kopf- und Schultertüchern

u. s. w.
zu mäßigen Preisen offerieren

Josseliowsky & Co.,
Höhe Straße 14.

Wer über die Randstaaten und Russland objek-
tunterrichtet sein will, liest die seit 53 Jahren
Riga erscheinende grosse deutsche Tageszeitung

„Rigische Rundschau“

Das grosse Handelsblatt des Ostens

Eigener Nachrichtendienst
für die Randstaaten und Russland

Eigenberichte aus Moskau
Börsen- und Marktberichte

Weiteste Verbreitung im Inlande und im Ausland
Bedeutendstes und erfolgreichstes Insertionsorgan

Geschäftsstellen: Riga (Lettland), Buchdruckerei und Ver-
lag R. Ruetz & Co., Domplatz Nr. 5, Postfach 7. Fernsprechanschl. 73, 74 u. 75. — Berlin: Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Mo-
bilhaus Dürsen), Berlin W 50, Nürnbergerstrasse Nr. 11, Edel-
Taufentzstrasse, Fernsprechanschl. Steinplatz 767 = = =

Zahlstellen: Riga (Lettland), Domplatz Nr. 5, und Rigaer Spar-
bank. — Berlin: Deutsche Bank, Auslandsabteilung VII, Berlin W
und Blankertz & Co. (Kunstgewerbe- und Möbelhaus Dürsen),
Berlin W 50, Nürnbergerstrasse Nr. 11 = = = = =

Preis der Einzelnummer: in Lettland Rbl. 5.—, in Deutsch-
land R.-Mk. 5.—, Monats-Abonnements: in Lettland Rbl. 125.—,
in Deutschland R.-Mk. 125.—, Inseratenpreise: in Lettland Rbl. 10.—
in Deutschland R.-Mk. 10.— für die 6 X gespaltene Spalte, 500
Peltzelle oder deren Raum (zuzüglich 3% Inseratensteuer) = = =

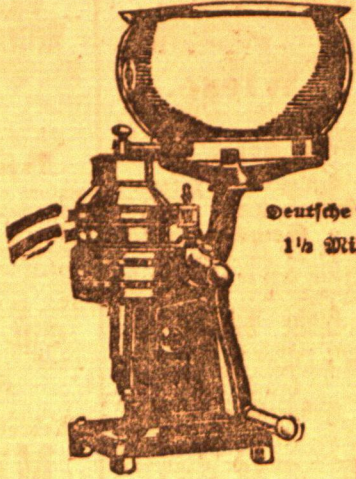
Einzelnummernverkauf der „Rigischen Rundschau“ in Berlin
bei der oben angegebenen Berliner Geschäftsstelle auch bei M. B. B.
Zeitungsverkaufsstelle, NW. 7, Friedrichstr. 151 an d. Doroteen-
strasse

Abonnements nehmen auch alle Postanstalten Deutschlands entgegen

Kaufe
Schlachtpferde und Fohlen
Rohschlachten werden sofort erlobt.
Rohschlächtere Rosenbach
Memel, Töpferstr. 9/10, Telephon 653.
Kaufe laufend jeden Posten
Wognat- und Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei und Bitter-
Stoch,
Wein- und Spirituosen-Großhandlung,
Telephon 89 und 389.

ALFA

des Milchenträgers d. praktischen Landwirts



Anerkannt
in Leistungen
und Erfolgen.

Größte
Verbreitung.
Beste Zeugnisse.

Deutsche Reichs-Patente.
1 1/2 Million verkauft.

Ferner offerieren wir ab unserm Lager:

Schwing- und andere Pflüge, Eggen, Ringelwalzen, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Klee-
larren, Schwadenrechen, Stiftendrescher,
Schlagbürsten - Drescher, Göpel, Grasmäher,
Häckselmaschinen, Buttermaschinen usw. usw.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie Memel

Hauptkontor: Werftstraße, gegenüber der Gasanstalt,
Stadtkontor: Bäckerstraße 1/2.

Telephon 381 und 382.

Drahtwort: „All“.

Zu verkaufen:
4 Meerschweinchen mit
Jungen. Dabei auch Saat-
fächerlein zu haben.
Centre Escarpe 12.

Ein fast neues
Herrenfahrrad
(Torpedo-Freilauf) steht
preiswert zum Verkauf
Mühlenstraße 61.

Sportwagen
zu kaufen gesucht. Offerten
unter No. 529 an die Exped.
dieses Blattes.

Die Vertretung unserer Likörfabrik für Heydekrug

haben wir der Firma Ernst Seidler über-
tragen und unterhalten dortselbst ein ständiges
Lager in sämtlichen Likören und Spirituosen.

de Voss & Co., K.-G.,
Likör- und Spirituosenfabrik,
Memel.

Durch Reorganisation unserer Installations-Abteilung
sind wir in der Lage,

Licht- und Kraftanlagen

jeden Umfangs, auch mit eigener Kraftquelle, einschli-
eßend: Antrieb und Akkumulatoren-Batterie, kompl. Werk-
statteinrichtungen mit elektr. Antrieb einschli. Arbeits-
maschinen und Transmission, ferner

Schwachstrom- und Haus-Telephonanlagen

in kurzer Zeit sachgemäß und billigst auszuführen.

Elektromotoren, Beleuchtungskörper, Gasflammen,
elektr. Plättchen, Koch- und Heizapparate,
Installations-Material, sowie Nieten, Nietenmaschinen
werden ab Lager oder kurzfristig geliefert.

Elektromotoren - Reparatur jeder Art,
Neuwickeln von Anlern, Reparaturen an Koch-
und Heizapparaten, elektr. Plättchen usw.
Laden von Akkumulatoren - Batterien
schnell und billig.

Akkumulatoren-Säure, destilliertes Wasser u. a.
ab Lager lieferbar.

Elektromotoren mietweise.

Telefon Nr. 369 und 144.

Telegramm-Adr.: Kleinbahnen.

Elektrizitätswerk Memel Abt. Installation.



Vertreter: Ingen. Franz Waechter
Danzig,
Kohlenmarkt 9. Fernsprecher Nr. 2995.

Wer der Landbevölkerung

in Ankündigungen, Gesuchen oder An-
geboten etwas mitzuteilen hat, benutzt
hierzu am vorteilhaftesten unsere

„Lietuwiska Zeitung“

(Litauische Zeitung).

Die Zeitung erscheint jeden Diens-
tag, Donnerstag und Sonnabend.
Anzeigenannahme für die jeweils nächste
Nummer bis zum Tage vorher, mittags.
Exped. der Lietuwiska Zeitung
F. W. Siebert.

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	13. Mai
„St. Paul“	20. „	
„Mongolia“	3. Juni	
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
„St. Paul“	24. Juni	

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:
Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:
Merkur 2891, 2892, 2893.

Fritz Cohn & J. Abelmann, G. m. b. H., Bauwaren-Grosshandlung,

empfehlen

ab Lager Werftstrasse No. 4:
Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk,
Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottmehl,
Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm,
Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Bimsdielen,
Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel
in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte
Tonröhren und Krippen, Ceresit, Dachpappe,
Klebpappe, Karbolineum, Klebemasse, Teer,
Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen,
glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen.

Wäsche u. Strümpfe | Ein Fahrrad | 2 Arbeitssperde (Runter)
werden sauber und eigen | zu verkaufen. Zu erfragen | u. ein Posten Brennholz
angebeffert. Wo? sagt | in der Expedition d. Blattes. | zu verkaufen
die Expedition dies. Blattes. | Waisenhof, Teleph. 471

COGNAC RENÉ POUILLOUX

Voss



Liköre

de Voss & Co., K.-G.,
Likörfabrik
Memel

Friedrichsmarkt 17

Telephon 638 u. 838.

Ausschneiden u. aufbewahren.
Das Geheimnis.
Jeder kann sich ohne Apparat und Kenntnis für seinen eigenen Bedarf **Kümmel, Brantwein, Cognac und Rom** selbst herstellen. Versende diese 3 Originalrezepte verschlossen gegen Nachnahme von 50.—.
Ham-burg 4, XXI, F. Henningsmeyer, Eimsbüttelstr. 25.

Taubenschlag mit Tauben zu verkaufen
Gartenstr. 4, am Friedrichsmarkt.

Rettungsboot verkauft
Marks, Friedrichsmarkt 13-14.

Zweifarbig-Blug steht preiswert zum Verkauf.
Kwauka, Steintor.
Ein fast neues **grünes Blüchlofa** zu verkaufen
Wollfeste 1.

Dung kann abgehoben werden
Schützenstraße 1.

Achtung!
Ein sehr ausgehendes **Geschäftsgrundstück** mit Land und erstklassigem Belas nebst Gebäuden von sofort zu verkaufen. Warenlager ungefähr 50000 Mk. Off. erb. an **Broitkopf, St. Stumbragarten, Post Jontaten.**

Ab 1. Mai täglich
gute frische Vollmilch zu haben.
Marta Szeimies, Hospitalstraße 19.

Achtung!
Deutsche Dogge, sehr schönes Tier, ist umständehalber preiswert zu verkaufen
Weisenstraße 11/13.

Zuchtfälber
aus Pöcken, Niederung ab Montag abend 6 Uhr und Dienstag früh Schlacht Hof hat zu verkaufen
Brekow und Baltrusch.

Auto
10/30 PS, 6 Sige, 5 f. Bereif., steht Montag, d. 1. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, meistbietend zum Verkauf. Verschickung und Probefahrt von 2 Uhr ab.
Haus- und Grundbesitzer-Bank, Theaterplatz.

Achtung Landwirte!
Große Parzellierung.
Das früher zum Gute Buddelkehmen, Post Maschleben, gehörige 203 Morgen große Vorwerk kommt am Mittwoch, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr im Gasthause Günther zu Buddelkehmen, im ganzen oder in beliebigen Parzellen zum Verkauf.
Das Vorwerk hat erstklassigen Boden, liegt unmittelbar an der Scherner Chaussee, etwa 3 Kilometer vom Bahnhof Carlsberg und 10 Kilometer von Memel entfernt.
Von der zur Parzellierung kommenden Fläche sind bestellt: 60 Morgen mit Winterroggen und 40 Morgen mit Klee; etwa 20 Morgen sind noch zu bestellen, das Uebrige sind Wiesen und Weiden. Guter Viehbestand.
Die Hälfte der Kaufsumme ist am Parzellierungstage zu entrichten, der Rest sofort nach der amtlichen Vermessung. Der Rotar wird beim Verkauf anwesend sein.
Der Besitzer.

Verkaufe meine Fabrik
(Genußmittelbranche) Memel.
Fachkenntnisse nicht erforderlich. Evtl. nehme Teilhaber mit 3-400000 Mk. auf. Unternehmen hat große Zukunft. Näheres unter 581 an die Expedition d. Bl.

Bin Selbstkäufer für Grundstück,
Mittelpunkt der Stadt. Anzahl ca. 60000.— Mark, auch mehr. Offerten unter Nr. 561 an die Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Bruno Bouchard, Libauerstraße 24. Telephon 178.

Brenn-, Brett- und Grubenschalen
vom Anfall des diesjährigen Wintereinschnitts, sowie **Schindelabfälle**
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Tagespreise.
Gest. Offerten unter **No. 575** an die Exped. d. Blattes.

Stute,
hellbraun, 3-6 Jahre alt, mit gutem Gang, nicht zu schwer, 6 Fuß od. 6-6 1/2 Zoll groß, zu kaufen od. in ein Arbeitspferd einzutauschen gesucht.
Schachmundes, Friedrichsmarkt Nr. 15.

Stadtgrundstück,
im Zentrum der Stadt, Nähe Brückenstraße, schönes, massiv. 2-Familienwohnhaus, auf welchem mit geringen Kosten ein Stockwerk aufgesetzt werden kann, wodurch eine gr. 4-Zimmerwohn. gewonnen wird. Eine Parterre-Wohn. wird zum 1. Oktober d. J. frei. Preis 300000 Mk. Anzahlung 200000 Mk.

Stadtgrundstück,
massiv, fast neu, 3 Wohn., 1 Wohn. fortzuzugelassen freizubehalten. Preis nur 60000 Mk.
Kleine u. große Stadtgrundstücke
mit Bauplänen, groß. Höfen, Gärten und freier Wohn. in großer Auswahl.

Memeler Güter-Centrale
Inh.: **Bendix & Co.**
Jungferstr. 6, am Friedrichsmarkt, Telephon 266.

Anderer Unternehmung wegen beabsichtige mein **Grundstück,** 120 Morgen groß, mit überkommenem lebendem u. totem Inventar zu verkaufen. In Frage kommen nur kapitalkräftige Käufer.
Enseleit, Kofsohn, Bostorf, Nr. Pöcken.
Suche kleineres **Kolonialwarengeschäft** gegen Abhand u. Wohnungs-tausch. Offert. unt. 572 an d. Exp. d. Bl.

Gutes Klavier
auf längere Zeit gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht. Angebote unter 570 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tisch und Stühle
aus Birken- oder Kirschbaumholz zu kaufen gesucht. Offerten unter 571 an die Exped. d. Bl.
Seegebräute
Cognac- und Rotweinflaschen
kauft **Paul Worlitz, Friedrich Wilhelm-Str. 41.**
Die beim Wohnungsamt neu geschaffene Stelle des **Wohnungsinspektors**
soll tunlichst bald besetzt werden. Der Inhaber der Stelle muß in der Lage sein, das Wohnungsamt der Stadt selbstständig zu bearbeiten. Es kommen auch bautechnisch vorgebildete Bewerber in Frage.
Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden umgehend erbeten.
Memel, den 28. April 1922.
Der Magistrat.

Für ein gut eingeführtes **Expeditions-geschäft** wird ein **branchenkundiger, tätiger**

Teilhaber
mit größerer Bareinlage zwecks Vergrößerung gesucht. Verkauf nicht ausgeschlossen. Gest. Offerten unter Nr. 572 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Für eingeführte, seit 1919 handelsgerichtlich eingetragene Firma wird

ein Kompagnon
oder auch stiller Teilhaber mit einer Einlage von mindestens 100 bis 150 Talle gesucht. Gest. Offert. unter **No. 574** an die Expedition dieses Blattes.
Wir suchen zum Verkauf unserer **Singer-Nähmaschinen tüchtige Leute.**

Bequeme Teilzahlungen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Königsberg i. Pr., Steinbamm 40/42.

Tüchtiger Zimmerpolier oder Postengeselle
von sofort gesucht.
Werner & Linnenberg, Baugeschäft, Ballaststraße 6.

Ein zuverlässiger Heizer
von sofort gesucht.
V. Rosenberg, Dampfjägewerk.

1 Fleischergefell
sucht **Otto Brekow, Fleischermeister.**

Ein ordentl. Mehlkutscher,
mit Landwirtschaft vertraut, wird von sofort gesucht.
M. Wald, Dampfmahlmühle.

Arbeiter und Frauen
können sich melden bei
E. Horn, Baugeschäft, Varstraße 4.

Arbeiter und Arbeiterinnen
stellen ein
Göttner & Prestien C.-G., Eisen- und Waren-Großhandlung, Neuer Markt 67. Memel. Fernruf 177 u. 277.

Arbeiter und Arbeiterinnen
werden laufend gegen Stunden- und Akkordlohn eingestellt. Billige Verpflegung und Unterkunft vorhanden.
Preßstoffwerke Grnsthall I F. & A. Horn.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit nur guten Schulkenntnissen, für ein **Kohlen-Zug- und Exportgeschäft** zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 580 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum möglichst sofortigen Eintritt sucht
Artur Rosenthal, Solargroßhandlung, Polangenstr. 20.

Lehrlinge,
die das **Töpferhandwerk** erlernen wollen, können sich melden
H. Hennig, Ofengeschäft, Libauerstr. 4. Fernruf 601.

Lehrling
aus achtbarer Familie sucht
John Schwede.

Lehrling und Arbeitsburischen
sucht Installationsmeister **John, Breite Str. 9.**

Einen ordentl. Laufburischen
sucht von sofort
Wilhelm Kammer, Fischstr. 7.

Zweigliederstellung einer führenden deutschen Firma
sucht von sofort oder später
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung. Offerten mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter **Nr. 548** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Laufjungen
stellt von sofort ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft.

KassiererIn,
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, per sofort oder später gesucht. Bewerbung schriftlich.
Osthandels-gesellschaft, Marktstraße 7/8.

Eine tüchtige Buchhalterin,
die auch Schreibmaschine schreibt, per 15. Mai bei hohem Gehalt gesucht.
Gebr. Sagenkahn, Memel, Friedrich Wilhelm-Str. 14/15.

Perfekte Buchhalterin,
vertraut mit sämtlichen Kontorarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Ältere Dame bevorzugt. Offerten unter **No. 579** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir brauchen eine
junge Dame
für die Kasse. Schriftliche Offerten erbeten an
Schmidtke & Rosenberg, Neuer Markt 1.

Kontoristin
für alle Büroarbeiten gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter 564 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Büfett-Fräulein,
das gleichzeitig Gasse bedient, braucht von sofort
E. Gelschat, Königswaldchen

Ein tücht. Mädchen
bei hohem Lohn zum 15. Mai 1922 für den Haushalt gesucht. Meldungen bei
Bouchard, Friedrichsmarkt.

Brauche ein zuverlässiges, sauberes
Mädchen oder alleinstehende Frau.
Frau Bürgermeister **Schulz, Schützenstr. 11.**

Saubere Aufwärterin
kann sich melden **Libauerstraße 38, links.**
Suche im **Neubau** eine

4 bis 5 Zimmer-Wohnung,
per bald beziehbar. Zahle die Miete für 5 Jahre im Voraus, evtl. gebe ich auch jede Summe Baugeld. Offerten unter **Nr. 539** an die Expedition dieses Blattes erbeten.
Suche in guter 2-3 leere Zimmer oder Tausch einer Verkehrsstraße 2-3 leere Zimmer. Saubere, billigen 3 Zimmerwohnung mit Balkon, Zimmer usw. gegen Tausch einer 4-7 Zimmerwohn. a. Bragis. Umgangskosten evtl. Abhand. wird vergütet. Off. unt. 566 a. d. Exped. d. Bl.

2 bis 3 Zimmer
möbliert oder unmöbliert, am liebsten mit Küche, vom 1. 7. von Ehepaar (Kauimann) gesucht. Gest. Offerten unter 486 an die Expedition dieses Bl.

2 bis 3 Zimmer
für Bürozwecke werden von Aktiengesellschaft sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 537** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufmann, der oft auf Reisen, wünscht
kleines, sauber möbl. Zimmer
ab 1. Mai. Gest. Off. unter **Nr. 549** an die Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Preis Nebenfrage. Offerten unter 559 an die Exped. d. Bl.

Försterei.
Eine 2-3 Zimmer-Wohnung für die Sommermonate gesucht. Gest. Angebote unter 553 an d. Exped. d. Blattes.
Angehebene deutsche Firma sucht a. Einrichtung einer Niederlage

Laden
in guter Geschäftslage. Angebote unter 480 an d. Exped. d. Bl.

Stadtgrundstück
mit großem Hof u. Garten, passend für Handwerker oder Fruchtbauer, geeignete Räume vorhanden, steht preiswert zum Verkauf. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wiese.
Käufer können sich jederzeit außer Sonntag meld. bei **Georg Leites, Bromisch, Post und Bahn Brückstr.**

Einen Obst- und Gemüse-Garten
nahe an der Marktstr., am Hafen steht zu vermieten. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Gute Windmühle
auf Abbruch zu kaufen.
M. Soborits, Wannaggen, Post Aljohnen.

BelehrerIn, 28 Jahre, sehr solide und fleißig, 50000 Mk. Vermögen. später mehr, wünscht Einseitig in ein **Grundstück** von 20 Morgen aufwärts. Nur erkm. Damen mögen ihre Adresse unter **No. 582** an die Expedition dieses Blattes senden.

Heirat!
Serren u. Damen jeden Standes u. Religion, die sich schnell und glücklich verheiraten wollen, werden gebeten, ihre Adresse zu senden an
Frau Maria Balasus, Memel, Swiane 1.

Gebr. Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unt. 563 an d. Exp. d. Bl.

Kinderbadewanne
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. 568 an d. Exped. d. Bl. erb.

Küchenrahmen u. Küchenregale
zu kaufen gesucht.
Angebot unter **Nr. 550** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schwarz. Gehrock od. Anzug
für große kräftige Figur zu kaufen gesucht. Off. unt. 584 an d. Exp. d. Bl.

Reisender,
im Memelgebiet gut eingeführt, sucht bei hiesiger Firma Reise od. Vertrauensstellung. Auf Wunsch kann Kautions gestellt werden. Offert. unt. 576 an d. Exp. d. Bl. erb.

Wenn Sie Vertreter such. od. Vertretungen übernehmen wollen, dann lesen Sie die allwöchentlich erschein. Zeitschrift
Deutsche Vertreter.
Jede Nummer enth. weit über 300 Vertret.-Angeb. Neueste Ausgabe 4 250. Bezugsspr. f. 3 Mon. 4 20. Verlag **Deutsche Vertreter, Naumburg-Verlag.**

Ein Unternehmer mit eigenen Leuten
für Dampf-Torpedoboot gef. **Entscheidung Kleinfrauen.**
Ein tüchtiger

Sausmann
kann sich sofort melden bei
M. Friedmann, Libauerstr. 40.

Ein Lehrling
für den Operationsraum gesucht
Kammerlichtspiele.

Ein bis zwei schulfreie Knaben
für die Landwirtschaft können sich melden bei
Beiser Kristan, Dausin-Riffau.

Hütejungen,
der nicht mehr zur Schule gehen braucht, sucht
Brozaltis, Abl. Bewerkschaft, b. Memel.

Eine tücht. Verkäuferin
bei hohem Gehalt kann sich melden bei
A. F. Cohn, Grabenstr.

Saubere Waschfrau und Aufwärterin
2 mal wöchentlich gesucht
Schmela, Mühlenstr. 13.

HausmalerIn
zum Ausbessern und Aendern braucht
Franz, Försterei.

Gesucht geübte Näherin zum Ausbessern
Lotienstraße 7b.

Tücht. Näherin
zu sofort gesucht. Zu erst in der Exped. d. Bl.

Alleinstehende, ältere Frau
zur Beaufsichtigung der Kinder bei freier Wohnung und Beförderung gesucht. Näheres **Gaffstraße Nr. 5.**

Suche von sofort
eine Stütze
für kleinen, kinderlosen Haushalt. Bestenfalls bezugsfähig. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an
Lehrer Rosenfeld, Giffanden, Post Kampspowilken (Memelgebiet).

Möbl. Zimmer
ebenfalls mit Pension. Kaufmann sofort gesucht unter **No. 557** an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von jungem Mann vorzuziehen. Off. unt. an d. Exp. d. Bl. erb.

2-3 Zimmer
Preis Nebenfrage. Off. u. 558 an die Exped.

Junges Sandw
wünscht von sofort
ein Quartie
ohne Betten. Offert. unter **No. 573** in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein Speich
sofort zu vermieten.
Hotel zum schwarzen Golden.

Jede suche von sofort oder später tüchtiges, älteres Mädchen
die auch gut kochen kann, in hohem Lohn.
Frau Apothekenbesitzer Wolff, Schmalleingasse.

Älteres Mädchen,
das selbständig kochen kann, Lohn 300 Mark, zum 1. Mai gesucht. Studienmädchen, doch geübt.
Ein schulenl. kinderliches Mädchen
von sof. oder später gefucht.
F. Kornick, Bienenstr. 21.

Junges Mädchen
mit Kenntnissen in der Stenographie und Schreibmaschine sucht Stellung. Offert. unt. **577** an d. Exp. d. Bl. erb.

Ein Mädchen
braucht **Frau Wensku, Libauerstr. 3.**

Ordnentliche, jüngere Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei
L. Werblowsky, Zigaretten-, Tabak-Fabrik.

Besseres Mädchen
als einfache Stütze für kleinen Privat-Landhaushalt, 1 Raum zu mieten, zum 1. Mai ebenfalls gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen, wenn vorhanden auch Bild, zu richten an Kaufmann **M. Bouchard, Wollfeste (Memelstadt).**

Ein sauberes, eheliches und häusliches Mädchen
wird a. baldigen Eintritt gef. **Frau Helene Hurwitz, Bienenstr. 1-4.**
Meld. 11-12 vorm., 8-4 nachm.

Ordnentliches Kaufmädchen
braucht **Joseph Cohn, Buchhandlung, Friedrich Wilhelm-Str. 31/32.**

Sa. gebild. Dame
operativ firm, sucht b. sof. oder später Stelle in **Bahnpraxis**, auch Vertretung a. genehm. Gest. Offerten unter **Nr. 583** an die Expedition d. Blatte.

Maschinenistin,
Mitte 20 er, gefucht auf gute Zeugnisse und Referenzen. Jahre in ersten Hauße tätig gewesen, gleichfalls brandkundig in Serren-Konfektur. **Sucht passende Stellung.** Offerten mit Gehaltsanaaa unter **569** a. d. Exp. d. Bl.

Junges Mädchen
sucht zur Erlernung der feinen Küche Stellung im Bader oder auf nur großem o. ver sofort oder 15. M. Gute Behandlung, Saub. bedienung. Offerten unter **No. 558** an die Exped. dieses Blattes.

Wohnungs-Umtausch
Suche im Zentrum d. S. eine 3- oder 4-Zimmerwohnung zum Umtausch mit einer neuen u. züglichen Wohnung **Neubau** in der Nähe **Bahnhofes** per 1. 10. Off. unt. **No. 528** an d. Exp. d. Bl.

200 Mk. Belohnung
denjenigen, der mir möbl. Zimmer mit 2 mögl. Zimmern, D. unt. **567** an d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren mit Pension haben
Barkstr. 2

Möbl. Zimmer
zu haben
Bergau, Schlachthof-Siedlung.

Möbliertes Zimmer
mit separ. Eing., Telefon, ansehlich an besseren zu vermieten. Zu erst in der Expedition dies.

Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, zwei Herren mit Pension zu vermieten. erfragen in der Exp. d.

Möbl. Zimmer
ebenfalls mit Pension. Kaufmann sofort gefucht unter **No. 557** an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension von jungem Mann vorzuziehen. Off. unt. an d. Exp. d. Bl. erb.

2-3 Zimmer
Preis Nebenfrage. Off. u. 558 an die Exped.

Junges Sandw
wünscht von sofort
ein Quartie
ohne Betten. Offert. unter **No. 573** in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Ein Speich
sofort zu vermieten.
Hotel zum schwarzen Golden.

Memelgau und Nachbarn

Mitau, 29. April. [Ueber die Ruinen des Mitauer Schlosses] schreiben die Mitaer „Joun. Sin.“: Schloss Mitau ist eines der unglücklichsten Werke des berühmten Rastrelli. Das erste Unglück traf es bereits vor der Vollendung: der Bau wurde nach der Verbannung Herzog Ernst Biron's nach Sibirien eingestellt, die zur Fertigstellung des Schlosses vorbereiteten Materialien wurden nach Petersburg gebracht, wobei die wertvolleren Hierstücke sogar aus dem Bänden herausgehoben wurden. Das Schloss konnte von Rastrelli erst im Jahre 1763 vollendet werden, als Biron in die Heimat zurückgekehrt war. Der erste Brand entstand im Schlosse im Jahre 1788, wobei die Hälfte des riesigen Gebäudes zum Opfer fiel. In dem Jahre 1806 und 1816 waren kleinere Feuersbrünste ausgebrochen. Nicht weniger hat der historische Wert des Inneren des Schlosses durch die Reparaturen gelitten, die nach jedem Feuerhaden ausgeführt wurden. Die tiefste Reparatur ist im Jahre 1856 unternommen worden, als der Besuch Alexanders II. erwartet wurde. Architekt Scheel hat damals das Schloss aus diesem Anlaß einer gründlichen Erneuerung unterworfen. Die Ueberreste des Schlosses sind gegenwärtig in einem schrecklichen Zustande. Die Außenwände sind stehen geblieben, das Innere ist gänzlich zerstört. Nur die Korridore sind bis auf kleine Beschädigungen der Oberlagen unverlezt, desgleichen einige kleinere Zimmer von geringem historischen und künstlerischen Wert. Die Räume des Heros weisen nur noch Spuren einstiger Schönheit auf. Alles befindet sich unter offenem Himmel. An den Wänden sind hier und da noch Ornamente, Teile von Spiegeln und Bilderrahmen und anderes zu sehen. Bei der näheren Beschichtigung fällt es auf, daß nicht Feuer oder Feuchtheit den größten Schaden verursacht haben, sondern daß hier frevelnde Hände am Werk gewesen sind. Man hätte zur rechten Zeit etwas zum Schutz des Schlosses tun sollen, dann wäre noch vieles erhalten geblieben. Die zehn bedeutendsten Zimmer hätten mit dem vorhandenen Blech gedeckt und abgeputzt werden können, dann wären nicht die Fensterrahmen herausgerissen und historische Werte erbarmungslos vernichtet worden.

Mitau, 28. April. [Lettischer Chauvinismus.] Die Mitaer Stadtvverwaltung hat es fertig gebracht (es muß viel Geld im Stadtsäckel sein!), die Tafeln von den Feuermeldern entfernen und neue Tafeln, ausschließlich in lettischer Sprache, an-

bringen zu lassen. In einer Zuschrift der „Mit. Rundsch.“ wird dazu u. a. ausgeführt: Lern aus: Ungünstige Signale — Feuermelder! Ungünstige Signale — Feuermelder! Wer das nicht weiß, braucht auch die Bestimmung dieser Apparate nicht zu kennen und ihre Wichtigkeit nicht zu genießen. Brenn ab! Doch im Ernst. Was soll diese neue chauvinistische Maßregel?! Will man der Öffentlichkeit vor-täuschen, daß Mitau eine rein lettische Stadt ist? Das glaubt doch niemand! Wer Augen hat zu sehen, der sieht es, wer Ohren hat zu hören, der hört es. Das Straßenbild Mitaus spricht — trotz der neuen Etiketten — seine eigene Sprache, und die fast 50 Prozent Nicht-Letten der Mitaer Stadtbevölkerung lassen sich auch nicht verleiten. Eine Brüskierung der nichtlettischen Bürger, die ihr geschüttelt Maß an städtischen Steuern zahlen und ein Anrecht auf volle Berücksichtigung auch ihrer Interessen haben, ist diese Maßregel. Aber sie ist auch unflug. Die Staatsraison muß schon eine andere Politik vorschreiben. Lettland vergibt sich nichts, wenn es dem internationalen Bedürfnis Rechnung trägt und neben dem Lettischen auch große Welt-sprachen — zumal in seinen Verkehrsinstitutionen — anwendet. Klugheit hilft Nerven ein. Eine andere Politik ruft bei den nichtlettischen Bürgern Lettlands nur Erbitterung und bei den internationalen Fremden ein — Lächeln hervor.

Kleine Chronik

Unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, ist der fast 50 Jahre alte Fischer Karl Wessel in Schnakenberg bei Danzig verhaftet und in das Danziger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Obwohl der Verhaftete die Tat bestritt, wird mit größter Sicherheit angenommen, daß Wessel seine Frau am zweiten Osterfesttag durch zwei Schüsse getötet hat. Die Leiche der Frau wurde in einem Schweinebrühhof im Stall zwei Tage nach Ostern aufgefunden.

In Lützen unternahmen zwei Reichswehrsoldaten der 12. Komp. des Lazarett-Bataillons eine Bootsfahrt auf dem Mauersee. In der Nähe einer kleinen Insel warfen sie nach Schwänen, wobei das schlanke Boot ins Schiefen kam und schließlich kippte, so daß die beiden Soldaten ins Wasser fielen. Während der eine sich durch Schwimmen retten konnte, mußte der andere, der des Schwimmens unkundig war, ertrinken.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte u. nur die prägnanteste Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gebichte können keine Verwendung finden.

A. St. Der Verkäufer eines Pferdes hat nur bestimmte Hauptmängel, die sich innerhalb gesetzlich festgelegter Fristen zeigen, zu vertreten. Als Hauptmängel gelten: Nov., Dampfkraft, Reihkopffeißen, Kruppen (Krippenfehen, Aufsehen u.). Es war natürlich eine Torheit, daß Sie sich bereit finden ließen, für Rücknahme des Pferdes ein Neugeld von 1000 Mk. zu zahlen. Der Verkäufer hatte sich ausdrücklich bereit erklärt, das Pferd, wenn das Rahmen sich nicht innerhalb acht Tagen lege, zurückzunehmen und Sie hätten diese Verpflichtung im Klagewege erzwingen können. Nachdem Sie aber sich mit einem Abzuge von 1000 Mk. einverstanden erklärt haben, ist diese Zusage als rechtsverbindlich anzusehen. Die über diesen Betrag hinausgehende Summe, die der Verkäufer zurückgehalten hat, weil er angeblich nicht mehr Geld bei sich führte, muß er Ihnen selbstverständlich zurückzahlen. Reiten Sie im Weigerungsfalle die Klage gegen ihn ein.

M. G. Die Großhändlerlaubnis ist im Memelgebiet grundsätzlich abgeschafft worden. Sie muß nur noch von Ausländern für Besens- und Gemüsmittel eingeholt werden.

v. B. Die Auskunst, die Sie von der Preussischen Lotteriedirektion erhalten haben, stimmt; ein Lotterie-Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Memelgebiet besteht nicht, wohl aber hat der Oberkommissar die Pr. Südd. Klassenlotterie im Memelland zugelassen. Die in Memel bestehenden Kollektionen sind Unterkollektionen preussischer Einnehmer. Ihre zweite Anfrage ist durch die erste Beantwortung im Nr. 84 des „M. D.“ erledigt.

N. 100. Sehen Sie sich mit dem Reichswanderungsamt, Berlin, Luisenstr. 31, in Verbindung, das Ihnen bei der Feststellung der Adresse Ihres in Amerika lebenden Bruders behilflich sein wird.

M. P. Um Steuermann zu werden, müssen Sie eine 24monatige Fahrzeit als Matrose aufweisen können und zwar 12 Monate auf Dampfern und 12 auf Segelschiffen. Sodann müssen Sie eine Navigationschule besuchen. Es befinden sich solche in Pillau, Danzig, Wustrow, Stettin, Hamburg und mehreren anderen Hafenstädten. Frau E. G. Es ist Ihnen ein feiner Preis genannt worden, Sie sind deshalb nicht verpflichtet, mehr als 820 Mk. für das Färben zu zahlen.

Tausende tragen Loerges-Schuhe

weil dieselben preiswert, erklaffsig und modern sind und nur allerbesten Fabriken entstammen.

W. Loerges,

Theaterplatz u. Volangenstr. 22.
Schaufenster: Volangenstraße 22.

Bestellungen auf Zündhölzer, Laaser & Neumann.

borausichtlich in 8 Tagen eintreffend, nehmen entgegen
Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 14. April 1922.

Nr.	Name	Wohnort	Fettgehalt %	Spezif. Gewicht	Bemerkungen
1	Habedank	Schillgallen	nicht beansprucht	1,0318	
2	Kapler	Wilsieten			
3	Kapuf	Migken			
4	Olbrich	Schndellen	2,80		
5	Matigat	Grudzeiten	nicht beansprucht		
6	Erni	Carlsberg			

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß der Mindestfettgehalt der Vollmilch 2,7 vom Hundert betragen muß.
Memel, den 22. April 1922.
Die Stadt-Polizei-Verwaltung.

In meiner Spezialabteilung Damen-Konfektion

finden Sie letzte Neuheiten in
eleganten Tuchmänteln,
eleganten Kostümen,
Noppelstern — Kostümrocken,
Trikot-, Woll-Sommerkleidern,
Seiden- u. Wollstrickjacken,
Seiden- u. Wolljumpern

Jede Dame findet das Gewünschte.
Otto Kadgiehn Nachf.

Bücher

neu eingetroffen:
Argentarius: Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn (DieBörse) 32.50, Uitz, Arnold, Ararat (Roman) 56.—, Bloem, Walter, Herrin (Theaterroman) 60.—, Hermann Löns und die Svaantje 31.—, Dostojewski, Verbrechen und Strafe, 2 Bde., 125.—, Weisflog, Carl, Spittelfreuden des Jeremias Kätzlein 12.50, Schleich, Carl Ludw., Das Ich und die Dämonien 68.—, Strauch, Bankpraxis 112.50, Meyers Handlexikon 215.—, Generalkarte, Die baltischen Länder (Estland, Lettland, Litauen, Maßstab 1 : 725 000) 25.—.

Robert Schmidts Buchh.
Rheinisch-Belgier
Dachengasse

neu eingetroffen. Zum größeren Teil bereits angefordert.
Habe auch 2 nicht fürungs-berechtigte Genante abzugeben.

Romanowski,
Gehüt Wehlfad.

S. Benjamin.

Empfehle:
Seeren-Stoffe, vornehmste Maßware, sowie sämtl. Zutaten, Wäschezeuge für Leib- u. Bettwäsche, Schuhwaren für Damen u. Herren, fertige Seeren-Anzüge, sowie Borzai recht sehr preiswert.

S. Benjamin.

Empfehle:

Kristallzucker Würfelszucker Kaffee roh und gebrannt Kakao Reis Pflaumen Kunsthonig Palmin

Kurt Scharffetter, Memel,

Kolonialwaren-Grosshandlung,

Kontor und Lager Ballaststr. 3, am Freihafen.
Telephon 61, 642, 861. Telegr.-Adr. Scharffetterkurt.
Stadtkontor Friedrich Wilhelm-Strasse 19/20.

!! Sommerhoffen !!

Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern jedem kostenlos mit.
Frau M. Poloni,
Hannover, 242 Schlieffach 106

Ein 4-rädr. Sandwagen, 2 Paar gute Schuhe und 15 Grammophonplatten zu verkaufen.
Brusdeilins, Unterstr. 6.
Besicht. mittags von 12-2, abends von 5 1/2-8 Uhr.

Ein fast neuer Markt-wagen, geeignet auch zum Fleischwagen, zwei fast neue Sieseln und zwei kupferne Pumpen zu verkaufen.
Schmelz, Wühlentorstr. 12.

Ein neues
Big

mit Patent-Achse steht zum Verkauf.
Albert Bosch,
Wühlentorstr.

Ein Paar komplettes
Sonntagsgehirn
mit Reußler-Beschlag zu verkaufen
Kettenstr. 9.

Fast neues Fahrrad
(Freilauf) und sehr gute Geige mit Kasten u. Zubehör zu verkaufen
Steintorstr. 11, unt. rechts.

Fahrrad,
stabil, gute Bereifung, Freil., steht zum Verkauf
Sommerbitte 100.

1 neues helles Sommerkleid zu verkaufen.
Schneiderin Pipirs, Magazinstraße 2, 2 Tr., d. d. Worte.

Früschmilchende Ziegen hat abzugeben
Schmelz, Wühlentorstr. 69.

Geschäftsgrundstück!
Vorgeladener Alters wegen ist das i. Kirchdorfer-Daugsargen belegene Grundstück, ca. 2 Morgen groß mit massiven geräumigen Gebäuden, in welchen ein sehr gutes kaufmännisches Geschäft betrieben wird, und eine sehr günstige Lage an Kirche, Bahn, Gasse hat, sofort zu verk. Auskunft erteilt
Friedrich L. Schappals,
Kampswillien, Telephon 6.

Eröffnungs-Anzeige.

Dem vielseitigen Wunsche entsprechend, richte ich in dem Laden des Hauses **Grüne Straße 4, Eingang Hofstraße**, eine **Spezialabteilung für Bügeleien und Reparaturen** unter dem Namen

Memeler Bügellond

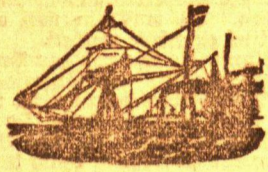
Tel. 233

Tel. 233

ein. Aufträge werden sachgemäß und schnellstens bei billigster Preisberechnung erledigt. Voten zum Abholen der Sachen stehen zur Verfügung.

Hochachtend

K. Scharnow.



Memel-Cranzbeek-Königsberg

Kurische Nehrung.

Die regelmäßigen Fahrten des Postdampfers „Cranz“ beginnen am **1. Mai**.

Jeden **zweiten** Tag Verbindung.

Ab Memel: An ungeraden Tagen (1, 3, 5 bis 31. Mai).

Ab Königsberg (Cranz Bahnhofs): an geraden Tagen (2, 4, 6 bis 30. Mai).

Fahrplan für Mai 1922:

1100	ab Memel	an	610
1200	an Schwarzort	an	500
150	an Nidden	an	310
300	an Rosfitten	an	210
500	an Cranzeel	ab	1210
540	ab Cranzeel	an	1140
549	an Cranz	ab	1135
600	ab Cranz	an	1118
702	an Königsberg C.B.	ab	1030

Vorzügliche Oekonomie an Bord.

Fahrpreis:

Memel-Schwarzort	I. Kaj. Mk.	25.-	II. Kaj. Mk.	18.-
Memel-Nidden	I. „	75.-	II. „	55.-
Memel-Rosfitten	I. „	110.-	II. „	80.-
Memel-Cranz	I. „	155.-	II. „	110.-
Memel-Königsberg C.B.	I. „	170.-	II. „	120.-

Bäder-Ausflugkarten (2 Tage gültig).

Memel-Schwarzort u. zurück	I. Kaj. Mk.	30.-	II. Kaj. Mk.	22.-
Memel-Nidden	I. „	90.-	II. „	65.-
Memel-Rosfitten	I. „	130.-	II. „	95.-

Bäderleichterung: Vom 1. Mai ab ist für Besucher der

Bäderorte des Memelgebietes (Nidden, Schwarzort, Memel-Sandbrung (Spielbad), Memel-Süderbich (nicht Memel-Stadt), Försterei usw.) bei viertägigem Aufenthalt **kein Paß** mehr erforderlich. Zur Einreise genügt der Personalausweis mit Lichtbild. Bei verlängertem Aufenthalt bis zu 3 Monaten wird die Aufenthaltsgenehmigung auf dem Personalausweis erteilt. Gebühren: Einzelperson Mk. 40.-, Familie Mk. 60.-.

Billige und schnellste Güterbeförderung.

Zu Pfingsten (1.-6. Juni): **Neuer Fahrplan (Vollverkehr).**
Königsberg-Cranz Eisenbahn-Gesellschaft.
Memel-Cranz Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Tel. 445.

Ständiges großes Lager von ca.
70 Kutschwagen
aller Gattungen.
Gelegenheitskäufe
wenig gefahrener Wagen empfehlen sehr preisw.
Carl L. Jenisch & Sucker
Königsberg Pr., Kaiser Wilhelm-Damm
in der **Deutschen Ostmesse.**

Zu verkaufen:
2 **Serrengehrde** (gr. Figur), gut erhalt., **Smoking und Frack** (kl. Figur), fast neu, und 2 **Paar neue Serrengehrde**, fast neu, Größe 44, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Zu erfragen, zw. 11-12 Uhr.
1 **Küchenbüfett**, 2 **Gas-plättchen**, 1 **Flugzeug**, als Schaulustgegenstand geeignet, zu verkaufen. Unterfr. 12.
Outfische Glude zu verkaufen. Schmelz, Mühlstraße 48.

Holzindustrie Aktien-Gesellschaft in Wischwill.

In der ordentlichen Generalversammlung der im Memelgebiet domizilierenden Holzindustrie Aktien-Gesellschaft in Wischwill vom 4. April 1922 ist beschlossen worden, das Aktienkapital um **Mk. 1 500 000.—** auf

Mk. 4 000 000.—

durch Ausgabe von **Stück 1500** auf den Inhaber lautenden, ab 1. Januar 1922 gewinnanteilsberechtigten neuen Aktien über je **Mk. 1000.—** zu erhöhen. Die neuen Aktien sind unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre an ein Konjunktium begeben worden mit der Verpflichtung, hiervon **1250 Stück** den Inhabern der alten Aktien der Gesellschaft zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die durchgeführte Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir namens des Konjunktiums die Aktionäre auf, ihr Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit

bis zum 13. Mai 1922

1. in **Memel** bei dem Bankhaus **Siebart & Alexander**
2. in **Königsberg** bei der Deutschen Bank, Filiale Königsberg,

zu erfolgen, wobei eine Gebühr nicht berechnet wird, sofern die Aktien nach der Nummernfolge geordnet, ohne Gewinnanteilscheinbogen, am Schalter während der üblichen Geschäftsstunden eingereicht werden. Soweit die Ausübung des Bezugsrechts auf brieflichem Wege erfolgt, wird die übliche Bezugsgebühr in Anrechnung gebracht.

Auf zwei alte Aktien zu je **Mk. 1000.—** wird eine neue Aktie im Nennbetrage von **Mk. 1000.—** zum Kurse von **200%**, zusätzlich Schlusskuponstempel, gewährt. Bei der Ausübung des Bezugsrechts ist der Bezugspreis nebst Stempel bar zu zahlen.

Die Aktien, für welche das Bezugsrecht gestundet gemacht worden ist, werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechts kennzeichnenden Stempelaufdruck zurückgegeben. Die Ausübung der neuen Aktienurkunden erfolgt nach Fertigstellung bei den Stellen, bei welchen das Bezugsrecht ausübt worden ist.

Wischwill, im April 1922.

Holzindustrie Aktien-Gesellschaft.

Sterbekasse für Memel und Umgegend.

Unser langjähriger Kollektor Herr **Alb. Mast** scheidet mit dem heutigen Tage krankheitshalber aus unseren Diensten. Sein Nachfolger ist

Herr Friedrich Marquardt,

wohnhaft **Bibauerstraße Nr. 27.** Zudem wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen, bitten wir unsere Mitglieder, die ihre Vereinsbeiträge bisher an Herrn **Mast** abfertigten, die rückständigen und laufenden Beiträge nunmehr an Herrn **Marquardt** zu zahlen. Derselbe ist von uns mit einem Ausweis versehen und berechtigt, für die Kasse verbindlich zu quittieren.

Memel, den 30. April 1922.

Der Vorstand.

F. W. Koick, Direktor.

Bekanntmachung.

Der **Gaspreis** beträgt vom **1. Mai d. J.** ab **7 Mk. je cbm.**

Memel, den 29. April 1922.

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Das Schulgeld

ist vom **1. April d. J.** ab wie folgt festgesetzt:

1. a) für die zwei Unterstufen des Gymnasiums auf **500 Mk.**
b) für die anderen Klassen des Gymnasiums und für das Obergymnasium . . . auf **750 Mk.**
Aufnahmegebühr **20 Mk.**
2. a) für die Unterstufen bis einschl. Kl. 7 der Knaben- und Mädchen-Mittelschule auf **240 Mk.**
b) für die anderen Klassen . . . auf **320 Mk.**

Hier nicht wohnende Ausländer zahlen, wie bisher, die doppelten Sätze.

Das Schulgeld ist vierteljährlich im voraus an die Stadtkasse zu zahlen. Soweit die Zahlung für das erste Vierteljahr noch nicht erfolgt ist, ist sie zur Vermeidung der kostenpflichtigen Beitreibung binnen einer Woche zu bewirken.

Memel, den 29. April 1922.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Plan für den Bau einer Umgebungsbahn vom Hauptbahnhof zu Memel um den Stadtteil **Sonnenspitze** herum bis zum Rangierbahnhof der Kaiserwerft am Süderballastplatz in Memel liegt nebst Beilagen in der Zeit vom **3. Mai bis 11. Mai 1922** im Hofenbauamt in Memel, **Holzstraße 32**, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Ortsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind beim Hofenbauamt in Memel schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Zur Erörterung der etwaigen Einwendungen, die gegen diesen Plan gegebenenfalls erhoben sind, wird Termin auf **Sonabend, den 13. Mai 1922**, vormittags **11 Uhr**, beim Hofenbauamt in Memel anberaumt.

Memel, den 27. April 1922.

Landesdirektorium.

Aus eigenen Beständen sofort und kurzfristig lieferbar:

- 10 Lokomobilen**, fahrbar und stationär, von **10-120 PS.**
 - 3 Walzenvollgatter**, **600-700-800 m/m** Durchl.
 - 2 Wasserturbinen**, **25 und 40 PS.**
 - 3 Rohölmotoren**, **15, 25, 50 PS.**
 - 1 Centrifugalpumpe**, vierfach wirt., **40 qbm** fähl.
- Werkzeug und Holzbearbeitungsmaschinen.**
Ausarbeitung von Projekten, Einrichtung industrieller und gewerbl. Betriebe.
Ernst Lippke, Memel,
Techn. Büro für Maschinenbau,
Polangenstr. 22. Telefon 740.

Meine werte Kundschaft mache ich darauf aufmerksam, dass ich nur

holl. Getreide-Sprit

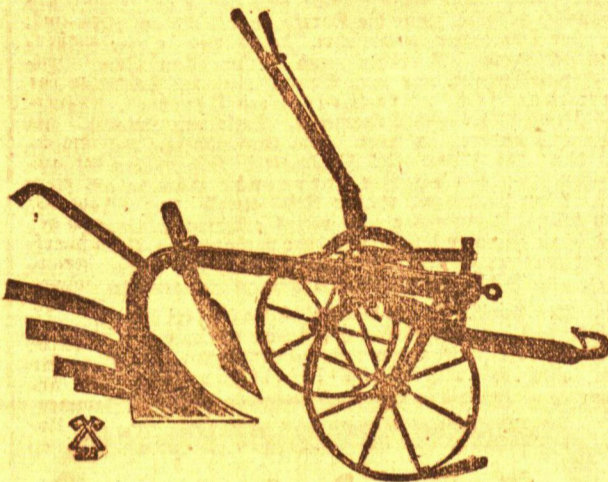
in den Handel bringe und solchen auch ausschliesslich zur Herstellung meiner Liköre und Verschnitte verwende.

Zellulose-Sprit (Holzsprit)

führe ich nicht.

Kurt Scharffetter,

Likörfabrik und Spirituosen-Grosshandlung,
Memel — Telephon 61, 642 u. 861.



Wermke'sche Pflüge

In allen gangbaren Ausführungen

Acker- und Saateggen, Erdschaufeln, Scheiben- oder Tellereggen :: Ackerwalzen

Borussia-Drillmaschinen, Federzahneggen, Kultivatoren

fertige Pflugschare u. Streichbretter zu Wermke'schen Pflügen :: Zinken und Schare zu Kultivatoren

Mc. Cormick-Erntemaschinen

empfohlen aus alten Beständen und neu eingetroffenen Sendungen zu günstigen Preisen

Schmidtke & Rosenberg

Abteilung: Landwirtschaftliche Maschinen
Tel. 772
Neuer Markt I

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Ein Fahrrad mit neuer Bereifung steht zum Verkauf bei **Polz, Schmels, Mühlentorstr. 51.**

Alfa-Separatoren

so wie **Ersatzteile** hierzu empfiehlt in großer Auswahl **Oskar Braun,** Inh. **Franz Hopp.**

Verkaufe Rappe,

5 Fuß, 6 Zoll, Kasanenschweif, augfest, ein- und zweispännig gefahren, autosticher.
Heitmann, Gitten bei Kollaten.
Fernsprecher: Kollaten 4.
Ein-spännigen Spazierwagen, gut erhalten, verkauft **Paul Worlitz.**

Streng reell. Feste Preise.
Grosse Auswahl in **Herren-Hüten,** neue Formen, **Mützen,** Kieler und Fliegerform, finden Sie stets bei **Gebr. Sagenkahn,** Friedr. Wilhelm-Str. 14/15.

Zu **soliden Preisen** finden Sie ein **reichlich sortiertes Lager** in **Manufakturwaren aller Art** bei **Gebr. Sagenkahn,** Friedr. Wilh.-Str. 14/15. Tel. 306.

Vom Votzen und seiner Tätigkeit

Von Anton Jensen

Im Binnenland pflegt man sich vom Votzen und von dessen Tätigkeit nur eine sehr unklare Vorstellung zu machen. Liegt doch dieser Beruf und seine Ausübung allseits außerhalb der Tageseindrücke, als daß man sich häufiger irgendwie mit ihm beschäftigt. Wesentlich anders ist das in den Küstengebieten. Hier ist ein Teil der Bevölkerung schon der Schifffahrt wegen stärker an der Ausübung des Votzenberufes interessiert, weiterhin aber spielen berufliche und verwandtschaftliche Beziehungen der Familien in den Hafenorten mit; kurz, man weiß dort sehr genau die Wichtigkeit des Votzenberufes zu schätzen.

Für den Seemann, den Kapitän, den Führer des Schiffes, ist der Votze schließlich das, was für den Bergsteiger, den Hochtouristen der Bergführer ist. Hier wie dort ein Begleiter durch gefahrvolle Stellen, ein zuverlässiges Einfließen an gewünschte Orte. Und hier wie da bei einem Ausfall des Führers, des Votzen, oder auch durch sehr raschen Wandel der Verhältnisse mit katastrophalen Folgen, ja, mit Todesausblicken. Während aber der Tourist im Hochgebirge nur sich selbst, nur sein eigenes Leben auf Spiel setzt, kommt beim Schiffsführer noch das der Mannschaft, der Passagiere, der Ladung des ganzen Schiffes hinzu. Bei dem großen Krieges-, Handels- und Passagierdampfern sowohl wie bei kleinen Fahrzeugen besteht deshalb für den Kapitän die Verpflichtung, die Hilfe des Votzen sowohl an sonnigen Tagen wie bei stürmischer, regenreicher, nebelhafter Nacht in Anspruch zu nehmen. Das ist schon im Heimathafen unumgänglich notwendig, geschweige denn in fremden Gebieten, wo der Seemann mit dem Tücken der Küstengewässer noch viel weniger bekannt und vertraut ist.

Wie alles andere, so hat auch das Votzenwesen nach und nach sich zu seiner heutigen Bedeutung entwickelt. In früherer Zeit, als der Schiffsverkehr noch verhältnismäßig gering an Umfang war, auch die Schiffe selbst noch klein waren, genügte ein paar ort- und wasserkundige Leute an Bord des Schiffes, um dieses durch die Küstengebietshindernisse hindurch zu leiten. Neben dem als Tiefenmesser dienenden Vot boten ihnen Bauwerke und Bäume lediglich zuverlässige Anhaltspunkte. Doch schon an einem gänzlich fremden Ort genügt solche Begleitung nicht mehr, und die Leuchtfeuer, die an Küstenvorposten oder auch mitten im Wasser standen, dienten nur einer Orientierung in großen, weiten Umrisen. Die enorme Vermehrung der Schiffszahl, der rege Verkehr auf See in der Nähe der Hafengebiete, ganz besonders aber die Größe und der starke Tiefgang der heutigen Schiffsstümpen forderten eine größere Umsicht und Aufmerksamkeit. Aus der Küstenvorposten, aus alten Seelenten wurden gebildet die Votzenführer, die Votzen, die das Schiff vor seinem Einlaufen in die Hafengewässer zu sich heranführen, von denen es durch die gefährlichen Hindernisse hindurchgeführt und so seinem Ziel unbeschädigt zugeführt wurde. Im Zeitalter der Dampfschifffahrt wurde der Votze somit zu einem sehr wichtigen Faktor, ohne den an ein Einlaufen in den Hafen, durch eine Schleuse oder in eine Fährmündung gar nicht mehr zu denken war. Ein Festhalten, ein Zusammenstoß mit anderen Fahrzeugen, ein Auslaufen und Stranden auf Untiefe, ja, ein Verschlingen von Schiffen und Rahn durch irgend einen sonstigen unglücklichen Zufall lag in greifbarer deutlicher Nähe.

Diese an vielen Beispielen kundgewordenen Gefahren hatten zur Folge, daß behördlicherseits die Annahme eines Votzen durch Schiffe zur Vorschrift gemacht wurde. Vor der Aufnahme ihres Gewerbes haben die Votzen eine Prüfung in der örtlichen Wasserbehörde und ihrer sonstigen Zuverlässigkeit über sich ergehen zu lassen. In Deutschland wird außerdem vom Seeloten und in einigen Häfen auch vom Binnenloten das Befähigungszertifikat bezw. Patent als „Schiff auf großer Fahrt“ als Bedingung für die Anstellung als Votze vonseiten der Behörde verlangt. Einzelne Hafen- und Wasserbehörden fordern zudem, daß das ankommende oder anlaufende Schiff sich derjenigen Votzen zu bedienen hat, die ihm die Hafenbehörde zuweist. Das Schiff bekommt dem für das einschlägige Wassergebiet geprüften Votzen zugewandt. Nicht anders ist es zumeist bei den Kriegsschiffen. Auch hier verfügen in eigenen Lande die Marinebehörden in der Regel über den das Schiff ein- und auslaufenden Führer. Wo ein solcher Votzenmangel nicht besteht, haben große Schiffsfahrtsvereine häufig für ihre Zwecke auch ihre eigenen Votzen, die dann zu gelegener Stunde in Tätigkeit treten.

Vorüber hinaus gibt es das freie Votzenwesen. Diese Votzen haben sich zu Genossenschaften zusammengesetzt und versehen der Reihe nach ihren Dienst, wozu abwechselnd auf die Schiffe, die sie anfordern, und verteilen dann den erzielten Gewinn untereinander. Sie fahren als geübte und wetterfeste Seelente am Rande des Votzenfahrwassers auf ihrem Votzenfahrzeug und warten, bis am Horizont

ein Fahrzeug auftaucht, das dann, nähergekommen, sich ihrer Hilfe bedient. Das fremde, lotenbedürftige Schiff verlangt einen kundigen Votzen bei klarer Sicht durch eine bestimmte Blosse, in der Nacht durch ein Flackerfeuer; das Votzenboot rudert an der Schiffskoloh heran, und der an der Reihe befindliche Mann wird von dem Schiff aufgenommen. Nach Ueberwindung gelegentlicher Sprach- und sonstiger Verständigungs Schwierigkeiten übernimmt der Votze das Kommando und leitet von der Kommandobrücke aus das Fahrzeug durch die Gefahren an den gewünschten oder durch die Hafenbehörde angewiesenen Anlegeplatz.

Der Beruf des Votzen ist also sehr verantwortungsvoll. Neben navigatorischen Kenntnissen, Umsicht und Nüchternheit ist absolute Zuverlässigkeit für ihn das dringendste Erfordernis. Verläßt hierin ein Votze, läßt er sich mehrfach Nachlässigkeiten zuschulden kommen, so wird ihm seitens der Behörde die Erlaubnis zur Ausübung des Berufes entzogen. In den großen Hafenorten aller Länder unterliegen die Votzen einem vom Staat, von der Hafenstadt oder von den Schiffsfahrtsinteressenten eingeleiteten, zuweilen auch von den Votzen selbst gewählten Beamten, der den gesamten Votzendienst leitet und überwacht. Dieser Beamte, der, je nachdem er staatslich angestellt ist oder einer freien Votzenvereinigung angehört, Votzenkommandeur oder Votzenältester genannt wird, hat auch für die ständige Ueberwachung und Auslotung der Fahrtrassen der Schiffe und für die richtige Anordnung der Betonung und der Leuchtfeuer zu sorgen.

Zur Orientierung dient dem Votzen neben seiner in langen Jahren erworbenen Kenntnis des Fahrwassers vor allem auch das Beleuchtungs- und Betonungsweisen in den Küstengewässern. Die Instandhaltung und Wartung des Betonungs- und Beleuchtungswezens liegt den Wasserbauämtern ob, doch hier und dort fällt auch die Wartung der Leuchtürme in das Gebiet der Votzentätigkeit. Die Gebühren, die die Schiffe jeweils an den Votzen zu zahlen haben, sind behördlich geregelt und durchaus nicht niedrig. Freilich muß der Votze auch bei schlechtem, gefährlichem Wetter hinaus auf See, um das seiner kundigen Führung harrende Schiff im sicheren Hafen zu bergen.

Politische Rundschau

* **Rußlandschulden und Randstaaten.** Das russische Berliner Blatt „Malamme“ behandelt in einem Artikel das Problem der russischen Schulden. Eine mehr als 25-Millionenköpfige Bevölkerung, schreibt es, die nur die unabhängigen Staaten Polen, Litauen, Lettland und Estland bildet, hat sich von Rußland losgelöst. Entspricht es nicht den Grundlagen des neuzeitlichen internationalen Völkerrechtes, einen Teil der auf den Rußland entfallenden Schulden auf sich zu nehmen, die aus diesem hervorgegangenen und selbständig gewordenen Staaten zu übertragen? Man wird uns sagen, Rußland selbst habe durch seine Verträge mit Polen, Finnland und den anderen neueren Staaten freiwillig auf jedwede Kostenaufzahlung von Seiten der selbständig gewordenen Staaten verzichtet. Darauf würden wir antworten, die Verzichtserklärung betrifft nur Rußland, nicht aber die Geldgeber, und für diese ist sie nicht bindend. Bekanntlich ist vor einiger Zeit u. a. auch dem litauischen Außenministerium eine Note der französischen Regierung überreicht worden, in der erklärt wird, daß die Randstaaten unbedingt einen Teil der Schulden Rußlands proportional übernehmen müßten. Ähnliche Noten sind, wie bereits kurz gemeldet, der lettischen und der estnischen Regierung überreicht worden.

In 270 Stunden um die Welt

Der englische Flieger Ross Smith, der demnächst zu einem Flug um die Welt aufbrechen will, hofft die ganze Reise in 270-300 Flugstunden zurückzulegen. Ross Smith wird von seinem Bruder Keith Smith und Bennett begleitet, die beide schon mit ihm nach Australien geflogen sind. Er wird seinen Flug auf einer „ambibischen“ Wickers-Maschine mit 450 Pferdekraften machen und will von dem Londoner Flugplatz Croydon zunächst nach Yvon fliegen. Von dort reißt er durch die Luft nach Kalkutta, von Kalkutta nach Mandalay an der chinesischen Küste bis nach Tokio, wo eine Erlebnismaschine für alle Fälle bereitsteht. Von Japan aus wird er der Stillen Ozean unter Benutzung der langen Kette der Meuten-Inseln bis zum amerikanischen Kontinent überfliegen, dann Kanada über die großen Seen nach Toronto überqueren, wo wieder eine Ersatzmaschine wartet. Von Toronto fliegt er nach New York und Neufundland und von St. Johns nach London. Die längste Landreise ist die über Kanada, die längste Seereise die von St. Johns nach London. Der Weltumflieger führt einen kinematographischen Apparat mit sich, um Filmaufnahmen zu machen.

Colales

Memel, den 30. April 1922.

* (Das Büro des Landespoliciekommissariats I.) bisher Votzenstraße 7a, ist mit dem 20. April nach der Kaserne, Block II, Zimmer 70, verlegt worden. Das Kommissariat ist unter Telephonnummer 747 bzw. 704 zu erreichen.

* (Die Frühjahrsschonzeit der Fische) in den Binnen-gewässern des Memelgebietes beginnt nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ am 1. Mai d. Js., morgens 6 Uhr, und endet mit dem 11. Juni d. Js., abends 6 Uhr. Geschlossene Gewässer sind ihr nicht unterworfen. Während der Dauer der Frühjahrsschonzeit ist die Ausübung jeder Art von Fischerei von Donnerstag, morgens 6 Uhr, bis Montag, morgens 6 Uhr, verboten. Eine Ausnahme hiervon wird für die nur zum Anfang bestimmten und geeigneten Geräte (Neusen, Sätze, Körbe und Angeln) gewährt, welche unter der durch Polizeiverordnung getroffenen Einschränkung auch an diesen Tagen in Betrieb gesetzt werden dürfen. Gelangen die in solchen Geräten mitgeführten anderen Fischarten lebend in die Gewalt des Fischers, so sind sie mit der zu ihrer Erhaltung nötigen Vorsicht sofort wieder in das Wasser zurückzusetzen. Ausgeschlossen von dieser Vergünstigung bleiben die Schonnetze und die durch Polizeiverordnung von der Befischung während der Frühjahrsschonzeit ausgeschlossenen Gewässerstrecken. In den drei ersten Werktagen jeder in die Frühjahrsschonzeit fallenden Woche, von Montag, morgens 6 Uhr, beginnend und Donnerstags, morgens 6 Uhr, schließend, ist die Ausübung der Fischerei unter den durch Polizeiverordnung getroffenen Einschränkungen gestattet. — Durch Polizeiverordnung wird den Fischereibetrieb im Memelgebiet während der Frühjahrsschonzeit untersagt: Im Kreise Memel: Für den innerhalb der Gutsbezirksgrenze von Klein-Tauerlauken zwischen diesem Ort und der Gemeinde Burmasken gelegenen „Swiane“ genannten toten Arm und der Dange. Die Ausübung der Fischerei mit Zugnetzen aller Art und Staaknetzen, das heißt Netzen, welche mit mehrfachen Wänden (sogenannten Vädern) versehen sind, wird für alle Ströme, Flüsse und Kanäle des Memelgebietes untersagt. Die Anwendung feststehender Gezüge (Segelnetze, Sätze, Körbe, Neusen, Angeln pp.) wird für Flußläufe, Gräben und Kanäle, soweit sie benachbarte Binnenseen miteinander verbinden, untersagt. Die Schonzeit für den Memelstrom (zwischen den beiden Uferlinien bezw. zwischen der linken Uferlinie und der Landesgrenze) im Kreise Ragnit wird auf die Zeit vom 1. Mai, morgens 6 Uhr, bis 25. Mai, abends 6 Uhr, festgesetzt. Während dieser verkürzten Schonzeit darf auch die Zugnetzfischerei an 3 (drei) Tagen in der Woche (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) betrieben werden.

hp. [Marktbericht.] Die letzte Neuregelung der Ausfuhr zugunsten der Landwirte hat allzu schnell die berechtigten Hoffnungen der Konsumenten auf einen weiteren Preisrückgang, der erfreulicher Weise in der letzten Woche einzusetzen begann, zunichte gemacht. Obwohl diese Verordnung noch nicht einmal allen Landwirten zur Kenntnis gelangt sein kann, setzte schon auf dem gestrigen Wochenmarkt nicht nur ein Anziehen der Preise ein, sondern es machte sich auch ein Mangel an Butter bemerkbar, die fast ausschließlich nur noch bei den Händlern zu kaufen war. Im übrigen hatte der Markt eine gute Zufuhr aufzuweisen. Besonders Kartoffeln und Getreide waren reichlich am Markt, welche Produkte bekanntlich der Ausfuhrperre unterliegen. Hier gab es allerdings noch in genügenden Mengen. Aber wer weiß wie lange noch! Diesjähriges Frühgemüse war schon in bedeutenden Posten ausgesetzt, daneben gab es noch genügend vorjähriges Gemüse. Der Fischmarkt brachte reichliche Mengen Haff- und Seefische, und entlastete dadurch den Fleischwarenmarkt, wo die Preise verschiedentlich wieder in die Höhe gingen. Geflügel war wenig am Markt. Das Pfund Butter kostete 39-42 M., Eier das Stück 2,10-2,30 M., in einigen Fällen 2,00 M. Für den Zentner Kartoffeln wurden anfangs 70-75 M. verlangt, später sollte schon der Scheffel diesen Preis bringen. Die Preise für Hühner schwankten zwischen 90 bis 120 M. Auf dem Gemüsemarkt wurden für das Liter bzw. für das Pfund Zwiebeln 10 M. verlangt. Der Kopfsalat sollte 1 bis

V. K. A.

Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel G. B.

Sonnabend, den 6. Mai, abds. 8 1/2 Uhr, Strandvilla:

Gemütliches Beisammensein

Vorträge - Verlosung - Tanz.

Kartenausgabe nur am Donnerstag, den 4. Mai, abends von 7 bis 9 Uhr, Schützenhaus. Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Eintritt: Mitglieder Damen 6.-, Herren 8.-, durch Mitglieder eingeführte Gäste 12.- M. einchl. Steuer.

Gr. Tauerlauken

Heute Sonntag von 3 Uhr nachm. ab Kaffee-Konzert

mit anschließendem Tanz.

Es ladet ein L. Stehr.

Kl. Tauerlauken.

Sonntag, den 30. April, von 3 Uhr ab:

Kaffee-Konzert,

5 Uhr ab:

Tanz.

Es ladet ein F. Danull.

Die Lietuvos Prekybos ir

Pramonės Bankas

Akt.-Ges. Kowno,

teilt den Herren Aktionären mit, daß

am 14. Mai d. Js., um 5 Uhr nachm.

die

Generalversammlung

im Bankhause, Kowno, Laisvės Alėja 66,

stattfindet.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht.

2. Rechnungslegung v. 1921.

3. Verteilung des Reingewinns.

4. Abänderung der Statuten.

5. Anträge und Beschlüsse.

Bilder-Einrahmungen

empfiehlt H. Reich Nachf., Sibauerstraße 39.

Vom 1. Mai d. Js. ab

verlege ich mein Hauptkontor

von Friedrich Wilhelm-Strasse 19/20

nach Ballaststr. 3, am Freihafen.

Kurt Scharffetter

Likörfabrik, Wein-, Spirituosen- u. Kolonialwarengrosshandlung

Tel. 61, 642, 861. Telgr.-Adr.: Scharffetterkurt.

Stadtkontor: Friedr. Wilhelm-Str. 19/20.

PS. Gleichzeitig mache ich bekannt, dass meine

Geschäftsräume durchgehend von 8 Uhr früh

bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sind.

.. . .

Allg. Arbeiter-Union.

Am Montag, den 1. 5. 22, vorm. 9 Uhr

findet auf dem Neuen Markt

eine öffentliche Volksversammlung statt.

Volksgenossen erscheint in Massen.

Der Ortsausschuß.

Am Mittwoch, den 3. Mai

wird Herr Andexer auf dem Bahnhof in Memel

Pflicht-Kartoffeln

gegen sofortige Bezahlung abnehmen.

Gleichzeitig können auch

freie Kartoffeln

mitverladen werden.

Landwirtschaftl. An- u. Verkaufsgenossenschaft.

Während der Sommermonate,

beginnend vom 1. Mai d. Js.,

halten die unterzeichneten Bahnwärter

für nicht vorbestellte Patienten

nur vorm. v. 8-1 Uhr Sprechstunden

ab.

Dr. Hein. Dr. Bumbullis.

Um der Verbreitung falscher

Gerüchte entgegenzutreten,

mache ich hiermit meinen

Kartoffelauslegern bekannt,

daß 1 Schfl. Kartoffel-

ausfaat 2 Männer- oder

3 Frauenstücke kostet.

Gutsverwaltung Lieben.

An- u. Verkauf

von Schuhen, Stiefeln,

Kleidungsstücken, Betten,

Wäsche, Fahrrädern,

Uebren, Ringen usw. Das

werden Schuhe prompt

und preiswert beiohlt

und bearbeitet.

K. Schulz, Linsenstr. 3.

Wieder eingetroffen

gute Lederstühle

in versch. modernen Formen,

sowie zurückerhaltene Stühle

zu billigen Preisen.

Bergmann,

Grabenstr. 14/15.

 Vieh und Schafe

nimmt auf die Weide,

Kartoffelaus-

gibt ab, kleine auch große

Parzellen gegen Arbeit.

Wormber,

Wiskarren,

Woll und Wahn Wollstien.

Daf. kann sich ein Frei-

schweiger von sel. melden.

Zum 1. Mai 1922

Das Gewerkschaftskartell veranstaltet am Montag,

den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, im Schützen-Garten,

(bei regnerischem Wetter in der städt. Turnhalle,

Polanenstr.) für die Memeler Arbeiterschaft eine

Fest-Versammlung

bestehend aus

Rezitationen, Chorgesängen des Arbeiter-

Gesang-Vereins und Festrede.

Zur Deckung der Unkosten werden Mai-Festzeichen

zum Preise von 2 Mark vertrieben.

Der Kartell-Vorstand.

Kleinkinder-

Bewahrungsverein

zu Memel.

Zu der Montag, den

1. Mai, nachm. 5 Uhr, in

der Wohnung der Vorsitzenden,

Frau Else Dumont

du Votze, Bäderstr. 1/2,

stattfindenden

ordentl. Mitglieder-

Versammlung

werden die sämtlichen Mit-

glieder des Vereins hiermit

ganz ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht

2. Kasienbericht und Rech-

nungsbilanznahme

3. Feststellung des Voran-

schlages für 1922

4. Ergänzungs-Wahl zum

Vorstand.

5. Anträge und Anregungen

aus der Versammlung.

Der Vorstand.

Zentral-Verband der Maschinisten

und Heizer.

Am Montag, den 1. Mai, morgens 8 Uhr, findet eine

Versammlung

für Holz-, Binnen- und Seefahrt u. Maschinisten

bei Wolff statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse

der Stadt Memel.

Eine ordentliche

Ausschuß-Sitzung

findet am

Dienstag, den 2. Mai 1922, abends 6 Uhr

im Saale von „Fischers Weinstuben“, Bäderstraße,

statt.

Die Ausschlußmitglieder — die gewählten Arbeitgeber-

und Arbeitnehmer-Vertreter — werden hiermit zur Teil-

nahme an der Sitzung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsbericht pro 1921 und Abnahme der Jahres-

rechnung.

2. Erhöhung der Versicherungsgrenze und Ergänzung der

Grundlohnstufen.

3. Verschiedenes.

Memel, den 21. April 1922

Der Vorstand.

Blumh, Vorsitzender.

„Strandhalle“ am Sandfrug

von heute täglich geöffnet.

3 Mt. Kosten, Rabieschen 2—3,50 Mt., Schnittlauch 8—6 Mt. Auf dem Getreidemarkt wurden für den Zentner Roggen 405 Mt. verlangt, für Hafer 400—420 Mt., für Gerste 420 Mt., für Weizen 530 bis 550 Mt., für Erbsen 600 Mt. Auf dem Fleischmarkt wurde das Schweinefleisch zum größten Teil zu den bekannten Preisen abgegeben, dagegen waren die anderen Fleischsorten 1—2 Mt. teurer als in der letzten Woche. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Dorsch 4,50 bis 5 Mt., Ziegen 8 Mt., Lachs 20—35 Mt., Hechte 12—14 Mt., Barle 8—10 Mt., Plöge 6 Mt., Räthe 7 Mt., Quappen 8 bis 11 Mt., Aale 25—30 Mt. Der Schweinemarkt hatte einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Das Paar Ferkel kostete 850 bis 1200 Mt. Kosten. Für Käufer wurden 24 Mt. das Pfund Lebendgewicht verlangt.

Operngastspiele im Städtischen Schauspielhaus. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Auf Einladung der Direktion des Städt. Schauspielhauses hat sich die Leitung des Königsberger Stadttheaters bereit erklärt, drei Operngastspiele in Memel zu veranstalten. Es geben in Szene: Mittwoch, den 10. Mai, „Troupadour“, Oper in 3 Akten von Verdi, Donnerstag, den 11. Mai, „Martha“, Oper in 3 Aufzügen von Flotow, Freitag, den 12. Mai, „Fra Diavolo“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Auber. Die Besetzung sämtlicher Vorstellungen ist die gleiche wie bei den Aufführungen im Königsberger Stadttheater. Die Unkosten, die durch die Uebersiedelung des großen Apparates der Oper von Königsberg nach Memel ganz bedeutend sind, bedingen eine erhebliche Erhöhung der Eintrittspreise, die aus dem heutigen Interat ersichtlich sind. Der Vorverkauf beginnt für alle drei Gastspiele morgen, Montag, den 1. Mai, vormittags 11 Uhr, und wird definitiv abgeschlossen am Mittwoch, den 3. Mai, abends. Die Direktion hat sich zu dieser Maßnahme genötigt gesehen, um feststellen zu können, ob durch genügende Beteiligung die notwendige Einnahme zu erwarten ist. Es ergeht deshalb an das Publikum die Bitte, sich während der 3 Vorverkaufstage mit Eintrittskarten zu versehen.

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 23. bis 29. d. Mts.: Gefunden bzw. eingekauft: 1 blaue Tuchmütze; 1 goldener

Verkauf mit Monogrammen und Datum (gefunden am Sonntag); 1 brauner Pelzkragen; 1 mittelgroßer weißer Terrier mit schwarzbraunem Kopf; 1 junger brauner Jagdhund mit Stoffhalsband; 1 schwarz-gelbes Huhn; 1 Hausstürschlüssel; 1 kleiner roter Kinderhandschuh. — Verloren beim entlaufen: 1 roter Chemise-Schal; 1 dunkelgelber Hund mit Steuermarke Nr. 861; 1 braunes Lederportemonnaie mit 150 Mt. und 1 Kassenzettel; 1 leberne Geldtasche mit 169 Mt.; 1 Geldtasche mit Personalausweis für Kibelsties, Patamohren und Javalienquittungskarte mit Sammelbuch für Trübe Biepa und über 500 Mt. Geld; 1 alte lederne Brieftasche mit 1025 Mt.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die drucktechnische Verantwortung.

Von der Vereinigung der Automobilvermieter in Memel erhalten wir eine Zuschrift, in der auf unsere Lokalnotiz über den schweren Autounfall, dem der Lagerverwalter Schürmer zum Opfer fiel, Bezug genommen wird und in der es u. a. heißt:

Man sollte nicht nur die Kraftfahrer, sondern auch das Publikum ermahnen, auf die Automobile, die ein notwendiges und wichtiges Verkehrsmittel sind, etwas mehr Rücksicht zu nehmen, damit solche bedauerlichen Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden. Selbstverständlich soll das Automobil ein gewisses Tempo nicht überschreiten, aber man kann doch nicht von diesem Verkehrsmittel verlangen, daß es in Schneetempo dahinfährt, wie es z. B. nach der Vorschrift auf der Straße zwischen Wabener und Königswaldchen gechehen soll. Gerade das Miets- oder Geschäftsauto wird bei solchem Tempo vollkommen überflüssig, weil man dann zu Fuß ebenso schnell und mit Fuhrwerk noch viel schneller zur Stelle wäre.

Aber selbst bei solch einem langsamen Tempo wird täglich die Geistesgegenwart des Kraftfahrers durch das Verhalten des Publikums auf die Probe gestellt und nur der Aufmerksamkeit des Kraftfahrers ist es zuzuschreiben, daß Unfälle nicht viel häufiger sind. Das hiesige Publikum will sich scheinbar nicht an die veränderten Verhältnisse im Verkehrsleben gewöhnen. Denn gerade wir Mietsautofahrer, die wir Tag und Nacht auf der Straße liegen, müssen zu

unserm Verdruß immer und immer wieder wahrnehmen, daß die schiedene Passanten wie im Schlaf über die Straße gehen, ohne nur im geringsten darauf zu achten, ob die Straße frei und unbehindert ist, und so häufig in ihr eigenes Verderben rennen. In solchen Verhältnissen der über die Straße gehen ist der Kraftfahrer trotz Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel nicht mehr in der Lage, einen Unfall zu verhüten, und solche Situationen treten oft genug durch ein, daß bei einer sonst freien Straße plötzlich jemand furchtbar einem ankommenden Auto über die Straße geht oder läuft, ohne anzusehen. Dann muß der Kraftfahrer den Bremshebel betätigen und alle Welt ergreift sich in Beschimpfungen über ihn. Wer ist aber der wirklich Schuldige in solchen Fällen? Ja, wir müssen nur zu erleben, daß sich Passanten sogar absichtlich vor den Wagen stellen, dem Kraftfahrer nichts Besseres übrig bleibt, als stehen zu bleiben.

Auf eine harte Geduldprobe wird der Kraftfahrer auch gestellt, wenn er aus einer Haupt- in eine Nebenstraße einbiegen will. Nichts, Signale zu geben, es nicht sein Handzeichen. Verführerische Passanten, obwohl sie sehen, daß man dort hineinfahren will, gehen doch weiter und der Kraftfahrer muß nur zu oft Mittel anwenden, um nicht zum Kraftwagenfahren gehören, um sich Bahn zu schaffen.

Was den umherfliegenden Straßenschmutz betrifft, so möchten wir bemerken, das Spritzen verursacht nicht allein das Auto. Der Passant, ergieße seinen Jörn über die Stadtverwaltung, wenn der Kleider von der Straße unserer winterlichen Straßen befreit werden und nicht über den Kraftfahrer! Was das Ablassen der Gase Autos betrifft, die den danebenstehenden Schutzmann in eine Dampfwolke hüllen, so ist zu sagen, daß dies nicht die Schuld des Kraftfahrers ist, sondern es spielen andere Umstände eine große Rolle.

Zum Schluß, lieber Fußgänger, geben wir dir den guten Rat, wenn du eine Straße überquerst, dann schau rechts und links, es macht dir wirklich nicht viel Mühe —, und stelle dich auch mitten auf die Straße, wenn du mit jemand etwas zu besprechen hast, dann wird dir sicher kein Unheil angetan. Ebenso richten wir Eltern und Lehrer die Bitte, den Kindern einzuprägen, daß es zum Spiel gehört, vor daherkommenden Automobilen und Fuhrwerken über die Straße oder Gasse zu laufen. Laßt dem Auto die Redt und bringt den Kraftfahrer, der doch wirklich keinen leichten Ruf hat und immer mit einem Fuß im Gefängnis steht, nicht durch Gleichgültigkeit oder Bosheit in die Verlegenheit, auch selbst Schaden!

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Feingemahlener Kainit zur Fieberdämpfung

Gerade in Dürrenzeiten ist eine der schädlichsten Aderkrankheiten der Fieberdampf, welcher der Gerste oder dem Hafer nicht nur Licht und Luft, sondern auch Wasser und Nahrung nimmt und dadurch den Ertragsverlust wesentlich schädigt. Eine der billigsten und wirksamsten Mittel zur Vertilgung dieses Unkrautes ist der feingemahlene Kainit (Sondermarke). Um einen vollen Erfolg zu haben, beachte man für die Anwendung folgende Regeln: 1. Die Anwendung erfolge rechtzeitig, d. h. wenn der Fieberdampf etwa zwei bis drei Blätter gebildet hat. 2. Man streue 3 bis 5 Zentner feingemahlene Kainit pro Morgen auf taunasses Getreide (ohne Unterlaas), oder nach Regen, dem Sonnenschein folgt. 3. Sollte plötzlich eingetretener Regen die Wirkung beeinträchtigt haben, so kann auf leichtem Boden die Behandlung wiederholt werden. Außer der fieberdämpfenden kommt selbstverständlich auch die Düngewirkung des Kainits für die Beurteilung des Verfahrens in Betracht. Selbst wenn also vielleicht einmal infolge ungünstiger Witterung das Verfahren keinen vollen Erfolg haben sollte, so ist das Geld doch nicht verloren, da die Kainitdüngung der betr. Frucht beim auch der Nachfrucht auf jeden Fall zugute kommt. Wer den Fieberdampf bei seinem Viehbestand an Ort und Stelle nicht erhalten kann, wende sich direkt an das Deutsche Kainit Syndikat Berlin SW. 11, Dossauer Str. 28/29. Etwa gewünschte nähere Auskunft über das Verfahren erteilt die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt des Deutschen Kainit Syndikats, Königsberg i. Pr., Schönstr. 1.

Wieserndampf des Pferdes

Schon mancher ist beim Kauf eines solchen Tieres hineingefallen, indem bei der Musterung auf dem Pflaster nichts zu hören war und das Pferd einige Wochen entweder im Stall stand oder langsame Fußten auf Pflaster machte. Der Wieserndampf ist nämlich im Stande der Nähe in der Regel nicht oder kaum zu hören, auch meistens nicht beim Gehen oder Gemustertwerden auf dem Pflaster, denn wenn der Fieber schon im Stalle oder bei geringer Bewegung zu hören wäre, würde sich nicht leicht ein Käufer finden. Um das Fieber herauszufinden, braucht das Pferd nur vor der Wagen gespannt und im Sandwege oder über kurze Zeit Schritt gefahren zu werden, dann ist sofort der eigentümliche, auffallende Reihkopflaut da, der bei fortgesetzter Bewegung mitunter (nicht immer) so zunimmt, daß das arme Tier stehen bleibt, in Schweiß gerät und nicht mehr weiter kann, ja, wenn man es gewaltsam weitertreibt, umfällt und erstickt kann. Wieserndampf ist ein gefährlicher Fehler mit 14tägiger Gewährungsfrist und unheilbar. Wer ein solches Pferd unvorsichtlich kauft, kann es nur auf ein tierärztliches Attest hin binnen dieser Zeit zurückgeben. Ehlers.

Obst- und Gartenbau

Der Wechselbau im Hausgarten

Es gibt wohl keinen Landwirt, der sich nicht völlig klar wäre über die Bedeutung des Wechselbaues auf seinen Feldern; ein gleiches sollte der Fall sein bei den Gartenbesitzern, denn Boden ist Boden und Pflanze ist Pflanze. Aber leider wird noch vielerorts immer der Gemüsegarten ohne jeglichen Plan bepflanzt. Das hat dann zur Folge, daß manche Gemüsesorten, die man früher noch zur Zufriedenheit gebaut, nicht mehr recht fort wollen. Der Gärtner schiebt dann gerne die Schuld dem Samenlieferanten oder dem Pflücker des erworbenen Pflanzengutes zu, ohne zu bedenken, daß die Hauptschuld des Mißlingens bei ihm selbst liegt. Er baut nämlich immer auf demselben Stück derselben Pflanze, wenn er auch mit der Lage der Beete etwas wechselt. Zu einem in jedem Jahr erneut sich zeigenden frischen Wachstum und Gedeihen ist aber ein planmäßiger, geordneter Wechselbau unerlässlich. Die Sache ist auch gar nicht so schlimm, wie mancher vielleicht im ersten Augenblick denken mag; man hat dabei nur die verschiedenen Bedürfnisse ins Auge zu fassen, die die verschiedenen Pflanzen an den Boden und seine Nährstoffe stellen.

Zu einem lohnenden und planvollen Wechselbau teilen wir den Garten in vier Quartiere. Das erste Quartier erhält eine volle frische Düngung. Dahin kommen dann die anspruchsvollsten Pflanzen, nämlich alle Kohlfarben, Salat, Spinat, Gurken, Kürbis, Sellerie, Porree. Das zweite Quartier hat im Vorjahr eine volle Düngung erhalten. Dieses eignet sich darum in diesem Jahre am besten zu Wurzelfrüchten, da diese eine frische Düngung nicht gut vertragen. Hier werden also angebaut: Möhren, Karotten, Petersilienwurzeln, Pastinac, Rotbeete, Mairäben, Kohlrabi, Radies, Schwarzwurzeln und Kartoffeln. Das dritte Quartier hat vor zwei Jahren eine volle Düngung erhalten und eignet sich jetzt vorzüglich zum Anbau von Erbsen und Bohnen, sowie Zwiebeln und Schalotten. Das vierte Quartier steht außerhalb des eigentlichen Wechselbaues. Hierhin gehören die ausdauernden, mehrjährigen Pflanzen, wie Abarbarer, Spargel, Erdbeeren und die verschiedenen Stüben- und Gewürzpflanzen.

Bei einer derartigen Betriebsweise vermeidet man, daß sich gewisse Nährstoffe an einzelnen Stellen anhäufen, während an anderen wieder Mangel eintritt. Man erreicht mit dem Wechselbau die ökonomische Anwendung aller Düngstoffe. Gleichzeitig werden bei dieser Betriebsweise die Angriffe mancher Schädlinge auf das Mindestmaß herabgedrückt.

Innerhalb der einzelnen Quartiere kann man dann mit den einzelnen Gemüsesorten wieder den Standort jährlich ändern, so daß nicht ein und dasselbe Gemüse zwei Jahre nacheinander auf dasselbe Beet kommt.

Etwas über das Graben

Es ist ein großer Irrtum, wenn der Kleingartenbesitzer glaubt, daß das Umgraben des Gartens eine Arbeit sei, die jedes Kind verrichten kann. Im Gegenteil. Das richtige Umgraben des Gartens ist fast eine Kunst zu nennen. Es läßt sich allerdings mit dürren Worten nicht beschreiben, am besten ist es, man steht es sich von einem „Könner“ ab. Die allererste Vorbedingung ist nun ein guter Spaten. Auch beginnt man mit dem Umgraben nach gefallenem Regen und lasse das Erdreich nicht erst wieder zu stark austrocknen. Beim Graben selbst ist nun zu beachten, daß die abgetrockneten Schollen umgewendet werden.

Man baut Scholle neben Scholle, damit keine Unebenheiten und Böcher entstehen. Soll Stallmist eingegraben werden, so ist er gleichmäßig in der Furche zu verteilen, so daß nichts hervorsteht. Schlecht umgrabenes Land macht beim Erben die allergrößten Schwierigkeiten. Für den Anfänger empfiehlt es sich, nur kleine Schollen abzuhacken. Beim Beginn des Umgrabens wirft man den ersten Spatenstich in Breite auf den Weg oder das unbedebaute Land. Gräbt man nun weiter, so wirft man die neu abgetrocknete Scholle in die vorhergehende Furche. Es ist das wichtig für das Einbringen des Mistes. In die zum Schluß verbleibende Furche bringt man den ersten Spatenstich. Alle Steine und Unkrautwurzeln müssen beim Umgraben natürlich entfernt werden. Das Umgraben in guter Erde wird jedem Gartenbesitzer reiche Freude bereiten.

Kopfsalat

Es gibt schwarze, weiß- und gelbbraune Sorten. Auf die Güte hat die Farbe des Samens keinen Einfluß. Um schönen, großen, festgeschlossenen Kopfsalat zu erzielen, hat er humusreichen, gut gelockerten, in bester Dungkraft stehenden, milden Boden liebt. Sonnige und bei frühen Saaten geschützte Lage, nach untergrabener Kompost oder alter Mist sind ein Hauptfordernis zu seinem Gedeihen. Auf armen Böden bleiben die Köpfe klein und steifen bald im Samen.

Von Freilandsorten seien empfohlen: als frühester: Maßling der Berliner, die verschiedensten Forellensalate und der deutsche Unvergleichliche. Ein besonders schönes Aussehen, allerdings nur kleinen Kopf hat der zitronengelbe Rubolfs Rebling. Hiesig sind der gelbe und der braune Trokops, Erfurter Dickopf und vor allem der dem braunen Trokops ähnliche „Graf Zeppelin“. Eine vorzügliche Sorte ist der „Quedlinburger Schloßsalat“, der bei seiner für einen Salatsopf ungewohnten Größe eine Widerstandsfähigkeit gegen das Aufschließen besitzt, die keine andere Sorte aufzuweisen hat. Gute Speisarten sind: Juwel, Kaiser Wilhelm II.

In manchen Gegenden sind die Koch- und Krachsalate beliebt. Die besten sind: Raibacher Eis- und Meien-Kristallsalat, eine Verbesserung des ersten.

Alle Salate eignen sich für den Zwischenbau bei Gurken, Kohlrarten, Sellerie und dergl. Die Pflanzweite richtet sich nach Größe der Sorte und schwankt zwischen 25 Zentim. bei Früh- und 35 Zentim. bei großem Sommerkopfsalat. Man kann Kopfsalat gleich an Ort und Stelle in Reihen möglichst dünn aus säen. Später werden verzogen. Dieses Verfahren gibt frühere Köpfe, weil die verpflanzten Zeit brauchen, wieder anzuwurzeln. Damit immer Salat vorhanden ist, wird alle 15—20 Tage gesät bzw. ausgesät.

Wintersalat nennt man Sorten des Kopfsalats, welche im Herbst ausgelegt, den Winter über wenig oder garnicht vom Frost leiden und im zeitigen Frühjahr verbrauchsreif sind. Hierzu eignen sich der gelbe und braune Winter-Butterkopf, „Ranten“ oder „Wurpol“ und „Silberball“. Man sät den Samen nicht vor Anfang September dünn aus und läßt die Pflanzen entweder, nachdem man sie etwas verzogen, an Ort und Stelle stehen oder verpflanzt sie in flache Furchen, in denen sie Schutz vor Sonnenhitze haben und mit Tannenreisig gegen kalte Fröste geschützt werden können. Jedensfalls ist zu vermeiden, daß die Pflänzchen im Herbst stark treiben, da sie sonst zu groß werden und auswintern. Es ist ratsam, je eine frühere und spätere Aussaat zu machen.

Sehr gute Erfolge hat man mit einer Aussaat im Oktober auf einen kalten Rauten; das Verpflanzen an Ort und Stelle erfolgt dann am besten im Monat März. Besonders eignet sich hierzu Maßling.

Zur Bekämpfung der Wühlratte

Die Wühl- oder Wassertatze, auch Echer- oder Wollmaus genannt, ist ein arger Schädling und eine wahre Geißel der Pflanzenkultur geworden. Dieses ausdauernde Tier besitzt die Fähigkeit, unter der Erde kilometerlange Gänge auszugraben und so unterirdisch in die Gärten einzudringen. Ihre Nahrung besteht hier aus sämtlichem Wurzelwerk, ferner aus allen Gemüsesorten, ja auch aus den Erzeugnissen des Spalterobites, soweit diese für sie erreichbar sind. Der Schaden dieses Tieres ist daher ein außerordentlich großer, besonders an den jungen Pflanzensprossen, an welchen die Ratte die Wurzeln zerbeißt, so daß in einer Nacht hunderte von Pflanzen umfallen und eingehen können. Aber auch die Wurzeln der Obstbäume zerbeißt diese Ratte, so daß, wenn nicht Hilfe eintritt, die größten Stämme absterben.

Wie kann man sich nun gegen diesen Schädling wehren? Sobald der Pflanzenbauer am Aufwühlen des Bodens, am Absterben frisch gesetzter Pflanzen oder am Kränkeln von Beerensträuchern und Obstbäumen bemerkt, daß dieser ungeliebte Gast bei ihm Einzug gehalten hat, müssen sofort zwei Handlungen vorgenommen werden: einmal die Stärkung der Pflanzen durch kräftigere Ernährung, um sie gegen die Fraßschäden widerstandsfähiger zu machen, und zweitens die Bekämpfung der Ratte selbst. Ersteres wird durch entsprechende Düngung leicht bewerkstelligt, und zwar ist in diesem Falle der Stickstoff derjenige Nährstoff, der hier in Anwendung gebracht werden muß. Der Stickstoff bildet das lebenswichtige Eiweiß im Pflanzenkörper und läßt denselben sich dadurch kräftiger entwickeln. Die Gesundheit der Pflanze wird dadurch gestärkt, der Pflanzenkörper gestift. Sind die Pflanzen möglichst gesichert, kann der Kampf gegen die Ratte selbst beginnen. Dieser kann mit den mannigfaltigsten Mitteln geführt werden. Einmal ist ein kräftiges Durchschwemmen der unterirdischen Gänge durch die Austrittslöcher der Ratte mit Wasser oder noch besser mit durch Phosphorsäure verästete Rauge zu empfehlen, wodurch die Ratten vertrieben bzw. getötet werden. Ferner ist die Petersilienwurzel ein ausgezeichnetes Mittel, den Schädling anzulocken und dabei zu vertilgen. Das Ragetier liebt diese Wurzeln besonders und läßt sich durch deren scharfen Geruch, der noch dadurch verstärkt wird, daß man die Wurzel anfeuchtet, gegen Abend, wenn es keine Beutezüge antritt, an einen bestimmten Platz betanlocken. Hier kann die Ratte dann mit dem Zimmerstübchen oder dem Schrotgewehr leicht erledigt oder durch vorstichtig ausgestellte Tellereisen leicht gefangen werden. Auch kommen vergiftete Fötungsbrotchen in den Handel, welche durch die Böcher in die unterirdischen Gänge eingebracht, von den Ratten gierig gefressen und dann die Ursache ihres Todes werden.

Dr. G. W. Schmidt.

Kleintierzucht

Der Taubenstich

Zur Anlage eines Taubenstiches wählt man vorteilhaft einen Raum innerhalb der Giebelseite des Wohnhauses oder eines Stall der die Morgen- oder Mittagssonne hat. Die Größe richtet sich nach der Anzahl der Taubenpaare, die man halten will. Bei dem Anbau des Taubenstiches muß man aber auch darauf Rücksicht nehmen, der Pfleger zur Vornahme sämtlicher Arbeiten auch genügend Platz hat. Vom Dachboden aus muß der Schlag leicht zugänglich sein. Der Ausflughoch ist mindestens 1 Meter vom Dach entfernt anzubringen. Vom an dem Flugloch sind zwei runde Stangen von etwa 1 Meter Länge, damit gleichzeitig mehrere Tiere dort Platz finden können, anzubringen. Auch sollen sie ein gutes Stütz in dem Schlag hineinreich. Die Klappe vor dem Loch muß so beschaffen sein, daß sie leicht auf- und zugezogen werden kann; sie soll aus starkem Draht oder Holzgitter sein, muß gut passen und dicht schließen. Der innere Boden besteht besten aus getrockneten Brettern. Das Flugloch ist ein wenig höher als der Boden, damit nur Tiere der Schlag verlassen können, die vollständig flügge sind und fliegen können. Ein Netz über dem Schlag ist unpraktisch, da hier die feuchsten Extremitäten Tauben eindringen und so der Verbreitung von Krankheiten vorzubeugen. In neuerer Zeit kommen für Taubenstiche auch Glasstiche zur Verwendung, die sich sehr gut eignen sollen. Der Boden des Schlages wird mit einer Schicht grobkörnigen Sandes bestreut, nach jeder Reinigung des Schlages erneuert werden muß. Die Darsparren werden dicht mit Brettern beschlagen, damit Mäusen Nisten der Eingang verwehrt ist und weder Regen noch Schnee die Bretter eindringen kann. Mistkästen dürfen nicht auf dem Boden hergerichtet werden, sondern sind stets in angemessener Höhe anzubringen. Für jedes Paar ist ein Kasten mit zwei Abteilen gut ist, die Wände des Schlages wie auch die Mistkästen mit Milch anzustreichen.

Die in Bauernhöfen an den Wänden der Ställe und Scheunen angehängten Kästen kommen immer mehr in Wegfall, da sie zu manchen Unzuträglichkeiten Anlaß geben. Auch die freistehenden turmartigen Bretterhäuschen auf hohen Säulen eignen sich wenig zur Taubenstichung, weil hier die Tauben von allen Seiten den Unbilden der Witterung ausgesetzt sind.

Neuzzeitliche Wäschereimaschinen

Von Wäschereimaschinen kennt man heute im wesentlichen zwei Arten: Maschinen mit Handbetrieb und solche mit Kraftbetrieb. Maschinen mit Handbetrieb kommen in den mannigfaltigsten Ausführungen in den verschiedensten Größenabmessungen für fast jede Stellung auf dem Markt. Man kann sie sowohl ohne Ofen auf dem Küchenbrett als vollständig unabhängig von der Wäscheküche, oder aber mit für direkte Heizung in der Wäscheküche oder im Freien zur Aufstellung bringen. Der zur Verwendung gelangende Ofen besteht im allgemeinen aus Schmiedeeisen und zeigt im Innern eine feuerfeste Klebung. Sofern er mit Wasserhähnen ausgestattet ist, werden Heißgase bis aufs äußerste ausgenutzt. Ein derartiger Ofen läßt sich auch ohne weiteres für Gas- und Dampfheizung einrichten. Man langt von einer solchen Maschine, daß sie feinerlei scharfe-Steil-Spigen, Ranten oder Schmutzwinkel besitzt, sich gut reinigen läßt, vollkommen rostfrei ist. Gut emaillierte Maschinen oder solche Eisenblech, die im Vollbade gut und sachgemäß verzinkt sind, erfüllen diesen Zweck am meisten. Die neuzzeitlichen Wäschereimaschinen besitzen Regenspihröhre mit Aufangschalen, mit deren Hilfe die beim Drehen der Trommel ständig mit siedender Rauge begossen wird. Eine doppelte Ladreihe an den seitlichen Trommelwänden erleichtert die Spülung ganz wesentlich. Maschinen mit sogen. Nillentrommel sind im allgemeinen weniger gut, weil die Mllen durch die Wäsche verstopft werden. Bei den Maschinen mit Regenspihröhre füllen sich letztere, wenn sie beim Drehen der Trommel durch die Luft kommen und gießen diese regenerativ auf die Wäsche hernieder. Schädigungen der Wäsche irgendwelcher Art sind ausgeschlossen. Die Leistung einer derartigen Maschine kann man sich erst dann Bild machen, wenn man erfahren, daß eine Person täglich bis 60 trocken gewogene Wäsche waschen kann.

In neuerer Zeit gewinnen die Wäschereimaschinen mit maschineller Antrieb mehr und mehr an Bedeutung und zwar deshalb, weil selbst nicht nur bedeutende Arbeitserleichterungen gewährleistet, sondern auch größtmögliche Ersparnisse an Zeit und Kosten sich hier kann nämlich die zum Betriebe der Handwäschereimaschine erforderliche Zeit zur Nachbehandlung und zum Spülen sowie Aufhängen der Wäsche benutzt werden. Die hauptsächlichste Arbeit besteht hierbei im Einlegen der Wäsche und im Herausnehmen derselben. Ganz besondere Vorteile bieten diejenigen Maschinen, bei denen die Wäschereimaschine oder auch die Zentrifuge unmittelbar an der Wäschereimaschine zur Verfügung stehenden Kraftquelle. Bei dem elektrischen Antrieb kommen zwei Arten in Frage, nämlich der Einzelantrieb einer Maschine durch Elektromotor und der Gesamtantrieb mit einem Motor für sämtliche Maschinen. Die erstere Art hat den Vorzug geringeren Raumbedarfs und der niedrigen Betriebskosten für die Maschine, während die letztere die Vorteile der Einheitlichkeit in Anspruch nimmt, kann der Motor auch für andere Zwecke Verwendung finden. Im übrigen läßt sich das Antreiben auch mit Gas, Gasolin, Benzin, Benzol, Dampf und dergl. bewerkstelligen.

Nebeleim. Einen haltbaren Beint zum Ankleben von Zetteln, Holz, Glas und Papier stellt man folgendermaßen her: 25 Gramm Stärke in Wasser eingeweicht, 10 Gramm Nebeleim wird mit 80 Gramm Stannidzuder und 12 Gramm Gummi arabikum über eine Spirituslampe bei beständigem Umrühren in 100 Gramm Wasser so langsam kocht, bis eine gleichmäßige, dünnflüssige Masse entsteht.